

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

School of Management and Law

Abteilung Banking, Finance and Insurance

Bachelor of Science (BSc) in Betriebsökonomie

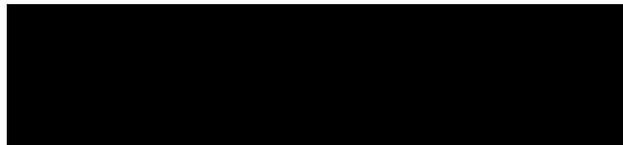
Vertiefung in Banking & Finance

Bachelorarbeit

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und
Beweggründe

vorgelegt von:

Rouwen Studer



eingereicht bei:

Selina Grimm

Bülach, 6. Juni 2021

Management Summary

Das Thema «Nachhaltigkeit» hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur im gesellschaftlichen Leben immer mehr an Bedeutung gewonnen, sondern auch bei der Vermögensanlage. Folglich müssen Banken, Vermögensverwalter und Fondsgesellschaften ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot den sich verändernden Kundenbedürfnissen anpassen. Um die nachhaltigen Kundenbedürfnisse befriedigen zu können, ist es von zentraler Bedeutung, neben den Gründen für eine nachhaltige Geldanlage auch das Verständnis von Nachhaltigkeit aus Kundensicht zu kennen.

Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit untersucht, was Schweizer Anleger und Anlegerinnen unter Nachhaltigkeit verstehen, inwiefern der Wunsch nach Nachhaltigkeit vorhanden ist und warum Schweizer Anleger und Anlegerinnen in nachhaltige Geldanlagen investieren. Neben den Beweggründen wird aufgezeigt, inwiefern soziodemographische Merkmale einen Einfluss auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen haben.

Die Nachhaltigkeitsdefinition aus Kundensicht, das Nachhaltigkeitsbedürfnis und die Gründe für eine Investition in nachhaltige Geldanlagen wurden zunächst anhand einer umfassenden Literaturrecherche untersucht. Auf den Erkenntnissen der Literaturrecherche aufbauend wurde eine empirische Forschung in Form einer Online-Befragung durchgeführt, welche sich ausschliesslich auf Personen aus der Deutschschweiz fokussierte. Die Datenerhebungsphase fand vom Sonntag, dem 18. April 2021 bis zum Sonntag, dem 2. Mai 2021 statt. In diesem Zeitraum wurde die Online-Befragung insgesamt von 139 Personen bearbeitet. Im Anschluss an die Online-Befragung wurden die erhobenen Daten nach der Methode der deskriptiven Statistik ausgewertet.

Einerseits zeigen die theoretischen und empirischen Ergebnisse, dass es keine allgemeingültige Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht gibt. Der Grossteil der Nachhaltigkeitsdefinitionen kann allerdings mit dem ökologischen Aspekt (Umwelt) in Verbindung gebracht werden. Andererseits ist festzuhalten, dass der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen vorhanden ist. Die empirischen Resultate legen jedoch dar, dass der Grossteil nur einen Teil des Vermögens in nachhaltige Geldanlagen investieren

möchte. Die vorliegende Arbeit ist zudem zum Schluss gekommen, dass die erwartete Mehrrendite nachhaltiger Geldanlagen einen positiven Einfluss auf die Anlageentscheidung hat. Von den soziodemographischen Merkmalen beeinflussen das Alter, der Zivilstand, die Bildung und das Einkommen die Anlageentscheidung.

Um den internationalen Dialog bezüglich nachhaltiger Geldanlagen zu harmonisieren, sollten die globalen Fachverbände eine allgemeingültige Definition für nachhaltige Geldanlagen ausarbeiten. Ausserdem hebt die vorliegende Arbeit hervor, dass die Investition in nachhaltige Geldanlagen nicht nur durch ein einzelnes Motiv erklärt werden kann. Folglich sollten sich zukünftige Forschungsarbeiten weiter mit den Gründen für eine Investition in nachhaltige Geldanlagen auseinandersetzen.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
1 Einleitung.....	1
1.1 Ausgangslage und Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen	2
1.3 Abgrenzungen	3
1.4 Methodisches Vorgehen	3
1.5 Aufbau und Struktur der Arbeit	3
2 Theoretische Grundlagen.....	4
2.1 Definition Nachhaltigkeit	4
2.1.1 Internationale Abkommen zum Thema Nachhaltigkeit.....	7
2.2 Definition nachhaltige Geldanlagen	8
2.2.1 Magisches Investitionsviereck	9
2.3 Definition ESG-Kriterien	10
2.4 Definition nachhaltige Anleger und Anlegerinnen	11
3 Stand der Forschung.....	12
3.1 Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht	12
3.2 Nachhaltigkeitsbedürfnis	13
3.2.1 ESG-Kriterien	15
3.2.2 Soziodemographische Unterschiede	15
3.3 Gründe für eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen	16
3.3.1 Prosozialer Einfluss	17
3.3.2 Gewinnorientierter Einfluss	19
3.3.3 Soziodemographische Merkmale eines nachhaltigen Anlegers.....	21
3.4 Gründe gegen eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen.....	27
4 Empirische Forschung.....	28
4.1 Forschungsdesign	28
4.1.1 Art der empirischen Forschung	28
4.1.2 Konzeption der Online-Befragung.....	28
4.2 Datenerhebung.....	30
4.2.1 Technische Überprüfung	30

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

4.2.2	Pretest	30
4.2.3	Zeitraum der Durchführung.....	31
4.3	Datenauswertung	31
4.4	Ergebnisse.....	31
4.4.1	Stichprobe.....	32
4.4.2	Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht	35
4.4.3	Nachhaltigkeitsbedürfnis	38
4.4.4	Gründe für eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen.....	43
4.4.5	Soziodemographische Merkmale eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Anlegerin	51
5	Diskussion der Ergebnisse.....	54
5.1	Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht	54
5.1.1	ESG-Kriterien als Bestandteil der Definition von Nachhaltigkeit.....	55
5.1.2	Einfluss der soziodemographischen Merkmale auf die Definition von Nachhaltigkeit.....	55
5.2	Nachhaltigkeitsbedürfnis	55
5.2.1	ESG-Kriterien als Bestandteil des Nachhaltigkeitsbedürfnisses	56
5.2.2	Einfluss der soziodemographischen Merkmale auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis	56
5.3	Gründe für eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen	57
5.3.1	Wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage	57
5.3.2	Wahrgenommene finanzielle Rendite.....	57
5.3.3	Wahrgenommenes Risiko.....	58
5.3.4	Soziodemographische Merkmale	59
6	Schlussfolgerungen	60
6.1	Fazit.....	61
6.2	Handlungsempfehlungen	62
6.2.1	Definition von Nachhaltigkeit.....	62
6.2.2	Nachhaltigkeitsbedürfnis	63
6.3	Kritische Würdigung	63
6.4	Ausblick	64
	Literaturverzeichnis	65
	Anhang	71

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Prosoziale Einstellung	17
Tabelle 2: Wirksamkeit der eigenen Anlage	18
Tabelle 3: Wahrgenommene finanzielle Rendite.....	20
Tabelle 4: Wahrgenommenes Risiko.....	21
Tabelle 5: Soziodemographisches Merkmal (Geschlecht).....	23
Tabelle 6: Soziodemographisches Merkmal (Alter).....	24
Tabelle 7: Soziodemographisches Merkmal (Zivilstand)	25
Tabelle 8: Soziodemographisches Merkmal (Bildung).....	26
Tabelle 9: Soziodemographisches Merkmal (Einkommen)	27
Tabelle 10: Nachhaltigkeit und ESG-Kriterien, Soziodemographische Merkmale (n=139)	38
Tabelle 11: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Geschlecht, n=139).....	40
Tabelle 12: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Alter, n=139).....	40
Tabelle 13: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Zivilstand, n=139)	41
Tabelle 14: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Bildung, n=139).....	41
Tabelle 15: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Einkommen, n=139).....	42
Tabelle 16: Zuordnung Nachhaltigkeitsaspekte und ESG-Kriterium	43
Tabelle 17: Nachhaltige Geldanleger (Geschlecht, n=139)	51
Tabelle 18: Nachhaltige Geldanleger (Alter, n=139)	52
Tabelle 19: Nachhaltige Geldanleger (Zivilstand, n=139).....	53
Tabelle 20: Nachhaltige Geldanleger (Bildung, n=139)	53
Tabelle 21: Nachhaltige Geldanleger (Einkommen, n=139)	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit, Eigene Darstellung	7
Abbildung 2: Sustainable Development Goals (SDGs), Quelle: Vereinte Nationen (o. J.)	8
Abbildung 3: Das Magische Investitionsviereck (in Anlehnung an Klein, 2019, S. 33)..	9
Abbildung 4: ESG-Kriterien, Eigene Darstellung, Quelle: Hypovereinsbank (o.J.) und LGT Bank (Schweiz) AG (2020).....	11
Abbildung 5: Geschlecht (n=139), Quelle: BFS (2020a).....	32
Abbildung 6: Alterskategorien (n=139).....	32
Abbildung 7: Zivilstand (n=139), Quelle: BFS (2020b).....	33
Abbildung 8: Bildung (n=139)	34

Abbildung 9: Monatliches Nettoeinkommen (2020) (n=139).....	34
Abbildung 10: Definition von Nachhaltigkeit (n=125).....	36
Abbildung 11: Nachhaltigkeit und ESG-Kriterien (n=139).....	36
Abbildung 12: Nachhaltigkeitsbedürfnis (n=139).....	38
Abbildung 13: Nachhaltige Geldanlagen in % des Gesamtvermögens (n=94).....	39
Abbildung 14: Nachhaltigkeitsbedürfnis (ESG-Kriterien, n=139, Mehrfachauswahl) ..	42
Abbildung 15: Nachhaltigkeitsbedürfnis (ESG-Kriterien, n=139).....	43
Abbildung 16: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Umwelt, n=139).....	44
Abbildung 17: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Umwelt, n=47).....	45
Abbildung 18: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Soziales, n=139)	45
Abbildung 19: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Soziales, n=47)	46
Abbildung 20: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Unternehmensführung, n=139).....	47
Abbildung 21: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Unternehmensführung, n=47)	47
Abbildung 22: Wahrgenommene finanzielle Rendite (n=139)	48
Abbildung 23: Wahrgenommene finanzielle Rendite (n=47)	48
Abbildung 24: Wahrgenommenes Risiko (n=139).....	49
Abbildung 25: Wahrgenommenes Risiko (n=47).....	50
Abbildung 26: Gründe gegen eine Investition in nachhaltige Geldanlagen (n=12, Mehrfachauswahl).....	51

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BFS	Bundesamt für Statistik
CHF	Schweizer Franken
ESG	Environment, Social and Governance bzw. Umwelt, Soziales und Unternehmensführung
et al.	et alia
Eurosif	European Sustainable Investment Forum
FNG	Forum Nachhaltige Geldanlagen
GSIA	Global Sustainable Investment Alliance
n	Stichprobengrösse
PCE	Perceived Consumer Effectiveness
SDGs	Sustainable Development Goals

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

SI	Sustainable Investment
SRI	Socially Responsible Investment
SSF	Swiss Sustainable Finance
UNPRI	UN Principles for Responsible Investment
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

1 Einleitung

In diesem Kapitel werden zunächst die Ausgangslage und die Problemstellung beschrieben. Danach werden die Ziele der Arbeit und die zugrundeliegenden Forschungsfragen definiert. Neben den Abgrenzungen werden ausserdem das methodische Vorgehen und der Aufbau dieser wissenschaftlichen Arbeit aufgezeigt.

1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Das Thema «Nachhaltigkeit» liegt im Trend und spielt nicht nur beim Kauf eines neuen Fahrzeuges, sondern auch in der Finanzwelt eine immer wichtigere Rolle (Braun, 2020, S. 9). Gemäss dem LGT Private Banking Report (2020, S. 118) sind zwei Drittel der befragten Personen der Meinung, dass Banken und Unternehmen vermehrt auf Nachhaltigkeit achten sollten. Des Weiteren weist die Global Investor Study von Schroders (2019, S. 6) darauf hin, dass 48 Prozent der Schweizer Anleger und Anlegerinnen bei ihren Anlageentscheidungen den Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigen. Zudem haben 49 Prozent der Schweizer Anleger und Anlegerinnen bereits in nachhaltige Geldanlagen investiert oder möchten in nachhaltige Geldanlagen investieren (Schroders, 2019, S. 14). Das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen zeigt sich ausserdem an den internationalen Kapitalmärkten. Die Summe nachhaltiger Geldanlagen stieg innerhalb von 2 Jahren (2016 – 2018) um 34 Prozent und betrug im Jahr 2018 30'683 Billionen US-Dollar (Global Sustainable Investment Alliance (GSIA), 2018, S. 8). In der Schweiz stiegen die nachhaltigen Geldanlagen im gleichen Zeitraum um ungefähr 233 Prozent auf 716,6 Milliarden Schweizer Franken. Im darauffolgenden Jahr hat die Summe nachhaltiger Geldanlagen in der Schweiz ein neues Allzeithoch von 1'163,3 Milliarden Schweizer Franken (+62 Prozent) erreicht (Swiss Sustainable Finance (SSF), 2020, S. 8). Von den 1'163,3 Milliarden Schweizer Franken sind 79 Prozent auf institutionelle Investoren zurückzuführen. Die restlichen 21 Prozent werden von privaten Investoren und Investorinnen gehalten. Der Anstieg (+62 Prozent) im Jahr 2019 ist jedoch zum Grossteil auf die privaten Investoren und Investorinnen (+185 Prozent) und nicht auf die institutionellen Investoren (+46 Prozent) zurückzuführen (SSF, 2020, S. 9). Der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen betraf somit vor allem private Anleger und Anlegerinnen. Die Gründe, die private Anleger und Anlegerinnen dazu bringen, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, wurden jedoch noch nicht ausreichend erforscht (McLachlan & Gardner, 2004, S. 11). Des Weiteren gibt es gemäss Berry und Junkus (2013, S. 707) keine allgemeingültige Definition von «Nachhaltigkeit» aus der

Perspektive von privaten Investoren und Investorinnen. In einer sich verändernden und vom Wettkampf geprägten Welt ist es aus Sicht der Anbieter von nachhaltigen Geldanlagen (z. B. Banken, Vermögensverwalter und Fondsmanager) von zentraler Bedeutung, die Bedürfnisse der Kunden und Kundinnen genau zu kennen, um diese mit den entsprechenden Produkten und Dienstleistungen befriedigen zu können.

1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen

Das Ziel dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es aufzuzeigen, was (potentielle) Schweizer Anleger und Anlegerinnen unter dem Begriff «Nachhaltigkeit» verstehen und inwiefern der Wunsch nach Nachhaltigkeit vorhanden ist. Dabei wird auch der Einfluss soziodemographischer Merkmale berücksichtigt. Des Weiteren soll dargelegt werden, warum Schweizer Anleger und Anlegerinnen in nachhaltige Geldanlagen investieren. Neben den Motiven soll ausserdem gezeigt werden, inwiefern soziodemographische Merkmale Einfluss auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen haben. Daraus leiten sich die folgenden Fragestellungen ab:

- Was versteht ein (potentieller) Schweizer Anleger bzw. eine (potentielle) Schweizer Anlegerin unter Nachhaltigkeit?
 - Inwiefern finden sich die ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) in der Definition von Nachhaltigkeit wieder?
 - Inwiefern haben soziodemographische Merkmale Einfluss auf die Definition von Nachhaltigkeit?
- Inwiefern ist der Wunsch nach Nachhaltigkeit aus der Perspektive eines (potentiellen) Schweizer Anlegers bzw. einer (potentiellen) Schweizer Anlegerin vorhanden?
 - Inwiefern haben soziodemographische Merkmale Einfluss auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis?
 - Welche inhaltlichen Ebenen (ESG-Kriterien) werden gewünscht?
- Warum investieren Schweizer Anleger und Anlegerinnen in nachhaltige Geldanlagen?

1.3 Abgrenzungen

Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit bezieht sich auf aktuelle sowie potentielle Schweizer Anleger und Anlegerinnen. Der Fokus liegt dabei auf privaten Anlegern und Anlegerinnen, die in der Deutschschweiz domiziliert sind. Private Anleger und Anlegerinnen sind Personen, die ihre Anlageentscheidungen nicht aus beruflichen Gründen treffen und ihr eigenes Vermögen investieren (Jansson & Biel, 2011, S. 135). Aufgrund der regionalen Einschränkung erfolgt die Online-Befragung ausschliesslich in deutscher Sprache.

1.4 Methodisches Vorgehen

Einerseits soll eine systematische Literaturlauswertung einen Überblick zum Thema «Nachhaltiges Anlegen» liefern. Die Literaturlauswertung stützt sich auf Sachbücher, Artikel in Zeitschriften, Publikationen von Banken, Vermögensverwaltern und Fachverbänden sowie allgemein anerkannten Prinzipien zum Thema «Nachhaltiges Anlegen» (z. B. UN Principles for Responsible Investment). Die Literatur soll mit dem Ziel ausgewertet werden, eine allgemeingültige Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht zu evaluieren. Des Weiteren soll aufgezeigt werden, inwiefern der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen vorhanden ist und was die Beweggründe sind, um in nachhaltige Geldanlagen zu investieren. Neben den verschiedenen Beweggründen soll die bisherige Literatur ausserdem nach soziodemographischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) von nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen ausgewertet werden.

Andererseits soll in der vorliegenden Arbeit eine empirische Untersuchung in Form einer Online-Befragung durchgeführt werden. Im Fokus der Umfrage stehen die in Kapitel 1.2 definierten Forschungsfragen. Das Ziel der Online-Befragung ist es, die Definition von Nachhaltigkeit, das Nachhaltigkeitsbedürfnis und die Motive für eine nachhaltige Anlage aus der Sicht von Schweizer Anlegern und Anlegerinnen zu analysieren.

1.5 Aufbau und Struktur der Arbeit

Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit gliedert sich in insgesamt sechs Kapitel. Im ersten Kapitel werden neben der Ausgangslage und der Problemstellung auch die Zielsetzung und die Forschungsfragen erläutert. Des Weiteren werden die Abgrenzungen der wissenschaftlichen Arbeit und das methodische Vorgehen dargelegt.

Im zweiten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet. Es wird unter anderem definiert, was der Begriff «Nachhaltigkeit» bedeutet und was unter nachhaltigen Geldanlagen und den ESG-Kriterien zu verstehen ist.

Im Kapitel 3 werden die Ergebnisse der bisherigen Literatur im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen systematisch ausgewertet und analysiert. Neben der Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht und den soziodemographischen Merkmalen von nachhaltigen Geldanlegern werden auch die Beweggründe für eine Investition in nachhaltigen Geldanlagen untersucht.

Das vierte Kapitel umfasst die Konzeption des Fragebogens, die Datenerhebung und -auswertung sowie die Präsentation der Ergebnisse. Darauf aufbauend sollen in Kapitel 5 die theoretischen und empirischen Ergebnisse diskutiert werden.

Das sechste und letzte Kapitel fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und leitet Handlungsempfehlungen für Wissenschaft und Praxis ab. Des Weiteren wird auf die Limitationen dieser wissenschaftlichen Arbeit eingegangen und ein Ausblick gegeben, welcher mögliche Ansatzpunkte für die weitere Forschung beinhaltet.

2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel soll eine Einführung in das umfangreiche Themengebiet der nachhaltigen Geldanlagen gegeben werden. Zu Beginn wird die historische Entwicklung des deutschen Begriffs «Nachhaltigkeit» dargelegt. In diesem Zusammenhang werden auch die internationalen Abkommen zum Thema «Nachhaltigkeit» chronologisch aufgezeigt. Ausserdem wird erklärt, was unter nachhaltigen Geldanlagen und den ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) zu verstehen ist. Abschliessend wird dargelegt, welche Definition von nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen in dieser wissenschaftlichen Arbeit verwendet wird.

2.1 Definition Nachhaltigkeit

Der Begriff «Nachhaltigkeit» ist heutzutage in aller Munde – sei es in der Wirtschaft, der Politik, der Wissenschaft oder den Medien. Der Begriff wird unter anderem im Zusammenhang mit Energie, Ernährung, Klimaschutz und Werbung gebraucht. Die unterschiedliche Verwendung des Begriffs hat zur Folge, dass die Bedeutung immer ungenauer und verschwommener wird (Pufé, 2017, S. 23).

Die Geschichte des deutschen Begriffs «Nachhaltigkeit» reicht bis ins frühe 18. Jahrhundert zurück und wurde in Zusammenhang mit der Übernutzung des Holzes für

den Bergbau verwendet (Zimmermann, 2016, S. 13). Im Jahr 1713 bezeichnete der Forstexperte Hans Carl von Carlowitz in seinem Werk «Sylvicultura Oeconomica» den Begriff «nachhaltig» als verantwortungsbewussten Umgang mit einer Ressource (von Carlowitz, 1713 zitiert in Braun, 2020, S. 20). Die substantivierte Form wurde zum ersten Mal im Jahr 1832 vom Forstexperten Emil André im Titel seines Buches «Einfachste den höchsten Ertrag und die Nachhaltigkeit ganz sicher stellende Forstwirtschafts-Methode» verwendet (Braun, 2020, S. 20). Ungefähr 80 Jahre später, im Jahr 1915, stand das Wort «Nachhaltigkeit» erstmals im Rechtschreibeduden und wurde als längere Zeit anhaltende Wirkung definiert (Bibliographisches Institut GmbH, o. J.). Die gegenwärtige Nachhaltigkeitsdebatte wurde durch die im Jahr 1972 vom Club of Rome, einem weltweiten Zusammenschluss von Wissenschaftlern, erschienene Studie «The Limits to Growth» zur Lage der Menschheit ausgelöst (Braun, 2020, S. 20). Die Studie beruhte auf einer Computersimulation und analysierte die Wechselwirkungen von verschiedenen Szenarien in den Bereichen Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, Nahrungsmittelressourcen, Ausbeutung von Rohstoffreserven und Zerstörung von Lebensraum. Die Studie betonte, dass das individuelle Handeln jeder einzelnen Volkswirtschaft Auswirkungen auf globaler Ebene haben wird (Mayer, 2017, S. 2). Wenn die Entwicklungen in den vorhin erwähnten Bereichen unverändert andauern, werden die absoluten Wachstumsgrenzen in den nächsten hundert Jahren erreicht werden. Obschon die Studie des Club of Rome in Wissenschaft und Politik stark kritisiert wurde, gilt sie als Ursprung der gegenwärtigen Nachhaltigkeitsdebatte (Braun, 2020, S. 21).

Die gegenwärtige Definition von Nachhaltigkeit basiert auf dem Abschlussbericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (auch «Brundtland-Kommission» genannt). Der Abschlussbericht, der unter dem Titel «Our Common Future» bekannt ist, wurde im Jahr 1987 veröffentlicht und definiert nachhaltige Entwicklung wie folgt:

«Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs» (United Nations, 1987, S. 37).

Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (1987, S. 38) publizierte im gleichen Bericht noch eine weitere Definition von nachhaltiger Entwicklung:

«In essence, sustainable development is a process of change in which the exploitation of resources, the direction of investments, the orientation of technological development; and institutional change are all in harmony and enhance both current and future potential to meet human needs and aspirations».

Die zweite Definition von nachhaltiger Entwicklung hat die Grundlage für die heutige globale Denkweise gelegt, indem die Aspekte Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft allesamt in die Definition von Nachhaltigkeit miteinbezogen wurden (Braun, 2020, S. 22). Darauf aufbauend hat die deutsche Enquete-Kommission «Schutz des Menschen und der Umwelt» im Jahr 1995 die drei Aspekte (Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft) im «Drei-Säulen-Modell» versinnbildlicht (Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 2004). Das «Drei-Säulen-Modell» ist in Abbildung 1 ersichtlich. Es soll aufzeigen, dass Nachhaltigkeit nur durch die gleichzeitige Erreichung von umweltbezogenen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen erreicht werden kann. In anderen Worten ausgedrückt soll das «Drei-Säulen-Modell» aufzeigen, dass eine vollständige Befriedigung eines Faktors (z. B. Umwelt) nur zu Lasten der anderen beiden Faktoren (z. B. Gesellschaft und Wirtschaft) erreicht werden kann (Klein, 2019, S. 19).

Klein (2019, S. 18) und Braun (2020, S. 26) definieren die drei Säulen wie folgt:

- Die Säule der ökologischen Nachhaltigkeit (Umwelt) beinhaltet unter anderem den Klima- und Umweltschutz, die Erhaltung der Artenvielfalt, die Biodiversität und den rücksichtsvollen Umgang mit Ressourcen (Klein, 2019; Braun, 2020).
- Die Säule der sozialen Nachhaltigkeit (Gesellschaft) bezieht sich beispielsweise auf die Einhaltung der Rechte (z. B. Menschen- und Arbeitsrechte) und die Aufhebung sozialer Ungleichgewichte (Klein, 2019; Braun, 2020).
- Die dritte Säule, die Säule der ökonomischen Nachhaltigkeit (Wirtschaft), umfasst unter anderem eine ressourcenschonende Produktion, dauerhafte Erwerbsmöglichkeiten und Wohlstand für alle Beteiligten (Klein, 2019; Braun, 2020).

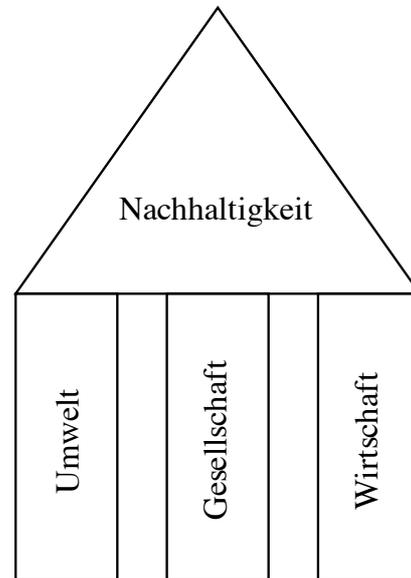


Abbildung 1: Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit, Eigene Darstellung

2.1.1 Internationale Abkommen zum Thema Nachhaltigkeit

Die Veröffentlichung des Abschlussberichts der Brundtland-Kommission, welcher im vorherigen Abschnitt angesprochen wurde, hat dazu geführt, dass auf der ganzen Welt begonnen wurde, mehr über Nachhaltigkeit zu diskutieren (Braun, 2020, S. 23). Fünf Jahre später, im Jahr 1992, haben 172 Staaten an der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro das Aktionsprogramm «Agenda 21» unterzeichnet. In der «Agenda 21» wurden Leitlinien für das 21. Jahrhundert beschlossen, die sich vor allem der weltweiten nachhaltigen Entwicklung widmen (Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), o.J.). Seit der Konferenz der Vereinten Nationen (1992) in Rio de Janeiro gibt es regelmässige Besprechungen zwischen Ländervertretern aus der ganzen Welt, die das Ziel verfolgen, den Klimawandel in Grenzen zu halten. Im Jahr 1997 wurde in der japanischen Stadt Kyoto ein Zusatzabkommen verabschiedet, welches verbindliche Reduktionsziele für die Industriestaaten beinhaltete. Dieses Zusatzabkommen ist unter dem Namen «Kyoto-Protokoll» bekannt und ist im Jahr 2005 in Kraft getreten (Braun, 2020, S. 23). Die Industriestaaten haben sich im «Kyoto-Protokoll» dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen in der Periode von 2008 bis 2012 durchschnittlich um 5,2

Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Die Schweiz hat sich im Speziellen dazu verpflichtet, die Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2012 um 8 Prozent gegenüber 1990 zu senken (Bundesamt für Umwelt (BAFU), 2018b). Zudem wurde im Dezember 2015 das Übereinkommen von Paris von allen 196 Ländern der Welt unterzeichnet. Das Übereinkommen von Paris ist am 4. November 2016 in Kraft getreten (United Nations Climate Change, o.J.). Im Vergleich zum «Kyoto-Protokoll» haben sich beim «Pariser-Übereinkommen» erstmals alle Staaten der Welt zur Reduktion von Treibhausgasemissionen verpflichtet. Das Ziel des Übereinkommens von Paris ist es, den durchschnittlichen Anstieg der weltweiten Temperatur auf unter 2 Grad Celsius im Vergleich zu vorindustriellen Werten zu begrenzen (BAFU, 2018a). Um dieses langfristige Temperaturziel zu erreichen, haben sich die Staaten verpflichtet, den Höhepunkt der Treibhausgasemissionen so schnell als möglich zu erreichen (United Nations Climate Change, o.J.). Ausserdem haben die Vereinten Nationen per 1. Januar 2016 alle Staaten der Welt dazu aufgefordert, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals (SDGs)) zu verfolgen (Braun, 2020, S. 29). Diese 17 Nachhaltigkeits-Ziele sind Teil der Agenda 2030. Alle 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind in Abbildung 2 aufgeführt.



Abbildung 2: Sustainable Development Goals (SDGs), Quelle: Vereinte Nationen (o. J.)

2.2 Definition nachhaltige Geldanlagen

In der bisherigen Literatur und im heutigen Sprachgebrauch gibt es unterschiedliche Bezeichnungen für nachhaltige Geldanlagen. Nachhaltige Geldanlagen werden unter anderem als Grünes Geld, Ethisches Investment, Ethische Geldanlage, Sustainable Investment (SI) oder Socially Responsible Investment (SRI) bezeichnet (Mayer, 2017, S. 116; Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), o.J.). In dieser wissenschaftlichen Arbeit

wird jedoch ausschliesslich der Terminus «Nachhaltige Geldanlagen» verwendet. Das European Sustainable Investment Forum (Eurosif, 2012, S. 7) weist darauf hin, dass es keine einheitliche Definition von nachhaltigen Geldanlagen innerhalb von Europa gibt. Da sich diese wissenschaftliche Arbeit auf Schweizer Anleger und Anlegerinnen fokussiert, wird die Definition für nachhaltige Geldanlagen vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), welches der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz ist, verwendet. Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG, o.J.) definiert nachhaltige Geldanlagen wie folgt:

«Nachhaltige Geldanlagen ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen».

In anderen Worten ausgedrückt können nachhaltige Geldanlagen als Anlageprozesse bezeichnet werden, die die ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) in ihrer Analyse berücksichtigen (FNG, o.J.). In Kapitel 2.3 wird aufgezeigt, was unter den einzelnen ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) zu verstehen ist.

2.2.1 Magisches Investitionsviereck

Im vorherigen Abschnitt wurde dargelegt, wie nachhaltige Geldanlagen definiert werden. Es wurde aufgezeigt, dass nicht mehr nur die drei klassischen Anlagekriterien Rentabilität, Liquidität und Risiko in die Finanzanalyse miteinbezogen werden. Diese drei klassischen Anlagekriterien stehen bekanntlich für das «Magische Investitionsdreieck» der konventionellen Geldanlage (von Rosen, 2009, S. 83). Neben den drei quantitativen

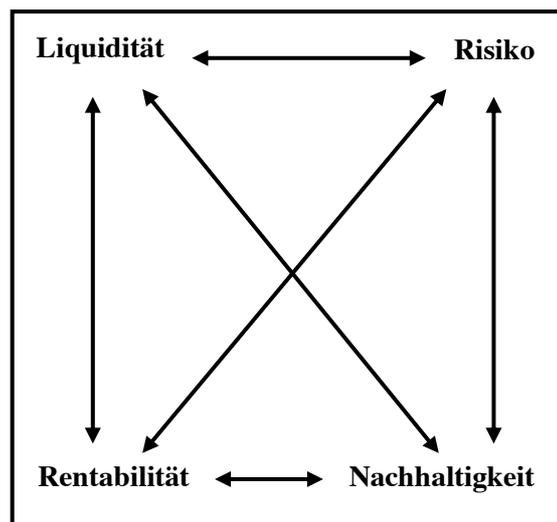


Abbildung 3: Das Magische Investitionsviereck (in Anlehnung an Klein, 2019, S. 33)

Kriterien (Rentabilität, Liquidität und Risiko) wird ein weiteres Kriterium, das Kriterium der Nachhaltigkeit, in die Anlageentscheidungen miteinbezogen (Klein, 2019, S. 32). Das

magische Investitionsdreieck (Rentabilität, Liquidität und Risiko) erweitert sich folglich um einen weiteren Faktor (Nachhaltigkeit) zum magischen Investitionsviereck (siehe Abbildung 3).

2.3 Definition ESG-Kriterien

In Kapitel 2.2 wurde aufgezeigt, dass nachhaltige Geldanlagen als Anlageprozesse bezeichnet werden, die die ESG-Kriterien in die Analyse miteinbeziehen (FNG, o.J.). Für private Anleger und Anlegerinnen ist es jedoch schwierig nachzuvollziehen, wie nachhaltig eine Geldanlage wirklich ist (LGT Bank (Schweiz) AG, o.J.). Das in Kapitel 2.1 erwähnte «Drei-Säulen-Modell» stellt einen möglichen Ansatz dar, um das Thema «Nachhaltigkeit» in die Unternehmensführung einfließen zu lassen. Es ist jedoch nicht geeignet, um eine Vergleichbarkeit zwischen Unternehmen herzustellen. Hierzu wurden die ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) entwickelt (Mayer, 2017, S. 28). Die ESG-Kriterien – E steht für Umwelt, S für Soziales und G für Unternehmensführung – sind Beurteilungskriterien für nachhaltige Geldanlagen (Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), o.J.). Die ESG-Kriterien sollen Investoren und Investorinnen folglich bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit von Geldanlagen unterstützen (Braun, 2020, S. 31). In anderen Worten ausgedrückt machen die ESG-Kriterien den qualitativen Faktor «Nachhaltigkeit» durch eine breite Analyse von Faktoren quantitativ bewertbar und vergleichbar (Klein, 2019). In Abbildung 4 (Aufzählung nicht abschliessend) wird aufgeführt, wofür die einzelnen ESG-Kriterien stehen.

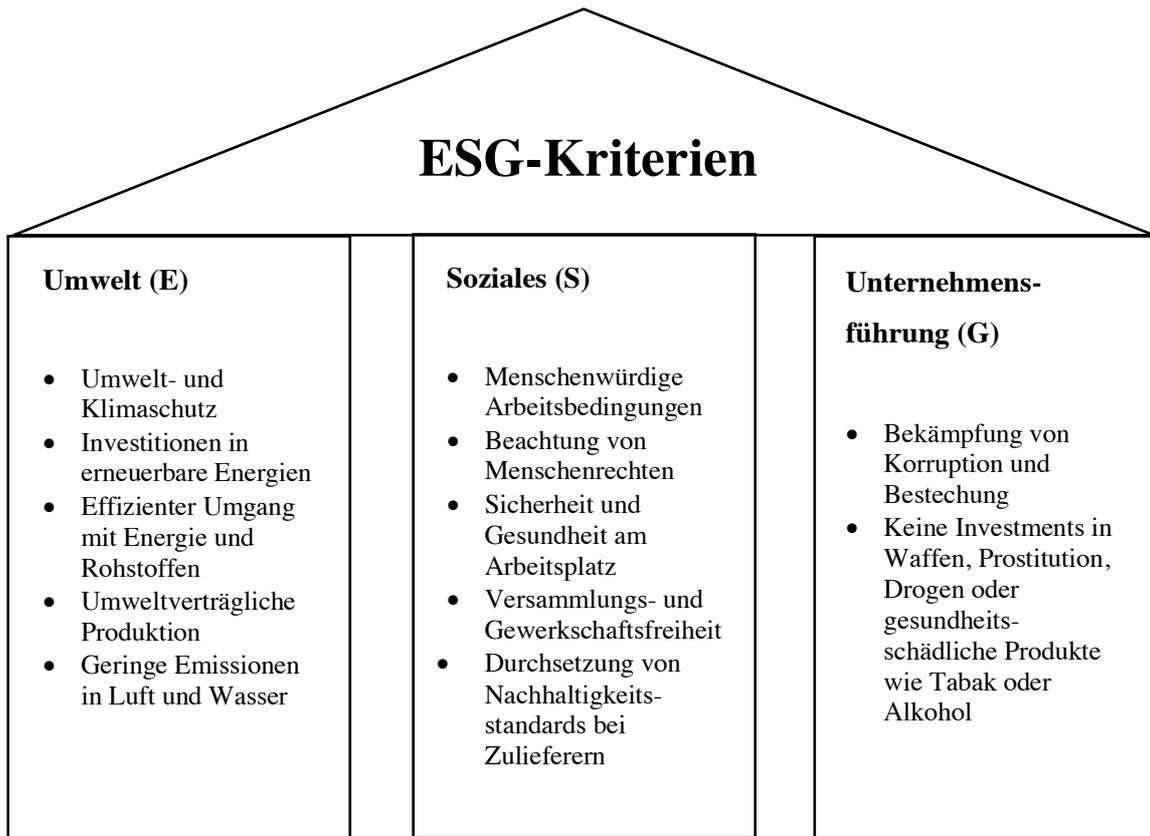


Abbildung 4: ESG-Kriterien, Eigene Darstellung, Quelle: Hypovereinsbank (o.J.) und LGT Bank (Schweiz) AG (2020)

Die gesteigerte Bedeutung der ESG-Kriterien widerspiegelt sich unter anderem in der Entwicklung der UN Principles for Responsible Investment (UNPRI). Die UN Principles for Responsible Investment (UNPRI) beinhalten sechs Prinzipien für verantwortungsvolle Investments und wurden von institutionellen Investoren entwickelt, um der zunehmenden Bedeutung der ESG-Kriterien Rechnung zu tragen. Es handelt sich um eine freiwillige und unverbindliche Selbstverpflichtung bezüglich der Integration von ESG-Faktoren in Anlageentscheidungen (Principles for Responsible Investment, o.J.).

2.4 Definition nachhaltige Anleger und Anlegerinnen

In der bisherigen Literatur finden sich zahlreiche Definitionen für nachhaltige Anleger und Anlegerinnen (z. B. Berry & Junkus, 2013; Cheah, Jamali, Johnson & Sung, 2011; McLachlan & Gardner, 2004; Sandberg & Nilsson, 2015; Nilsson, 2008; Wins & Zwergel, 2016). Gemäss Berry und Junkus (2013, S. 715) werden alle Personen als nachhaltige Anleger und Anlegerinnen bezeichnet, die zum aktuellen Zeitpunkt nachhaltige Geldanlagen besitzen oder in der Vergangenheit besessen haben. Diese Begriffsbestimmung wird von Wins und Zwergel (2016, S. 60) bekräftigt. Eine restriktivere Definition von nachhaltigen Anlegern und Anlegerinnen formulieren Cheah

et al. (2011, S. 320). In ihrer Definition wird zum einen vorausgesetzt, dass Anleger und Anlegerinnen zum aktuellen Zeitpunkt direkt oder indirekt nachhaltige Geldanlagen besitzen. Während nachhaltige Aktien zu den direkten Anlagen gezählt werden, werden Anteile an nachhaltigen Anlagefonds den indirekten Anlagen zugeteilt. Zum anderen wird vorausgesetzt, dass nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen in ihren Anlageentscheidungen durch soziale Überlegungen beeinflusst werden (Cheah et al., 2011, S. 320). Eine weitere Definition von nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen setzt voraus, dass die Anleger und Anlegerinnen entweder Kunden eines ethischen Dienstleisters (z. B. nachhaltige Bank) oder zum aktuellen Zeitpunkt direkt oder indirekt in nachhaltige Geldanlagen investiert sind (McLachlan & Gardner, 2004, S. 16). Sandberg und Nilsson (2015, S. 38) und Nilsson (2008, S. 314) unterstützen hingegen die Auffassung, dass Investoren und Investorinnen aktuell mindestens eine nachhaltige Geldanlage besitzen müssen, um als nachhaltige Investoren und Investorinnen bezeichnet werden zu können. In dieser wissenschaftlichen Arbeit wird die letztgenannte Definition von nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen angewendet, d. h. nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen sind Anleger und Anlegerinnen, die derzeit in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind.

3 Stand der Forschung

Nachdem die theoretischen Grundlagen in Kapitel 2 erläutert wurden, soll dieses Kapitel einen Überblick über die bisherige Forschung zum Thema «Nachhaltiges Anlegen» geben. Zu Beginn soll dargelegt werden, was Anleger und Anlegerinnen unter Nachhaltigkeit verstehen und welche ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) am meisten mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht werden. In diesem Zusammenhang soll auch der Einfluss soziodemographischer Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) behandelt werden. Des Weiteren soll aufgezeigt werden, inwiefern der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen aus Kundensicht besteht und was die Motive für eine Investition in nachhaltige Geldanlagen sind. Abschliessend sollen die soziodemographischen Merkmale eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Anlegerin dargestellt werden.

3.1 Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht

In der Vergangenheit hat lediglich eine geringe Anzahl von Studien die Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht erforscht (z. B. Berry & Junkus, 2013; Rosen, Sandler & Shani, 1991). Berry und Junkus (2013, S. 707) heben hervor, dass es keine allgemein

anerkannte Definition von nachhaltigen Geldanlagen aus Kundensicht gibt. Zum gleichen Ergebnis sind Rosen et al. (1991, S. 223) gekommen. Es kann jedoch festgehalten werden, dass der ökologische Aspekt (Umwelt) aus Kundensicht am stärksten mit Nachhaltigkeit assoziiert wird (Berry & Junkus, 2013). Die Studie von Berry und Junkus (2013, S. 715) offenbart, dass 84 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen und 72 Prozent der konventionellen Geldanleger und Geldanlegerinnen den ökologischen Aspekt mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht haben. Dieses Ergebnis wird zum Teil von Rosen et al. (1991, S. 230) unterstützt. In Ihrer Studie wurden nachhaltige Investoren und Investorinnen mit der Frage konfrontiert, welche Faktoren am wichtigsten sind, um festzustellen, ob das Verhalten eines Unternehmens als nachhaltig angesehen werden kann. Der ökologische und der soziale Aspekt wurden von den Teilnehmenden am häufigsten genannt. Wins und Zwergel (2016, S. 66) zeigen ausserdem auf, dass 86,2 Prozent der nachhaltigen Geldanleger alle Aspekte – ökologisch, ökonomisch, sozial und ethisch – mit Nachhaltigkeit in Verbindung setzen. Bei den konventionellen Anleger und Anlegerinnen sind hingegen nur 42,1 Prozent der Auffassung, dass alle Aspekte mit Nachhaltigkeit zusammenhängen (Wins & Zwergel, 2016). Der Einfluss soziodemographischer Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) auf die Interpretation von Nachhaltigkeit kann in diesem Kapitel nicht berücksichtigt werden, da dieser Aspekt in der bisherigen Literatur noch nicht erforscht wurde.

3.2 Nachhaltigkeitsbedürfnis

Die finanziellen Mittel, die in Europa in nachhaltige Geldanlagen investiert wurden, erreichten im Jahr 2018 den Wert von 12,306 Billionen Euro. Dies entspricht einer prozentualen Veränderung von + 24 Prozent innerhalb von 4 Jahren (GSIA, 2018, S. 8). Die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung möchte in Zukunft sogar noch mehr unter ökologischen, sozialen und ethischen Blickwinkeln investieren (Braun, 2020, S. 10). Jansson und Biel (2011, S. 139) legen zudem dar, dass private Anleger und Anlegerinnen aus Schweden ihre in nachhaltigen Geldanlagen investierten finanziellen Mittel in Zukunft weiter erhöhen wollen. Demzufolge kann festgehalten werden, dass das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen weiterhin vorhanden ist. Ausserdem berücksichtigen in der Schweiz 48 Prozent der Anleger und Anlegerinnen immer den Aspekt der Nachhaltigkeit bei der Auswahl einer Anlage (Schroders, 2019, S. 6). Dieses Ergebnis wird vom LGT Privat Banking Report (2020, S. 109) unterstützt. Laut diesem

Report berücksichtigen 47 Prozent der Schweizer und Schweizerinnen nachhaltige Aspekte bei der Anlageentscheidung. Ungefähr die Hälfte der Schweizer Anleger und Anlegerinnen (49 Prozent) ist zudem bereits in nachhaltigen Geldanlagen investiert oder möchte in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren (Schroders, 2019, S. 14). Wins und Zwergel (2016, S. 66) haben den Teilnehmenden zudem die Frage gestellt, wie wichtig das Thema «Nachhaltigkeit» ihrer Meinung nach ist. Die fünf Antwortmöglichkeiten reichten von «überhaupt nicht wichtig» (1) bis «sehr wichtig» (5). Die nachhaltigen Geldanleger haben das Thema «Nachhaltigkeit» als wichtig bis sehr wichtig (4,04) empfunden. Bei der Anlageentscheidung nimmt der Faktor «Nachhaltigkeit» folglich eine wichtige Rolle ein. 54 Prozent der Schweizer Anleger und Anlegerinnen stellen den Aspekt der Nachhaltigkeit sogar vor die finanzielle Rendite (Johannes Kepler Universität Linz, 2020, S. 114). Die Global Investor Study von Schroders (2019, S. 10) hebt jedoch hervor, dass der Nachhaltigkeitsaspekt bei der Vermögensanlage von den Anlegern und Anlegerinnen nur auf Platz 5 gewählt wurde – hinter der Vermeidung von finanziellen Verlusten (1), der Erfüllung aller Anlagerenditenerwartungen (2), dem Erzielen der erwarteten Ertragshöhe (3) und der bezahlbaren Gebühren (4).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auf der einen Seite das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen vorhanden ist und der Nachhaltigkeitsaspekt eine wichtige Rolle in der Anlageentscheidung spielt. Auf der anderen Seite sind Anleger und Anlegerinnen nicht dazu bereit, auf eine finanzielle Rendite zu verzichten. Mehrere Studien haben sich in der Vergangenheit mit diesem Zielkonflikt auseinandergesetzt (z. B. Rosen et al., 1991; Dorfleitner & Utz, 2014; Lewis & Mackenzie, 2000). Rosen et al. (1991, S. 228) zeigen auf, dass Investoren und Investorinnen nicht dazu bereit sind, auf die finanzielle Rendite zu verzichten. Im Gegensatz dazu kommen Dorfleitner und Utz (2014, S. 135) zum Schluss, dass nachhaltige Anleger und Anlegerinnen bereit sind, auf einen Teil der finanziellen Rendite zu verzichten. Dieses Ergebnis wird von Lewis und Mackenzie (2000, S. 184) unterstützt. Laut ihrer Studie würden 80,8 Prozent der Anleger und Anlegerinnen ihre nachhaltigen Geldanlagen behalten, obwohl konventionelle Geldanlagen eine Mehrrendite von 2 Prozent erzielen würden. Zum gleichen Ergebnis sind Wins und Zwergel (2016, S. 70) gekommen. In ihrer Studie haben 65,9 Prozent der Anleger und Anlegerinnen betont, dass sie ihre nachhaltigen Geldanlagen auch bei einer Minderrendite von 2 Prozent gegenüber konventionellen Geldanlagen behalten würden.

3.2.1 ESG-Kriterien

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, welche ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) von den Anlegern und Anlegerinnen bei der Anlageentscheidung gewünscht werden. 42 Prozent der Schweizer Anleger und Anlegerinnen sind der Meinung, dass ethische Aspekte in der Vergangenheit bei der Anlageentscheidung eine sehr konkrete Rolle gespielt haben (Johannes Kepler Universität Linz, 2020, S. 108). Der LGT Private Banking Report (2020, S. 108) zeigt zudem auf, dass die sozialen (28 Prozent) und ökologischen (21 Prozent) Aspekte weniger in die Auswahl der Anlagen miteinbezogen wurden. Die Global Investor Study von Schroders (2019, S. 8) legt allerdings dar, dass der ökologische Aspekt von den Befragten als wichtigster Faktor von Nachhaltigkeit definiert wurde. Eine weitere Studie hat die Wichtigkeit der ESG-Kriterien bei der Anlageentscheidung ausgewertet (Wins & Zwergel, 2015, S. 400). Es wurde aufgezeigt, dass der soziale Aspekt im Durchschnitt als Aspekt mit der grössten Priorität bewertet wurde – gefolgt von den ethischen und ökologischen Aspekten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die bisherige Forschung zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen ist.

3.2.2 Soziodemographische Unterschiede

Im folgenden Abschnitt wird der Einfluss der soziodemographischen Merkmale «Alter» und «Geschlecht» auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis genauer behandelt. Die soziodemographischen Merkmale «Zivilstand», «Bildung» und «Einkommen» können im Rahmen dieser Arbeit nicht berücksichtigt werden. Der Grund hierfür ist, dass die bisherige Literatur die Auswirkungen dieser soziodemographischen Merkmale auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis nicht erforscht hat. Beim soziodemographischen Merkmal «Alter» wurde festgestellt, dass 61 Prozent der Personen, die zwischen 38 und 50 Jahre alt sind, immer den Aspekt der Nachhaltigkeit bei der Anlageentscheidung berücksichtigen. Bei den Millennials (18 – 37 Jahre) sind es 2 Prozent weniger (59 Prozent). Während bei den Babyboomern (51 – 70 Jahre) die Hälfte (50 Prozent) den Nachhaltigkeitsaspekt bei der Auswahl einer Anlage miteinbezieht, sind es bei den älteren Generationen (über 71 Jahre) lediglich 40 Prozent (Schroders, 2019, S. 7). Es ist festzuhalten, dass der Nachhaltigkeitsaspekt häufiger von den jüngeren Generationen (< 51 Jahre) in Betracht gezogen wird als von den älteren Generationen (> 50 Jahre). Dieses Ergebnis ist auch bei der Priorisierung der wichtigsten Anlagefaktoren ersichtlich. 23 Prozent der befragten Anleger und Anlegerinnen in der Schweiz ordnen dem

Nachhaltigkeitsfaktor die höchste oder zweihöchste Priorität zu (Schroders, 2019, S. 11). Es wird zudem aufgezeigt, dass das soziodemographische Merkmal «Alter» einen Einfluss hat, in welchem Ausmass dem Nachhaltigkeitsfaktor die erste oder zweite Priorität zugeteilt wird. Die jüngsten Teilnehmer und Teilnehmerinnen (18 – 37 Jahre) betrachten das Investieren in nachhaltige Geldanlagen am ehesten als wichtigsten oder zweitwichtigsten Faktor (27 Prozent). Im Vergleich dazu hat die älteste Generation (> 71 Jahre) dem Nachhaltigkeitsaspekt mit 14 Prozent am wenigsten die höchste oder zweihöchste Priorität zugeordnet. Beim soziodemographischen Merkmal «Geschlecht» haben Wins und Zwergel (2016, S. 61) aufgezeigt, dass 79,6 Prozent der konventionellen Anleger, die an nachhaltigen Geldanlagen interessiert sind, männlich sind.

3.3 Gründe für eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen

In diesem Unterkapitel soll aufgezeigt werden, warum Anleger und Anlegerinnen in nachhaltige Geldanlagen investieren. Dabei wird auch die Frage berücksichtigt, warum Anleger und Anlegerinnen nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren. Der Anlageentscheidungsprozess bei nachhaltigen Geldanlagen gestaltet sich komplexer als bei konventionellen Geldanlagen, da die Anleger und Anlegerinnen neben den finanziellen Aspekten auch die nicht-finanziellen Aspekte in der Entscheidung berücksichtigen (Hafenstein, 2016, S. 1). Die Gründe für eine Investition in nachhaltige Geldanlagen können unterschiedlich kategorisiert werden. Chatzitheodorou, Skouloudis, Evangelinos und Nikolaou (2019, S. 126) unterscheiden beispielsweise die soziale Ausrichtung, das Gewinnstreben und die Risikoaversion. Diese wissenschaftliche Arbeit stützt sich allerdings auf die Kategorisierung der Motive nach Nilsson (2008, S. 309). Er hat insgesamt drei Kategorien von Motiven definiert – der prosoziale Einfluss, der gewinnorientierte Einfluss und die soziodemographischen Merkmale. Dabei gilt es zu beachten, dass die Investition in nachhaltige Geldanlagen nicht nur durch ein einzelnes Motiv erklärt werden kann (Beal, Goyen, & Phillips, 2005).

Im Folgenden wird unter anderem erklärt, inwiefern die prosoziale Einstellung, das Vertrauen in nachhaltige Geldanlagen und die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlagen einen Einfluss auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen haben. Zusätzlich wird neben der wahrgenommenen finanziellen Rendite auch das wahrgenommene Risiko von nachhaltigen Geldanlagen analysiert. Abschliessend wird aufgezeigt, inwiefern die

soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) einen Einfluss auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen haben.

3.3.1 Prosozialer Einfluss

3.3.1.1 Prosoziale Einstellung

Laut Nilsson (2008, S. 315) legt die prosoziale Einstellung dar, wie wichtig den Anlegern und Anlegerinnen die ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) sind, die in nachhaltigen Geldanlagen adressiert werden. Da sich frühere Studien nur mit der Einstellung von Anlegern und Anlegerinnen gegenüber Umweltaspekten (E) auseinandergesetzt haben (z. B. Roberts & Bacon, 1997), hat Nilsson (2008, S. 315) fünf Kategorien definiert (Menschenrechte, Korruption, Rechte am Arbeitsplatz, Umweltschutz und Produktion von schädlichen Gütern), die von den Anlegern und Anlegerinnen auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig) bewertet wurden. Die Ergebnisse sind in Tabelle 1 anhand einer 5-stufigen Likert-Skala dargestellt. Nilsson (2008, S. 317) legt dar, dass die Anleger und Anlegerinnen, die einen grösseren Teil ihres Vermögens in nachhaltige Geldanlagen investiert haben, den ESG-Kriterien eine grössere Wichtigkeit zuteilen als Anleger und Anlegerinnen, die weniger in nachhaltige Geldanlagen investieren. Wins und Zwergel (2016, S. 64) bekräftigen diese Schlussfolgerung und legen dar, dass die prosoziale Einstellung einen positiven Einfluss auf die Anlageentscheidung hat. Jansson und Biel (2011, S. 140) unterstützen dieses Ergebnis und kommen zum Schluss, dass die prosoziale Einstellung gegenüber nachhaltigen Anlagen die Tendenz, inskünftig mehr in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, erhöht.

		Vermögen in nachhaltigen Geldanlagen (in %)			
Autoren	Jahr	0%	1-20%	21-80%	81-100%
Wins und Zwergel	2016	3.33	3.61	4.34	4.26
Nilsson	2008	4.01	4.30	4.58	4.67

Bemerkung: 5-stufige Likert-Skala (1 = Überhaupt nicht wichtig; 5 = Sehr wichtig)

Tabelle 1: Prosoziale Einstellung

3.3.1.2 Vertrauen in nachhaltige Geldanlagen

Heutzutage werden Konsumenten und Konsumentinnen mehr mit Produkten konfrontiert, die behaupten, nachhaltig, grün, sozial oder ethisch zu sein, als jemals zuvor (Nilsson, 2008, S. 310). Ausserdem hat das Misstrauen gegenüber nachhaltigen Geldanlagen in den letzten Jahren zugenommen. 35 Prozent der Anleger und

Anlegerinnen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland befürworten die Aussage, dass Nachhaltigkeit nur ein Modethema sei, das zu viel Aufmerksamkeit erhalte (Johannes Kepler Universität Linz, 2020, S. 118). Des Weiteren sind fast zwei Drittel (63 Prozent) der Meinung, dass Banken und Unternehmen das Etikett «Nachhaltigkeit» oft nur verwenden, um ein besseres Image zu erhalten (Johannes Kepler Universität Linz, 2020, S. 118). Dementsprechend werden Anleger und Anlegerinnen, die nachhaltigen Geldanlagen vertrauen, eher in nachhaltige Geldanlagen investieren als Anleger, die ihnen nicht vertrauen (Wins & Zwergel, 2016). Wins und Zwergel (2016, S. 64) kommen zum Schluss, dass das Vertrauen in nachhaltige Geldanlagen einen positiven Einfluss auf die Anlageentscheidung hat. Nilsson (2008, S. 319) stellt jedoch fest, dass das Vertrauen in nachhaltige Geldanlagen keinen relevanten Einfluss auf die Anlageentscheidung hat.

3.3.1.3 Wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Geldanlage

Der englische Begriff «Perceived Consumer Effectiveness (PCE)» bezeichnet die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Geldanlage. In anderen Worten ausgedrückt bezeichnet es die Annahme, dass ein Individuum eher dazu bereit ist, sich für ein Problem einzusetzen, wenn es glaubt, dass es einen Beitrag zur Lösung des Problems leisten kann (Nilsson, 2008, S. 311). Im Kontext der nachhaltigen Geldanlagen bezeichnet es die Annahme, dass Anleger und Anlegerinnen eher dazu bereit sind, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, wenn sie davon ausgehen, dass ihre Investition zur Lösung der nachhaltigen Probleme beiträgt (Nilsson, 2008, S. 311). Wins und Zwergel (2015, S. 403) heben hervor, dass die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Geldanlage einen positiven Einfluss auf den Anteil des investierten Vermögens in nachhaltige Geldanlagen hat. Diese Schlussfolgerung steht weitgehend in Einklang mit der Studie von Nilsson (2008, S. 317). Tabelle 2 veranschaulicht die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Geldanlage in Zusammenhang mit der Vermögensallokation mittels einer 5-stufigen Likert-Skala. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass je höher die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Geldanlage ist, desto höher ist der prozentuale Anteil des Vermögens, der in nachhaltige Geldanlagen investiert wird.

Autoren	Jahr	Vermögen in nachhaltigen Geldanlagen (in %)		
		1-20%	21-80%	81-100%
Wins und Zwergel	2015	4.16	4.23	4.68
Nilsson	2008	4.12	4.37	4.69

Bemerkung: 5-stufige Likert-Skala (1 = Trifft nicht zu; 5 = Trifft zu)

Tabelle 2: Wirksamkeit der eigenen Anlage

Einen Schritt weiter geht der LGT Private Banking Report (2020, S. 118). Er analysiert die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Geldanlage separat nach ethischer, sozialer und ökologischer Wirksamkeit. Der LGT Private Banking Report (2020, S. 118) legt unter anderem dar, dass die Hälfte (50 Prozent) der befragten Personen der Meinung ist, dass nachhaltige Geldanlagen einen Beitrag dazu leisten, ethische Standards in der Wirtschaft durchzusetzen. Des Weiteren unterstützen 48 Prozent der Teilnehmenden die Aussage, dass nachhaltige Vermögensanlagen helfen, die sozialen Bedingungen weltweit zu verbessern. Ferner befürworten 47 Prozent der befragten Personen die Aussage, dass nachhaltige Geldanlagen einen Beitrag dazu leisten, die Umwelt und das Klima zu schützen (Johannes Kepler Universität Linz, 2020, S. 118).

3.3.2 Gewinnerorientierter Einfluss

3.3.2.1 Wahrgenommene finanzielle Rendite

Im folgenden Abschnitt wird der Einfluss der wahrgenommenen finanziellen Rendite von nachhaltigen Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen genauer behandelt. Gemäss der Studie von Wins und Zwergel (2016, S. 69) vertreten 47 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen die Meinung, dass die Rendite nachhaltiger Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen tiefer ist. Bei den konventionellen Investoren und Investorinnen liegt dieser Wert bei mehr als zwei Drittel (68,9 Prozent). Dieses Ergebnis wird von Jansson und Biel (2011, S. 139) bekräftigt. Sie weisen darauf hin, dass Anleger und Anlegerinnen annehmen, dass nachhaltige Geldanlagen kurz- und langfristig eine geringere finanzielle Rendite erzielen als nicht nachhaltige Geldanlagen. Auch Lewis und Mackenzie (2000, S. 183) halten fest, dass 42,4 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen annahmen, dass die finanzielle Rendite nachhaltiger Geldanlagen tiefer ist. Diese Ergebnisse stehen im Kontrast zu den Ergebnissen von Dorfleitner und Utz (2014, S. 147) und Nilsson (2008, S. 317). Die beiden vorhin erwähnten Studien belegen, dass mehr als die Hälfte (55,6 Prozent bzw. 52,8 Prozent) der befragten Personen der Meinung sind, dass die finanzielle Rendite nachhaltiger Geldanlagen und konventioneller Geldanlagen in etwa gleich hoch / tief sind. Des Weiteren heben sie hervor, dass die wahrgenommene finanzielle Mehr- oder Minderrendite von nachhaltigen Geldanlagen gegenüber konventionellen Geldanlagen einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit hat, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren. Anleger und Anlegerinnen, die davon ausgehen, dass nachhaltige Geldanlagen eine höhere Rendite erzielen, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, in

nachhaltige Geldanlagen zu investieren (Dorfleitner & Utz, 2014; Nilsson, 2008). Die in diesem Abschnitt erwähnten Ergebnisse der bisherigen Literatur sind in Tabelle 3 ersichtlich.

		Langfristig sind die Renditen nachhaltiger Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen...				
Autoren	Jahr	...viel höher.	...ein bisschen höher.	...in etwa gleich hoch / tief.	...ein bisschen tiefer.	...viel tiefer.
Wins und Zwergel	2016	2.0%	11.8%	39.2%	39.2%	7.8%
Nilsson	2008	0.4%	20.1%	52.8%	25.4%	1.3%
Dorfleitner und Utz	2014	15.5%		55.6%	22.0%	
Lewis und Mackenzie	2000	0.8%	12.9%	40.8%	40.7%	1.7%

Tabelle 3: Wahrgenommene finanzielle Rendite

Nachdem die wahrgenommene finanzielle Rendite von nachhaltigen Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen dargestellt wurde, soll als nächstes der effektive Einfluss der ESG-Kriterien auf die finanzielle Rendite untersucht werden. In der bisherigen Literatur gibt es mehrere Studien (z. B. Revelli & Vivani, 2015; Klein, 2019; Renneboog, Ter Host & Zhang, 2008; Friede, Busch, & Bassen, 2015), die den Einfluss der ESG-Kriterien auf die finanzielle Rendite erforscht haben. Revelli und Vivani (2015, S. 158) untersuchten in einer Meta-Analyse den Zusammenhang zwischen nachhaltigen Geldanlagen und finanzieller Rendite. Sie sind zum Schluss gekommen, dass der Einbezug von Nachhaltigkeitsaspekten weder einen positiven noch einen negativen Einfluss auf die finanzielle Rendite hat. Andererseits legen Friede et al. (2015, S. 210) dar, dass ungefähr 90 Prozent der untersuchten Studien zum Ergebnis gekommen sind, dass der Einbezug von ESG-Kriterien einen nicht negativen Einfluss auf die finanzielle Rendite von nachhaltigen Geldanlagen hat. Mehr als die Hälfte (62,6 Prozent) weisen sogar darauf hin, dass es einen positiven Zusammenhang gibt (Friede et al., 2015, S. 217). Im Gegensatz zu diesen Ergebnissen fanden Renneboog et al. (2008, S. 302) heraus, dass nachhaltige Geldanlagen in vielen Ländern (z. B. Grossbritannien, Vereinigte Staaten) eine Minderrendite von -2,2 Prozent bis -6,5 Prozent gegenüber den nationalen Benchmarks erzielten.

3.3.2.2 Wahrgenommenes Risiko

Mehrere Studien (z.B. Wins & Zwergel, 2016; Nilsson, 2008; Dorfleitner & Utz, 2014; Jansson & Biel, 2011; Lewis & Mackenzie, 2000) analysierten die Risikowahrnehmung von nachhaltigen Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen aus der

Perspektive privater Investoren und Investorinnen. Nilsson (2008, S. 317), Wins und Zwergel (2016, S. 69), Lewis und Mackenzie (2000, S. 183) sowie Dorfleitner und Utz (2014, S. 148) legen nahe, dass Anleger und Anlegerinnen annehmen, dass nachhaltige Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen ein ungefähr gleich hohes / tiefes Risiko haben. Des Weiteren betont Nilsson (2008, S. 319), dass es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung des Risikos und der Anlage in nachhaltigen Geldanlagen gibt. Jansson und Biel (2011, S. 139) widersprechen diesem Ergebnis. Sie zeigen auf, dass Investoren und Investorinnen der Meinung sind, dass nachhaltige Geldanlagen ein tieferes Risiko haben als konventionelle Geldanlagen (Jansson & Biel, 2011). Tabelle 4 zeigt die Ergebnisse der einzelnen Studien in Zusammenhang mit dem wahrgenommenen Risiko nachhaltiger Geldanlagen auf.

		Nachhaltige Geldanlagen haben im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen...				
Autoren	Jahr	...ein viel höheres Risiko.	...ein leicht höheres Risiko.	...ein ungefähr gleich hohes / tiefes Risiko.	...ein leicht tieferes Risiko.	...ein viel tieferes Risiko.
Wins und Zwergel	2016	1.9%	21.2%	51.9%	23.1%	1.9%
Nilsson	2008	1.1%	11.9%	62.9%	21.8%	2.3%
Dorfleitner und Utz	2014	17.0%		39.7%	33.2%	
Lewis und Mackenzie	2000	0.3%	18.3%	57.9%	18.8%	2.3%

Tabelle 4: Wahrgenommenes Risiko

3.3.3 Soziodemographische Merkmale eines nachhaltigen Anlegers

In den vergangenen Jahren wurden mehrere Studien publiziert, die sich mit den soziodemographischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Geldanlegerin auseinandergesetzt haben (z. B. Cheah et al., 2011; Junkus & Berry, 2010; Wins & Zwergel, 2016; Rosen et al., 1991; Sandberg & Nilsson, 2015). Im Folgenden sollen die bisherigen Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Dabei werden die soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) einzeln untersucht und in den jeweiligen Abschnitten (3.3.3.1 bis 3.3.3.5) dargestellt.

3.3.3.1 Geschlecht

Beim soziodemographischen Merkmal «Geschlecht» ist die bisherige Forschung geteilter Meinung. Junkus und Berry (2010, S. 479) halten fest, dass weibliche Anlegerinnen (55 Prozent) mit grösserer Wahrscheinlichkeit in nachhaltige Geldanlagen investieren als männliche Anleger (34 Prozent). Auch Nilsson (2008, S. 314) hebt hervor, dass weibliche Anlegerinnen (92 Prozent) mit grösserer Wahrscheinlichkeit in nachhaltige Geldanlagen investieren als männliche Anleger (73 Prozent). Sandberg und Nilsson (2015, S. 39) unterstützen dieses Ergebnis. In ihrer Studie wurden 369 nachhaltige Anleger und Anlegerinnen befragt, von welchen mehr als die Hälfte der befragten Personen (52 Prozent) weiblich war. Pérez-Gladish, Benson und Faff (2012, S. 200) geben zudem an, dass 74 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen weiblich sind. Bei den konventionellen Investoren und Investorinnen beträgt dieser Anteil lediglich 25,8 Prozent. Im Gegensatz dazu sind Cheah et al. (2011, S. 313) zum Ergebnis gekommen, dass der Grossteil (58 Prozent) der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen männlich ist. Dieses Ergebnis wird unter anderem von Wins und Zwergel (2016, S. 61) und Lewis und Mackenzie (2000, S. 182) bekräftigt. 54 Prozent der insgesamt 1'146 nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen sind männlich (Lewis & Mackenzie, 2000, S. 182). Tabelle 5 fasst die obengenannten Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammen. In der Spalte «Geschlecht» wird jeweils das Geschlecht aufgeführt, welches in der dazugehörigen Studie am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investiert hat. Aufgrund der verschiedenartigen Stichprobensamensetzungen wurden unterschiedliche Auswertungsansätze verwendet. Bei den Stichproben, bestehend aus nachhaltigen und konventionellen Anlegern und Anlegerinnen, wurden die Geschlechter getrennt voneinander analysiert. Dieser Auswertungsansatz wird am folgenden Beispiel dargestellt. In der Studie von Junkus und Berry (2010, S. 479) haben 241 von 435 Frauen (55 Prozent) in nachhaltige Geldanlagen investiert. Bei den Männern sind es 1'401 von 4'056 (34 Prozent). Obwohl die Männer in dieser empirischen Studie absolut gesehen die Mehrheit der nachhaltigen Geldanleger bilden (1'401 vs. 241), sind es die Frauen, die relativ gesehen eher in nachhaltige Geldanlagen investieren (55 Prozent vs. 34 Prozent). Demgegenüber wurde in der Studie von Cheah et al. (2011), die ausschliesslich aus nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen bestand, beispielsweise die Anzahl männlicher nachhaltiger Geldanleger (1424) ins Verhältnis zum Total der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen (2464) gesetzt.

Autoren	Jahr	Land	Stichprobenzusammensetzung	Geschlecht
Junkus und Berry	2010	USA	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Weiblich
Cheah et al.	2011	20 Länder	Nachhaltige Anleger	Männlich
Wins und Zwergel	2016	Deutschland	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Männlich
Sandberg und Nilsson	2015	Schweden	Nachhaltige Anleger	Weiblich
Nilsson	2008	Schweden	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Weiblich
Lewis und Mackenzie	2000	UK	Nachhaltige Anleger	Männlich
Pérez-Gladish et al.	2012	Australien	Nachhaltige Anleger	Weiblich

Tabelle 5: Soziodemographisches Merkmal (Geschlecht)

3.3.3.2 Alter

Nachdem im vorherigen Abschnitt der Einfluss des Geschlechts dargestellt wurde, soll als nächstes der Einfluss des Alters analysiert werden. Nachhaltige Anleger und Anlegerinnen sind im Durchschnitt 41,4 Jahre alt (Wins & Zwergel, 2016, S. 61). Dieses Ergebnis wird unter anderem von Rosen et al. (1991, S. 227) und Cheah et al. (2011, S. 313) unterstützt. Die Studie von Rosen et al. (1991, S. 227) legt dar, dass das durchschnittliche Alter eines nachhaltigen Geldanlegers bzw. einer nachhaltigen Geldanlegerin bei 39 Jahren liegt. Bei den konventionellen Anlegern und Anlegerinnen beträgt das Durchschnittsalter 52 Jahre. Cheah et al. (2011, S. 313) zeigen zudem auf, dass das Alter eines durchschnittlichen nachhaltigen Anlegers bzw. einer durchschnittlichen nachhaltigen Anlegerin 45,5 Jahre beträgt. Im Gegensatz dazu offenbaren Sandberg und Nilsson (2015, S. 39), dass 63,4 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen älter als 61 Jahre sind. Unterstützt wird dieses Ergebnis von Jonas Nilsson (2008, S. 314). Er gibt an, dass 64,5 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen älter als 61 Jahre sind. Bei den konventionellen Investoren und Investorinnen beträgt dieser Wert 56,2 Prozent. Tabelle 6 fasst die obengenannten Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammen. In der letzten Spalte wird die Alterskategorie der Anleger und Anlegerinnen erwähnt, die in der entsprechenden Studie am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investiert haben.

Autoren	Jahr	Land	Stichprobenzusammensetzung	Alter
Junkus und Berry	2010	USA	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	30 - 59 Jahre
Cheah et al.	2011	20 Länder	Nachhaltige Anleger	45.47 Jahre
Wins und Zwergel	2016	Deutschland	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	41.4 Jahre
Rosen et al.	1991	USA	Nachhaltige Anleger	39 Jahre
Sandberg und Nilsson	2015	Schweden	Nachhaltige Anleger	> 61 Jahre
Nilsson	2008	Schweden	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	> 61 Jahre
Lewis und Mackenzie	2000	UK	Nachhaltige Anleger	> 45 Jahre

Tabelle 6: Soziodemographisches Merkmal (Alter)

3.3.3.3 Zivilstand

In diesem Abschnitt soll der Einfluss des Zivilstands auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen genauer behandelt werden. Berry und Junkus (2013, S. 479) legen dar, dass ledige Personen (43 Prozent) am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investieren. Dieses Ergebnis steht im Kontrast zu den anderen Ergebnissen der empirischen Literatur. Die Studie von Wins und Zwergel (2016, S. 61) zeigt beispielsweise auf, dass Anleger und Anlegerinnen, die ihr Vermögen in nachhaltige Geldanlagen investieren, mit einer Wahrscheinlichkeit von 72,7 Prozent verheiratet sind. Diese Aussage wird von Rosen et al. (1991) und Pérez-Gladish et al. (2012) bekräftigt. Gemäss Rosen et al. (1991, S. 227) sind nachhaltige Anleger und Anlegerinnen eher verheiratet (54 Prozent). Die Studie von Pérez-Gladish et al. (2012, S. 200) weist ebenfalls darauf hin, dass 68 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen verheiratet sind. Tabelle 7 veranschaulicht die Ergebnisse der bisherigen Forschung in tabellarischer Form. In der Spalte «Zivilstand» wird jeweils der Zivilstand der Teilnehmenden aufgeführt, der in der dazugehörigen Studie am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investiert hat.

Autoren	Jahr	Land	Stichprobenszusammensetzung	Zivilstand
Junkus und Berry	2010	USA	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Ledig
Wins und Zwergel	2016	Deutschland	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Verheiratet
Rosen et al.	1991	USA	Nachhaltige Anleger	Verheiratet
Pérez-Gladish et al.	2012	Australien	Nachhaltige Anleger	Verheiratet

Tabelle 7: Soziodemographisches Merkmal (Zivilstand)

3.3.3.4 Bildung

Neben den Studien von Berry und Junkus (2013, S. 479), Rosen et al. (1991, S. 227), Sandberg und Nilsson (2015, S. 39) und Pérez-Gladish et al. (2012, S. 200) sind Wins und Zwergel (2016, S. 61) der Auffassung, dass nachhaltige Investoren und Investorinnen über einen höheren Bildungsstand verfügen. 77,3 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen sind Hochschulabsolventen im Vergleich zu 65,7 Prozent der konventionellen Investoren und Investorinnen (Wins & Zwergel, 2016, S. 61). Nilsson (2008, S. 314) befürwortet dieses Ergebnis. Er legt dar, dass 64 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen einen Hochschulabschluss besitzten. Bei den konventionellen Anleger und Anlegerinnen liegt dieser Wert bei 48,3 Prozent. Auch Sandberg und Nilsson (2015, S. 39) heben hervor, dass 48,6 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen über einen Hochschulabschluss verfügen. Zu einem anderen Ergebnis sind Cheah et al. (2011, S. 313) gekommen. Gemäss ihrer Studie verfügen nachhaltige Anleger und Anlegerinnen über einen mittleren Bildungsstand. Tabelle 8 fasst die obengenannten Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammen. In der Spalte «Bildung» wird jeweils der Bildungsstand aufgeführt, welcher in der entsprechenden Studie am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investiert hat.

Autoren	Jahr	Land	Stichprobenzusammensetzung	Bildung
Junkus und Berry	2010	USA	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Höherer Bildungsstand
Cheah et al.	2011	20 Länder	Nachhaltige Anleger	Mittlerer Bildungsstand
Wins und Zwergel	2016	Deutschland	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Höherer Bildungsstand
Rosen et al.	1991	USA	Nachhaltige Anleger	Höherer Bildungsstand
Sandberg und Nilsson	2015	Schweden	Nachhaltige Anleger	Höherer Bildungsstand
Nilsson	2008	Schweden	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Höherer Bildungsstand
Pérez-Gladish et al.	2012	Australien	Nachhaltige Anleger	Höherer Bildungsstand

Tabelle 8: Soziodemographisches Merkmal (Bildung)

3.3.3.5 Einkommen

Beim soziodemographischen Merkmal «Einkommen» ist die bisherige Forschung geteilter Meinung. Wins und Zwergel (2016, S. 61) zeigen auf, dass 55,3 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen über ein geringeres Einkommen verfügen. Bei den konventionellen Anleger und Anlegerinnen beträgt dieser Wert 49,6 Prozent. Wins und Zwergel (2016, S. 63) definieren ein geringeres Einkommen als monatliches Nettoeinkommen, das den Betrag von 3'600 Euro nicht übersteigt. Nilsson (2008, S. 314) bekräftigt dieses Ergebnis und stellt dar, dass 69,7 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen über ein geringeres Einkommen verfügen. Als geringeres Einkommen wird ein monatliches Einkommen definiert, das kleiner als 30'000 Schwedische Kronen ist. Cheah et al. (2011, S. 313) widersprechen diesem Ergebnis und heben hervor, dass die nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen im Durchschnitt über ein mittleres Einkommen verfügen. Dieses Ergebnis wird von Rosen et al. (1991, S. 227) unterstützt. Gemäss ihrer Studie verdienen nachhaltige Investoren und Investorinnen im Durchschnitt 39'600 US-Dollar pro Jahr. Dies entspricht einem monatlichen Einkommen von 3'300 US-Dollar. Demgegenüber legen Pérez-Gladish et al. (2012, S. 200) dar, dass 42 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen über ein überdurchschnittliches Einkommen verfügen. Das durchschnittliche Jahreseinkommen wird als jährliches Einkommen in Höhe von 42'983 Australische Dollar definiert. In Tabelle 9 werden die obengenannten Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammengefasst. In der Spalte

«Einkommen» wird jeweils die Einkommenskategorie aufgeführt, welche in der dazugehörigen Studie am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investiert hat.

Autoren	Jahr	Land	Stichprobenszusammensetzung	Einkommen
Cheah et al.	2011	20 Länder	Nachhaltige Anleger	Mittleres Einkommen
Wins und Zwergel	2016	Deutschland	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Geringeres Einkommen
Rosen et al.	1991	USA	Nachhaltige Anleger	Mittleres Einkommen
Nilsson	2008	Schweden	Nachhaltige Anleger Konventionelle Anleger	Geringeres Einkommen
Pérez-Gladish et al.	2012	Australien	Nachhaltige Anleger	Höheres Einkommen

Tabelle 9: Soziodemographisches Merkmal (Einkommen)

3.4 Gründe gegen eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen

Neben den Motiven für eine Investition in nachhaltige Geldanlagen hat sich die bisherige Literatur auch mit den Gründen auseinandergesetzt, die Anleger und Anlegerinnen von einer Investition in nachhaltige Geldanlagen abhalten (z. B. Wins & Zwergel, 2016; Paetzold & Busch, 2014). Wins und Zwergel (2016, S. 93) weisen darauf hin, dass Anleger und Anlegerinnen über zu wenig Informationen verfügen und sich deshalb uninformiert fühlen. Diese Unwissenheit hält sie von einer Investition in nachhaltige Geldanlagen ab. Die Global Investor Study von Schroders (2019, S. 15) bekräftigt dieses Ergebnis. 54,8 Prozent der Anleger und Anlegerinnen würden mehr in nachhaltige Geldanlagen investieren, wenn sie leicht verständliche Unterlagen über nachhaltige Geldanlagen von ihrem Kundeberater bzw. ihrer Kundenberaterin erhalten würden. Paetzold und Busch (2014, S. 348) zeigen ausserdem auf, dass Kundenberater und Kundenberaterinnen Informationen bezüglich nachhaltiger Geldanlagen zurückhalten. Als Grund für das Zurückhalten von Informationen wird die Angst des Kundenberaters bzw. der Kundenberaterin vor der Sichtweise des Kunden gegenüber nachhaltigen Geldanlagen genannt (Paetzold & Busch, 2014, S. 362). Das Zurückhalten von Informationen bezüglich nachhaltiger Geldanlagen deckt sich mit den Ergebnissen von Wins und Zwergel (2016, S. 93). Laut ihrer Studie investieren Anleger und Anlegerinnen nicht in nachhaltige Geldanlagen, da ihnen diese nicht von ihrer Bank angeboten wurden. Weitere Gründe, die Anleger und Anlegerinnen von einer nachhaltigen Geldanlage abhalten, sind das Misstrauen gegenüber den Vorzügen von nachhaltigen Geldanlagen

und der Mangel an marktfähigen Produkten (Eurosif, 2012, S. 24; Wins & Zwergel, 2016, S. 93).

4 Empirische Forschung

Dieses Kapitel beinhaltet die Erläuterung des Forschungsdesigns, in welcher die Art der empirischen Forschung begründet und der Aufbau der Online-Befragung aufgezeigt wird. Des Weiteren wird auf die Datenerhebung und -auswertung eingegangen. Abschliessend werden die Ergebnisse der empirischen Forschung dargelegt.

4.1 Forschungsdesign

4.1.1 Art der empirischen Forschung

Laut Häder (2019, S. 199) gibt es drei Arten von empirischen Datenerhebungsmethoden: die Befragung, die Beobachtung und die Inhaltsanalyse. In dieser wissenschaftlichen Arbeit wurde die Online-Befragung als empirische Datenerhebungsmethode definiert. Die Auswahl dieser Datenerhebungsmethode kann damit begründet werden, dass die (Online-)Befragung in der bisherigen Literatur zum Thema «Nachhaltige Geldanlagen» hauptsächlich als empirische Forschungsmethode verwendet wurde (z. B. Dorfleitner & Utz, 2014; McLachlan & Gardner, 2004; Jansson & Biel, 2011). Ein Vorteil der Online-Befragung ist, dass der Einfluss des Interviewers wegfällt und eine hohe Anonymität der Teilnehmenden gewährleistet werden kann (Häder, 2019, S. 203). Des Weiteren können Online-Befragungen unabhängig von Ort und Zeit ausgefüllt werden können (Wagner & Hering, 2014, S. 662). Folglich bietet es den Teilnehmenden die Möglichkeit, den Fragebogen zu dem Zeitpunkt und an dem Ort auszufüllen, der ihnen am angenehmsten ist (Häder, 2006, S. 237). Als grösster Nachteil der Online-Befragung wird die fehlende Eignung für bevölkerungsrepräsentative Untersuchungen genannt. Dies ist zum Grossteil auf die unvollständige Abdeckung der Bevölkerung mit Internetanschlüssen zurückzuführen (Zerback, Schoen, Jakob, & Schlereth, 2009, S. 23). Laut dem Bundesamt für Statistik (BFS, 2020c) verfügt die Schweiz über eine Internetanschlussquote von 95 Prozent und gehört zur europäischen Spitzengruppe (Platz 4). Aus diesem Grund kann der vorhin erwähnte Nachteil bei einer Online-Befragung in der Schweiz vernachlässigt werden.

4.1.2 Konzeption der Online-Befragung

Der Fragebogen wurde anhand der Literatur von Kuckartz, Ebert, Rädiker und Stefer (2009) sowie Raab-Steiner und Benesch (2015) konzipiert. Für die Erstellung wurde das Online-Befragungstool Unipark (www.unipark.com) verwendet. Sämtliche

Fragestellungen wurden aus der bisherigen Literatur zum Thema «Nachhaltiges Anlegen» abgeleitet (z. B. Wins & Zwergel, 2016; McLachlan & Gardner, 2004; Rosen et al., 1991; Nilsson; 2008; Paetzold & Busch, 2014). Die Online-Befragung umfasst insgesamt 18 Fragen, von welchen mehr als 94 Prozent geschlossene Fragen oder Mischformen sind. Geschlossene Fragen sind Fragen, bei denen die Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Mischformen können als geschlossene Fragen angesehen werden, die zusätzlich zu den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten eine offene Kategorie enthalten, in der die Teilnehmenden eigene Antwortmöglichkeiten erfassen können (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 53). Die in dieser wissenschaftlichen Arbeit durchgeführte Online-Befragung gliedert sich in die folgenden fünf Bereiche:

1. Begrüssung
2. Allgemeine Fragen zur Feststellung des Anlegertyps (Frage 1, 2 und 11)
3. Fragen zu verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit und nachhaltigen Geldanlagen (Frage 3 bis 10, 12 und 13)
4. Soziodemographische Angaben (Frage 14 bis 18)
5. Abschluss

Im ersten Teil der Online-Befragung wurde den Teilnehmenden aufgezeigt, was der Hintergrund der Online-Befragung ist und wie viel Zeit für die Beantwortung der Fragen eingeplant werden soll. Es wurde eine ungefähre Bearbeitungsdauer von 10 Minuten genannt. Laut Kuckartz et al. (2009, S. 37) werden Online-Befragungen, die länger als 15 Minuten dauern, von den Teilnehmenden normalerweise nicht akzeptiert. Ausserdem wurde erwähnt, dass es um die persönlichen Ansichten der Teilnehmenden zum Thema «Nachhaltige Geldanlagen» geht. Der zweite Bereich der Umfrage soll aufzeigen, wie viel Prozent der befragten Personen schon in (nachhaltige) Geldanlagen (z. B. Aktien, Anleihen, Anlagefonds) investiert haben oder in Zukunft investieren möchten. Nachdem die Fragen zur Feststellung des Anlegertyps behandelt wurden, soll im dritten Teil der Umfrage analysiert werden, was unter dem Begriff «Nachhaltigkeit» verstanden wird, welche ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) am ehesten mit Nachhaltigkeit assoziiert werden und ob nachhaltige Geldanlagen eine höhere finanzielle Rendite erzielen als konventionelle Anlagen. Es wurden in diesem Teil der Online-Befragung zwei Filterfragen (Frage 12 und 13) integriert, sodass den Teilnehmern und Teilnehmerinnen irrelevante Fragen nicht angezeigt werden. Dies führt dazu, dass der

Komfort für die befragten Personen erhöht wird (Kuckartz et al., 2009, S. 44). Zudem wurde die offene Frage (Frage 3) als nicht obligatorisch definiert, d. h. die befragten Personen konnten die Frage überspringen, ohne eine Antwort erfasst zu haben. Die offene Frage wurde als nicht verpflichtend kategorisiert, da bei dieser Art von Fragestellung oft keine Antworten formuliert werden (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 53). Die soziodemographischen Angaben (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) bilden den vierten Teil der Umfrage. Gemäss Kuckartz et al. (2009, S. 36) sind die soziodemographischen Angaben immer am Ende des Fragebogens zu platzieren, da sie auch bei gesunkener Aufmerksamkeit leicht beantwortet werden können. Der fünfte und letzte Teil der Online-Befragung beinhaltet einen Abschlusstext, indem sich der Verfasser dieser wissenschaftlichen Arbeit bei den befragten Personen für ihre Teilnahme bedankt. Der vollständige Fragebogen kann im Anhang eingesehen werden.

4.2 Datenerhebung

In diesem Kapitel wird dargestellt, auf welche Art und Weise die Online-Befragung vor der eigentlichen Datenerhebungsphase getestet wurde. Neben der technischen Überprüfung durch den Autor dieser wissenschaftlichen Arbeit wurde die Online-Befragung einem Pretest unterzogen. Abschliessend wird aufgezeigt, über welchen Zeitraum die Online-Befragung durchgeführt wurde.

4.2.1 Technische Überprüfung

Bevor die Online-Befragung einem Pretest unterzogen werden kann, müssen alle technischen Funktionen überprüft werden (Kuckartz et al., 2009, S. 47). Die Überprüfung der technischen Funktionalitäten umfasst die Kontrolle der korrekten visuellen Darstellung auf den Endgeräten, das Funktionieren der verschiedenen Antwortformate (Textfeld sowie Einfach- und Mehrfachauswahl), das Ausblenden von irrelevanten Fragen, die Übermittlung der Antworten in das Online-Befragungstool und den Export der Daten (Kuckartz et al., 2009, S. 47-48).

4.2.2 Pretest

Nach der im letzten Abschnitt erwähnten technischen Überprüfung wurde die Online-Befragung einem Pretest unterzogen. Das Ziel des Pretests ist es, den Fragebogen unter möglichst realistischen Bedingungen zu testen (Kuckartz et al., 2009, S. 49). Hierzu wurde der Fragebogen von insgesamt sechs Personen getestet: Drei Studierende der ZHAW und drei Personen aus dem Familien- und Freundschaftskreis des Autors. Bei der Auswahl der Testpersonen wurde darauf geachtet, dass mehrere Generationen und

Berufsfelder vertreten waren, so dass gewährleistet werden kann, dass der Fragebogen für alle Teilnehmenden verständlich ist. Der Pretest umfasst die Ermittlung der ungefähren Bearbeitungsdauer sowie die Kontrolle der Verständlichkeit der Fragestellungen und der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (Kuckartz et al., 2009, S. 49). Nach der Durchführung des Pretests wurden die Verbesserungsvorschläge gesammelt, analysiert und in den Fragebogen integriert.

4.2.3 Zeitraum der Durchführung

Die Online-Befragung wurde vom Sonntag, dem 18. April 2021 bis zum Sonntag, dem 2. Mai 2021 durchgeführt.

4.3 Datenauswertung

Nachdem die Datenerhebungsphase abgeschlossen war und bevor die Daten ausgewertet werden konnten, mussten die Daten aus dem Online-Befragungstool exportiert, bereinigt, aufbereitet und in ein Datenanalyse-Programm importiert werden (Kuckartz et al., 2009, S. 60). Bei der Aufbereitung der offenen Frage (Frage 3) wurden die abgegebenen Antworten in ein vorgegebenes Categoriesystem eingeordnet, sodass die Antworten zu einem späteren Zeitpunkt quantitativ ausgewertet werden können. Dieser Vorgang wird auch als Signierung bezeichnet (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 57). Als Programm für die Auswertung der Daten und die Erstellung der Tabellen und Abbildungen wurde Microsoft Excel gewählt. Die Auswertung der Daten erfolgte nach der Methode der deskriptiven (beschreibenden) Statistik (Blasius & Baur, 2014, S. 998). Das Ziel der deskriptiven Statistik ist es, die Daten so darzustellen (z. B. in Form von Tabellen und Abbildungen), dass aussagekräftige Schlüsse gezogen werden können. Für die Erstellung der Tabellen und Abbildungen wurde die uni-, bi- und multivariate Darstellung verwendet. Bei der univariaten Darstellung handelt es sich um die Darstellungsmethode, welche die Ausprägung eines einzigen Merkmals beschreibt. Bei der bivariaten Darstellung werden zwei Merkmale und bei der multivariaten Darstellung mehr als zwei Merkmale berücksichtigt (Häder, 2019, S. 439).

4.4 Ergebnisse

In diesem Kapitel wird zunächst die Stichprobe beschrieben. Es wird unter anderem aufgezeigt, wie viele Personen an der Umfrage teilgenommen haben, wie lange die durchschnittliche Bearbeitungszeit war und wie viele Personen schlussendlich die Online-Befragung vollständig beendet haben. Zudem werden die soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) der Teilnehmenden

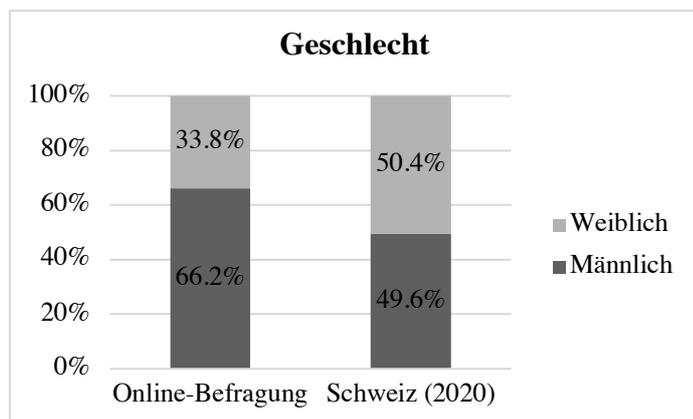
dargestellt. Danach wird auf die Ergebnisse der Online-Befragung eingegangen. Sämtliche Tabellen und Abbildungen beziehen sich auf die im Anhang aufgeführten Daten der Online-Befragung.

4.4.1 Stichprobe

An der Online-Befragung haben insgesamt 182 Personen teilgenommen, wovon 139 Personen die Umfrage bis zum Schluss bearbeitet haben. Daraus resultiert eine Beendigungsquote von 76,4 Prozent. Im Durchschnitt haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen 5 Minuten und 11 Sekunden für die Beantwortung aller Fragen benötigt. Bei der nachfolgenden Auswertung der Daten wurden nur die Antworten der Teilnehmenden verwendet, die die Online-Befragung vollständig beendet haben. Alle anderen Antworten wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

4.4.1.1 Geschlecht

Die Online-Befragung wurde insgesamt von 92 Männern (66,2 Prozent) und 47 Frauen (33,8 Prozent) bis zum Schluss bearbeitet. In Abbildung 5 wird die Geschlechterverteilung der Online-Befragung und der Schweizer Bevölkerung (BFS,



2020a) prozentual dargestellt. *Abbildung 5: Geschlecht (n=139), Quelle: BFS (2020a)*

Im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung kann festgehalten werden, dass Männer in der Online-Befragung stärker vertreten sind.

4.4.1.2 Alter

In Abbildung 6 ist ersichtlich, dass 87 von 139 Teilnehmenden (63 Prozent) jünger als 36 Jahre sind. Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS, 2020a) sind hingegen 53,8 Prozent der Schweizer Bevölkerung älter als 40 Jahre. Ein detaillierter

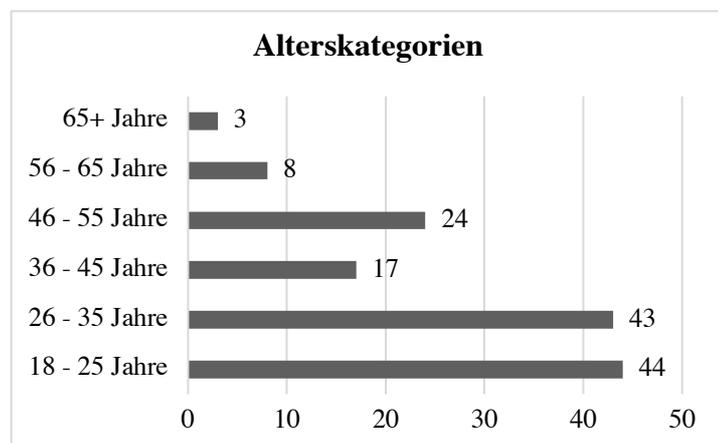


Abbildung 6: Alterskategorien (n=139)

Vergleich mit der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz ist nicht durchführbar. Der Grund hierfür ist, dass das Bundesamt für Statistik (BFS, 2020a) andere Alterskategorien definiert hat. Es kann jedoch festgehalten werden, dass die jüngeren Personen in der Online-Befragung im Vergleich zur ständigen Schweizer Wohnbevölkerung überproportional vertreten sind.

4.4.1.3 Zivilstand

Abbildung 7 widerspiegelt die prozentuale Aufteilung der Zivilstände (Ledig, Verheiratet, Eingetragene Partnerschaft, Geschieden, Aufgelöste Partnerschaft und Verwitwet) in der Stichprobe und der Schweizer Bevölkerung (BFS, 2020b). Während der Anteil lediger Personen mit mehr als zwei Drittel (68,3 Prozent) über dem Schweizer Durchschnitt (44,7 Prozent) liegt, weicht der Anteil verheirateter Personen um -14,5 Prozent von der Schweizer Bevölkerung ab. Diese Abweichungen können mit dem

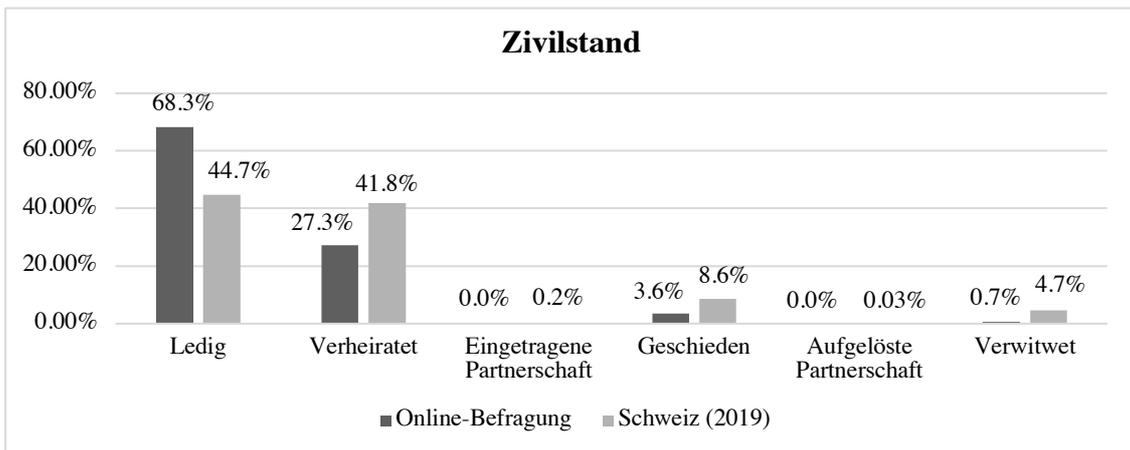
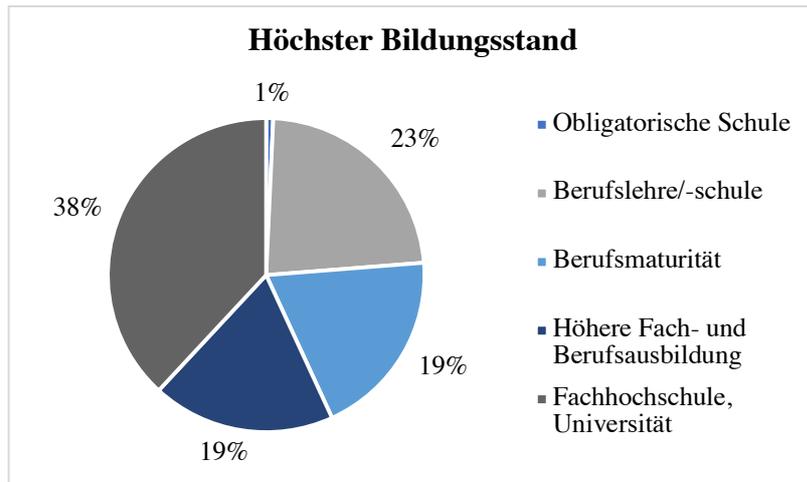


Abbildung 7: Zivilstand (n=139), Quelle: BFS (2020b)

überproportionalen Anteil jüngerer Personen in der Stichprobe erklärt werden (siehe Kapitel 4.4.1.2).

4.4.1.4 Bildung

Die anteilmässige Verteilung der Bildungsstände aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Stichprobe ist in Abbildung 8 dargestellt. Mehr als ein Drittel (38 Prozent) sind

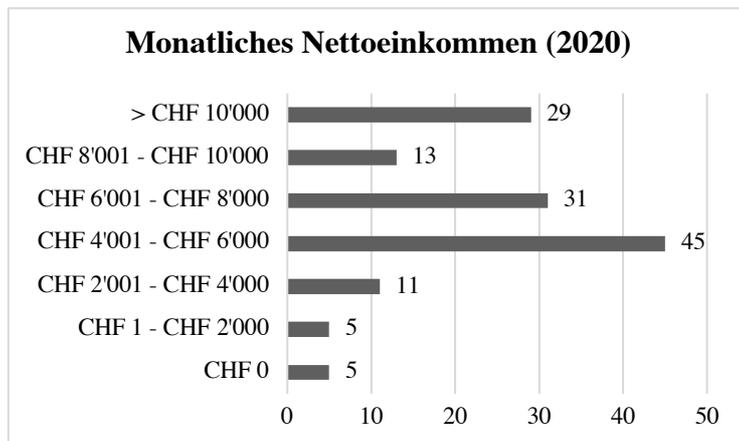


Hochschulabsolventen *Abbildung 8: Bildung (n=139)*

und Hochschulabsolventinnen (Fachhochschule, Universität). Des Weiteren haben je 19 Prozent eine Berufsmaturität bzw. eine höhere Fach- oder Berufsbildung abgeschlossen. Da das Bundesamt für Statistik (BFS, 2021) andere Bildungskategorien definiert hat, ist es nicht möglich, die Bildungsstände der Online-Befragung mit der Schweizer Bevölkerung zu vergleichen.

4.4.1.5 Einkommen

Abbildung 9 zeigt die Einkommensverteilung der Stichprobe auf. Das Balkendiagramm stellt dar, dass 118 von 139 Personen (85 Prozent) ein monatliches Nettoeinkommen (2020) von mehr als 4'000 Schweizer



Franken erhalten haben. *Abbildung 9: Monatliches Nettoeinkommen (2020) (n=139)*

Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sogar ein monatliches Nettoeinkommen erhalten, das den Betrag von 6'000 Schweizer Franken pro Monat übersteigt. Zu einem ähnlichen Ergebnis ist das Bundesamt für Statistik (BFS, 2020d) in ihrer Publikation «Schweizerische Lohnstrukturerhebung» gekommen. Laut dieser Publikation betrug das Medianeinkommen der Schweizer Bevölkerung im Jahr 2018 6'538 Schweizer Franken (Brutto) pro Monat.

4.4.2 Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht

In diesem Abschnitt wird erläutert, was ein (potentieller) Schweizer Anleger bzw. eine (potentielle) Schweizer Anlegerin unter dem Begriff «Nachhaltigkeit» versteht und inwiefern sich die ESG-Kriterien in der Definition von Nachhaltigkeit wiederfinden. Zudem wird aufgezeigt, inwiefern die soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) Einfluss auf die Definition von Nachhaltigkeit haben.

Abbildung 10 zeigt die Antworten der Teilnehmenden auf die Frage «Was verstehen Sie unter dem Begriff Nachhaltigkeit?» auf. Die abgegebenen Antworten wurden zuvor einer oder mehrerer im Voraus definierten Kategorien zugeteilt. Die Kategorien entsprechen den Begrifflichkeiten, auf die in Kapitel 2 dieser Arbeit eingegangen wurde. Von den 139 Teilnehmenden haben 14 Personen (10 Prozent) die Frage übersprungen, ohne eine Antwort erfasst zu haben. Die übriggebliebenen 125 Definitionen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind im Anhang ersichtlich. Die Auswertung der Antworten zeigt, dass der ökologische Aspekt (Umwelt) in 43 Prozent der Definitionen erwähnt wurde. Als Beispiel kann die Nachhaltigkeitsdefinition von Teilnehmer 59 genannt werden: «Nachhaltigkeit bedeutet für mich, Ressourcen und die Umwelt zu schonen und wenn möglich nur soviel zu verbrauchen wie wieder nachwächst». Des Weiteren beinhalten 17 Prozent der Begriffsbestimmungen die Definition der Brundtland-Kommission aus dem Jahr 1987. Beispielsweise wurde die Definition von Teilnehmer 95 dieser Kategorie zugeteilt. Dieser Teilnehmer interpretiert Nachhaltigkeit wie folgt: «Gegenwärtige Bedürfnisse befriedigen ohne zukünftige Generationen zu benachteiligen». Weitere 15 Prozent haben alle ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) genannt. Dieser Kategorie wurde beispielsweise die Nachhaltigkeitsdefinition von Teilnehmer 185 zugeordnet. Teilnehmer 185 hat Nachhaltigkeit folgendermassen definiert: «Ich verstehe darunter, dass gewisse ethische und organisatorische Richtlinien bestehen bezüglich dem Umgang der Firma mit der Umwelt, Ressourcen [!] und Personal».

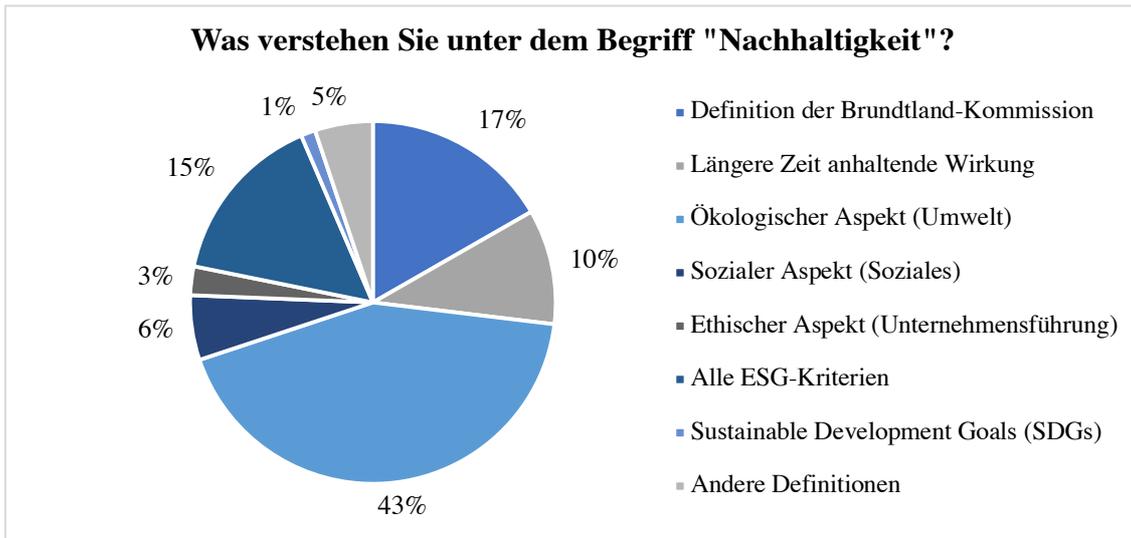


Abbildung 10: Definition von Nachhaltigkeit (n=125)

Neben der im vorherigen Abschnitt genannten offenen Frage wurde den Teilnehmenden ausserdem die Frage gestellt, welcher Aspekt ihnen als Erstes in den Sinn kommt, wenn sie an den Begriff «Nachhaltigkeit» denken. Abbildung 11 illustriert, dass 91 Prozent (127 von 139) der befragten Personen den ökologischen Aspekt (Umwelt) als Erstes mit Nachhaltigkeit in Verbindung bringen. Demgegenüber wurde der ethische Aspekt (Unternehmensführung) von 7 Personen (5 Prozent) und der soziale Aspekt (Soziales) von 5 Personen (4 Prozent) genannt.

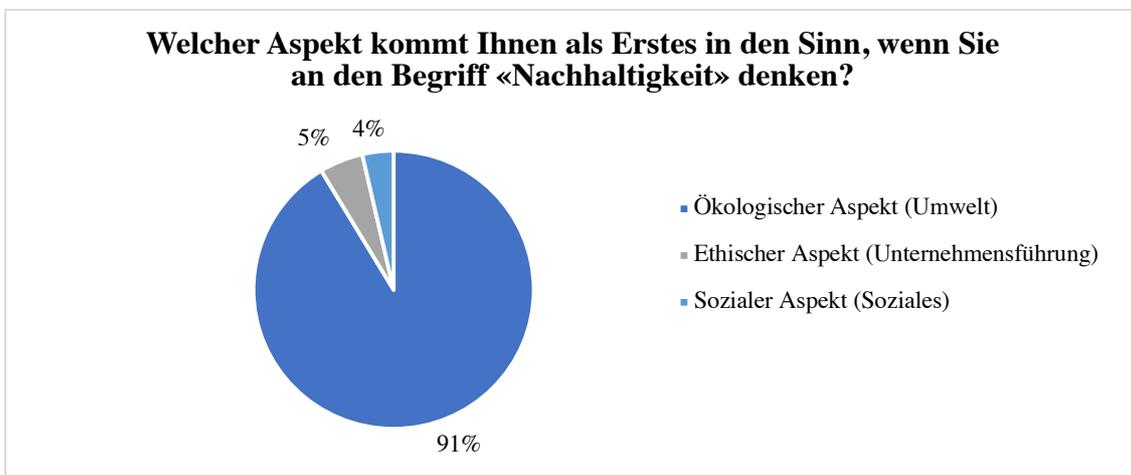


Abbildung 11: Nachhaltigkeit und ESG-Kriterien (n=139)

In Tabelle 10 wurden die vorhin genannten Resultate nach den soziodemographischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) unterteilt und separat analysiert. Des Weiteren wurden die Kerninformationen in Tabelle 10 fett markiert. Es ist ersichtlich, dass beide Geschlechter, Männer (91 Prozent) und Frauen (91 Prozent), den ökologischen Aspekt (Umwelt) am ehesten mit Nachhaltigkeit assoziieren.

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Bei der Betrachtung der Alterskategorien kann festgehalten werden, dass vor allem die beiden jüngeren Generationen (< 36 Jahre) und die beiden älteren Generationen (> 55 Jahre) den ökologischen Aspekt (Umwelt) mit Nachhaltigkeit in Verbindung bringen. Personen, die zwischen 36 und 55 Jahre alt sind, tendieren im Vergleich zur gesamten Stichprobe häufiger dazu, Nachhaltigkeit mit dem ethischen Aspekt (Unternehmensführung) zu verknüpfen. Tabelle 10 zeigt ausserdem auf, dass geschiedene Personen den sozialen Aspekt (Gesellschaft) überdurchschnittlich oft mit Nachhaltigkeit assoziieren (20 Prozent). Bei den verheirateten Personen (13 Prozent) ist der Anteil, der den ethischen Aspekt (Unternehmensführung) an erster Stelle mit Nachhaltigkeit in Verbindung bringt, beinahe drei Mal grösser als der Wert der gesamten Stichprobe (5 Prozent). Bei der Analyse der Bildungsstände kann festgehalten werden, dass alle Bildungsstände den Nachhaltigkeitsbegriff am ehesten mit dem ökologischen Aspekt (Umwelt) verbinden. Ausserdem zeigt die Auswertung der Einkommenskategorien auf, dass fünf von sieben Kategorien mit hoher Wahrscheinlichkeit (zwischen 90 und 100 Prozent) den ökologischen Aspekt (Umwelt) als Erstes mit Nachhaltigkeit in Verbindung bringen. Die Personen, die kein Einkommen erhalten, und die Personen, die ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 8'001 und 10'000 Schweizer Franken erhalten, haben den ethischen Aspekt (Unternehmensführung) im Vergleich zur gesamten Stichprobe häufiger gewählt.

Soziodemographische Merkmale	Ökologischer Aspekt (Umwelt)	in %	Ethischer Aspekt (Unternehmensführung)	in %	Sozialer Aspekt (Gesellschaft)	in %	Total
Geschlecht							
Männlich	84	91%	5	5%	3	3%	92
Weiblich	43	91%	2	4%	2	4%	47
Alter							
18 - 25 Jahre	42	95%	0	0%	2	5%	44
26 - 35 Jahre	41	95%	1	2%	1	2%	43
36 - 45 Jahre	13	76%	3	18%	1	6%	17
46 - 55 Jahre	20	83%	3	13%	1	4%	24
56 - 65 Jahre	8	100%	0	0%	0	0%	8
65+ Jahre	3	100%	0	0%	0	0%	3
Zivilstand							
Ledig	90	95%	2	2%	3	3%	95
Verheiratet	32	84%	5	13%	1	3%	38
Geschieden	4	80%	0	0%	1	20%	5
Verwitwet	1	100%	0	0%	0	0%	1

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Bildung							
Obligatorische Schule	1	100%	0	0%	0	0%	1
Berufslehre/-schule	32	100%	0	0%	0	0%	32
Berufsmaturität	25	93%	0	0%	2	7%	27
Höhere Fach- und Berufsausbildung	21	81%	4	15%	1	4%	26
Fachhochschule, Universität	48	91%	3	6%	2	4%	53
Einkommen							
CHF 0	4	80%	1	20%	0	0%	5
CHF 1 - CHF 2'000	5	100%	0	0%	0	0%	5
CHF 2'001 - CHF 4'000	11	100%	0	0%	0	0%	11
CHF 4'001 - CHF 6'000	42	93%	0	0%	3	7%	45
CHF 6'001 - CHF 8'000	28	90%	2	6%	1	3%	31
CHF 8'001 - CHF 10'000	11	85%	2	15%	0	0%	13
> CHF 10'000	26	90%	2	7%	1	3%	29

Tabelle 10: Nachhaltigkeit und ESG-Kriterien, Soziodemographische Merkmale (n=139)

4.4.3 Nachhaltigkeitsbedürfnis

Im Folgenden wird dargelegt, inwiefern der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen aus Kundensicht vorhanden ist. Des Weiteren wird aufgezeigt, inwiefern die soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) Einfluss auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis haben und welche ESG-Kriterien von (potentiellen) Schweizer Anlegern und Anlegerinnen gewünscht werden.

Abbildung 12 veranschaulicht, dass zwei Drittel (67 Prozent) der befragten Personen inskünftig in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. In Zahlen ausgedrückt entspricht dies 94 der 139 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Während 9 Prozent der befragten Personen



Abbildung 12: Nachhaltigkeitsbedürfnis (n=139)

in Zukunft nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten, ist ein Viertel (24 Prozent) noch unentschlossen. Alle 94 Personen, die in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten, wurden ausserdem gefragt, wieviel Prozent ihres Vermögens sie in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 13 dargestellt. Es wird aufgezeigt, dass 31 von 94 Personen (33 Prozent) bis

zu 20 Prozent ihres Gesamtvermögens in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Weitere 33 Prozent möchten in Zukunft bis zu 40 Prozent in nachhaltigen Geldanlagen investieren. 7 von 94 Personen (7 Prozent) gaben sogar an, dass sie zwischen 81 und 100 Prozent ihres Vermögens nachhaltig investieren möchten.

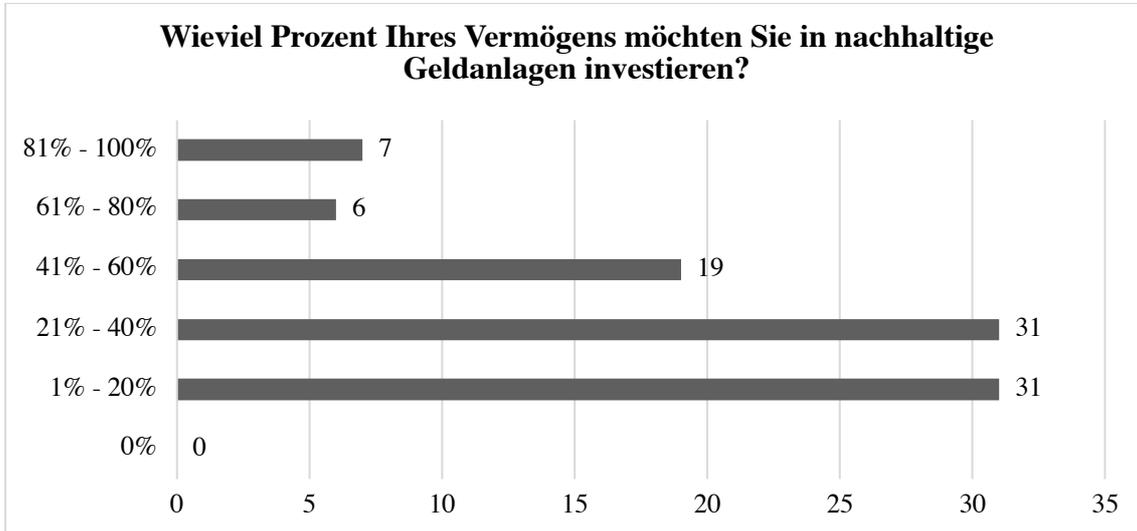


Abbildung 13: Nachhaltige Geldanlagen in % des Gesamtvermögens (n=94)

4.4.3.1 Soziodemographische Merkmale

In den nachfolgenden fünf Abschnitten werden die soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) der 94 Teilnehmenden dargestellt, die inskünftig in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Dabei soll aufgezeigt werden, inwiefern die soziodemographischen Merkmale Einfluss auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis haben.

4.4.3.1.1 Geschlecht

63 der 94 befragten Personen (67 Prozent), die nachhaltig investieren möchten, sind männlich. Aufgrund der überdurchschnittlichen Vertretung der männlichen Personen in der Stichprobe (siehe Kapitel 4.4.1.1) wurde ausserdem eine separate Analyse pro Geschlecht durchgeführt. Hierbei wurde festgestellt, dass Männer und Frauen ein ähnliches Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen besitzen. Während bei den Frauen 66 Prozent in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten, sind es bei den Männern 68 Prozent. In Tabelle 11 wird das soziodemographische Merkmal «Geschlecht» in tabellarischer Form dargestellt.

Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?							
Geschlecht	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	Total (Geschlecht)
Männer	63	68%	8	9%	21	23%	92
Frauen	31	66%	4	9%	12	26%	47

Tabelle 11: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Geschlecht, n=139)

4.4.3.1.2 Alter

In Tabelle 12 wird aufgezeigt, inwiefern das soziodemographische Merkmal «Alter» Einfluss auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis hat. 57 der 94 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (61 Prozent), die in Zukunft nachhaltig investieren möchten, sind jünger als 36 Jahre. In Kapitel 4.4.1.2 wurde dargelegt, dass der Anteil jüngerer Personen in der Stichprobe im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung überproportional vertreten ist. Deshalb wurde das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen zusätzlich isoliert pro Alterskategorie betrachtet. Es wurde festgestellt, dass der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen bei allen Alterskategorien mehr oder weniger gleich verteilt ist. Nichtsdestotrotz haben Personen, die zwischen 56 und 65 Jahre alt sind, am häufigsten das Bedürfnis geäussert, in nachhaltige Geldanlagen investieren zu wollen (88 Prozent).

Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?							
Alterskategorien	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	Total (Alterskategorie)
18 - 25 Jahre	30	68%	3	7%	11	25%	44
26 - 35 Jahre	27	63%	6	14%	10	23%	43
36 - 45 Jahre	11	65%	0	0%	6	35%	17
46 - 55 Jahre	17	71%	2	8%	5	21%	24
56 - 65 Jahre	7	88%	0	0%	1	13%	8
65+ Jahre	2	67%	1	33%	0	0%	3

Tabelle 12: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Alter, n=139)

4.4.3.1.3 Zivilstand

In Tabelle 13 wurde das Nachhaltigkeitsbedürfnis in Zusammenhang mit den vier Zivilständen (Ledig, Verheiratet, Geschieden und Verwitwet) analysiert. Die eingetragene und die aufgelöste Partnerschaft können im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht werden, da es in der Stichprobe keine Person gibt, die einen der beiden Zivilstände besitzt. Es ist ersichtlich, dass das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen bei den Zivilständen ledig und verheiratet ungefähr im gleichen Ausmass vorhanden ist. Während es bei den ledigen Personen 68 Prozent sind, die nachhaltig investieren möchten, sind es bei den verheirateten Personen 66 Prozent. Demgegenüber äussern 4

von 5 geschiedenen Personen (80 Prozent) den Wunsch, inskünftig in nachhaltige Geldanlagen investieren zu wollen.

Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?							
Zivilstand	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	Total (Zivilstand)
Ledig	65	68%	8	8%	22	23%	95
Verheiratet	25	66%	3	8%	10	26%	38
Geschieden	4	80%	0	0%	1	20%	5
Verwitwet	0	0%	1	100%	0	0%	1

Tabelle 13: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Zivilstand, n=139)

4.4.3.1.4 Bildung

Tabelle 14 stellt die Personen, die in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten, nach dem Kriterium des höchsten Bildungsstandes dar. Absolut gesehen ist der grösste Anteil an Personen, die nachhaltig investieren möchten, auf Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen (Fachhochschule, Universität) zurückzuführen. In Zahlen ausgedrückt sind es 34 von 94 Personen (36 Prozent). Bei der isolierten Betrachtung der Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen wurde festgestellt, dass 64 Prozent (34 von 54) beabsichtigen, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren. Bei den Bildungsständen «Höhere Fach- und Berufsausbildung» und «Berufsmaturität» liegen die prozentualen Werte sogar bei 77 Prozent bzw. 85 Prozent.

Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?							
Höchster Bildungsstand	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	Total (Bildungsstand)
Obligatorische Schule	1	100%	0	0%	0	0%	1
Berufslehre/-schule	16	50%	4	13%	12	38%	32
Berufsmaturität	23	85%	0	0%	4	15%	27
Höhere Fach- und Berufsausbildung	20	77%	2	8%	4	15%	26
Fachhochschule, Universität	34	64%	6	11%	13	25%	53

Tabelle 14: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Bildung, n=139)

4.4.3.1.5 Einkommen

In Tabelle 15 wird aufgezeigt, inwiefern das soziodemographische Merkmal «Einkommen» Einfluss auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis hat. 52 von 94 Personen (55 Prozent), die beabsichtigen, nachhaltig zu investieren, haben ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von mehr als 6'000 Schweizer Franken. Bei der isolierten Betrachtung der Einkommenskategorien ist allerdings erkennbar, dass das

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Nachhaltigkeitsbedürfnis bei den Einkommenskategorien zwischen 1 Schweizer Franken und 4'000 Schweizer Franken mit 80 Prozent bzw. 82 Prozent am grössten ist.

Einkommenskategorie	Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?						Total (Einkommenskategorie)
	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	
CHF 0	3	60%	1	20%	1	20%	5
CHF 1 - CHF 2'000	4	80%	0	0%	1	20%	5
CHF 2'001 - CHF 4'000	9	82%	0	0%	2	18%	11
CHF 4'001 - CHF 6'000	26	58%	6	13%	13	29%	45
CHF 6'001 - CHF 8'000	24	77%	0	0%	7	23%	31
CHF 8'001 - CHF 10'000	10	77%	1	8%	2	15%	13
> CHF 10'000	18	62%	4	14%	7	24%	29

Tabelle 15: Nachhaltigkeitsbedürfnis (Einkommen, n=139)

4.4.3.2 ESG-Kriterien

In diesem Abschnitt soll aufgezeigt werden, welche ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) von (potentiellen) Schweizer Anlegern und Anlegerinnen gewünscht werden. Abbildung 14 veranschaulicht, welche Aspekte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von einer nachhaltigen Unternehmung wünschen. Bei dieser Frage war es möglich, mehrere Antworten auszuwählen, weshalb die Summe aller abgegebenen Antworten (805) nicht mit der Anzahl Teilnehmer und Teilnehmerinnen (139) übereinstimmt.

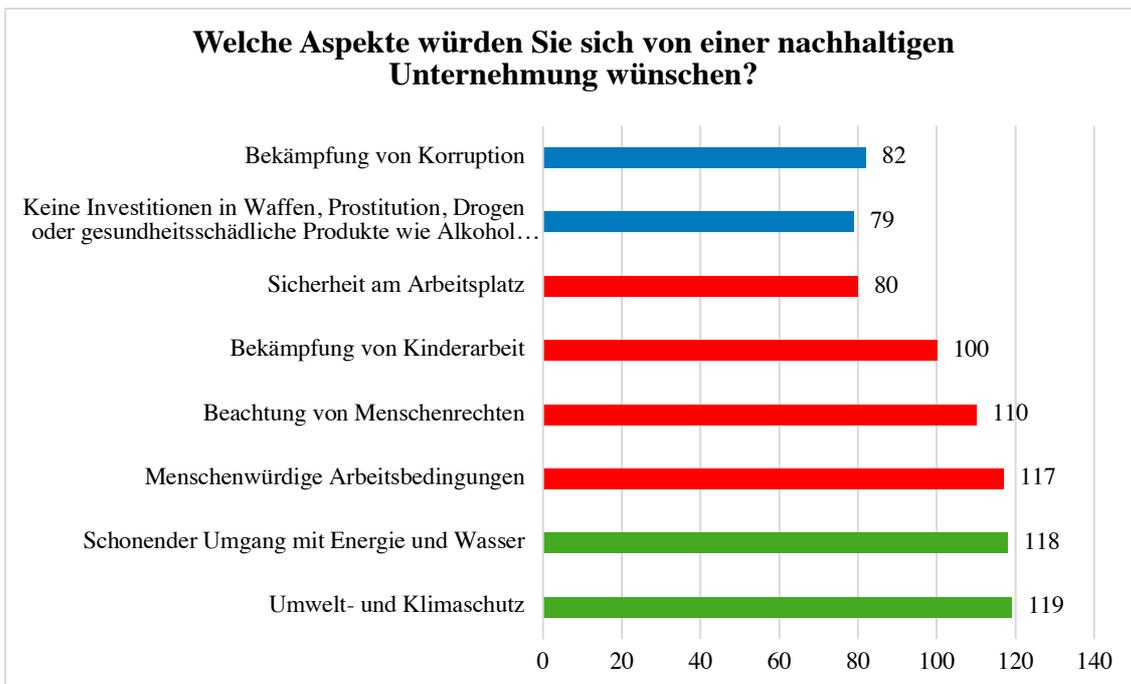


Abbildung 14: Nachhaltigkeitsbedürfnis (ESG-Kriterien, n=139, Mehrfachauswahl)

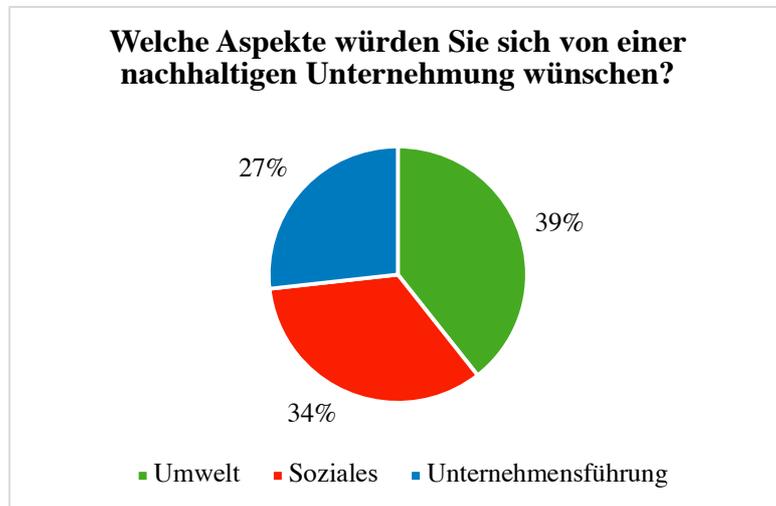
Für die Auswertung der Daten nach der Wichtigkeit der einzelnen ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung) wurden die einzelnen Aspekte zunächst dem entsprechenden ESG-Kriterium zugewiesen. Die Online-Befragung beinhaltete acht vorgegebene Antwortmöglichkeiten, wovon je zwei dem ökologischen (E) und dem ethischen Kriterium (G) und vier dem sozialen Kriterium (S) zugeordnet werden konnten (siehe Tabelle 16).

Nachhaltigkeitsaspekt	ESG-Kriterium
Umwelt- und Klimaschutz	Umwelt (E)
Schonender Umgang mit Energie und Wasser	Umwelt (E)
Menschenwürdige Arbeitsbedingungen	Soziales (S)
Beachtung von Menschenrechten	Soziales (S)
Bekämpfung von Kinderarbeit	Soziales (S)
Sicherheit am Arbeitsplatz	Soziales (S)
Keine Investitionen in Waffen, Prostitution, Drogen oder gesundheitsschädliche Produkte wie Alkohol und Tabak	Unternehmensführung (G)
Bekämpfung von Korruption	Unternehmensführung (G)

Tabelle 16: Zuordnung Nachhaltigkeitsaspekte und ESG-Kriterium

Nach der Zuteilung der acht vorgegebenen Nachhaltigkeitsaspekte wurde der Durchschnittswert der Nennungen berechnet, so dass die ESG-Kriterien miteinander verglichen werden konnten.

Abbildung 15 stellt die prozentualen Nennungen der ESG-Kriterien in Form eines Kuchendiagramms dar. Der ökologische Aspekt (Umwelt) wurde mit 39 Prozent am häufigsten gewünscht – gefolgt vom



sozialen (34 Prozent) und ethischen Aspekt (27 Prozent).

4.4.4 Gründe für eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen

Nachdem im vorherigen Kapitel das Nachhaltigkeitsbedürfnis dargestellt wurde, soll dieses Kapitel aufzeigen, warum Anleger und Anlegerinnen in nachhaltige Geldanlagen investieren. Die Motive werden, wie in Kapitel 3.3 erwähnt, hauptsächlich nach den von Nilsson (2008, S. 309) definierten Kategorien unterschieden. Im Speziellen wird neben

der Wirksamkeit der eigenen Anlage auch ein Augenmerk auf die wahrgenommene finanzielle Rendite und das wahrgenommene Risiko von nachhaltigen Geldanlagen gelegt. Im Kontrast zur Studie von Nilsson (2008) wurden in der Online-Befragung die Aspekte «Prosoziale Einstellung» und «Vertrauen in nachhaltige Geldanlagen» nicht berücksichtigt. Der Grund hierfür ist, dass die vorhin genannten Faktoren den geringsten Einfluss auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen haben (Wins & Zwergel, 2016, S. 64; Nilsson, 2008, S. 318).

4.4.4.1 Wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage

In den nächsten drei Abschnitten soll die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage in Bezug auf die ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) dargelegt werden. Dabei werden alle ESG-Kriterien einzeln analysiert und die Ergebnisse der Stichprobe (n=139) mit den Ergebnissen der aktuellen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen (n=47) verglichen.

4.4.4.1.1 Ökologischer Aspekt (Umwelt)

Abbildung 16 zeigt die wahrgenommene ökologische Wirksamkeit (Umwelt) der nachhaltigen Geldanlagen auf. 105 von 139 Personen (76 Prozent) glauben, dass die nachhaltige Anlage jeder einzelnen Person die Umwelt und das Klima positiv beeinflussen kann. Im Vergleich dazu sind 20 Personen (14 Prozent) der Meinung, dass nachhaltige Geldanlagen die Umwelt und das Klima (eher) nicht positiv beeinflussen können. Zudem gaben 14 Personen (10 Prozent) an, dass die nachhaltigen Anlagen weder einen positiven noch einen negativen Einfluss auf die Umwelt und das Klima haben.

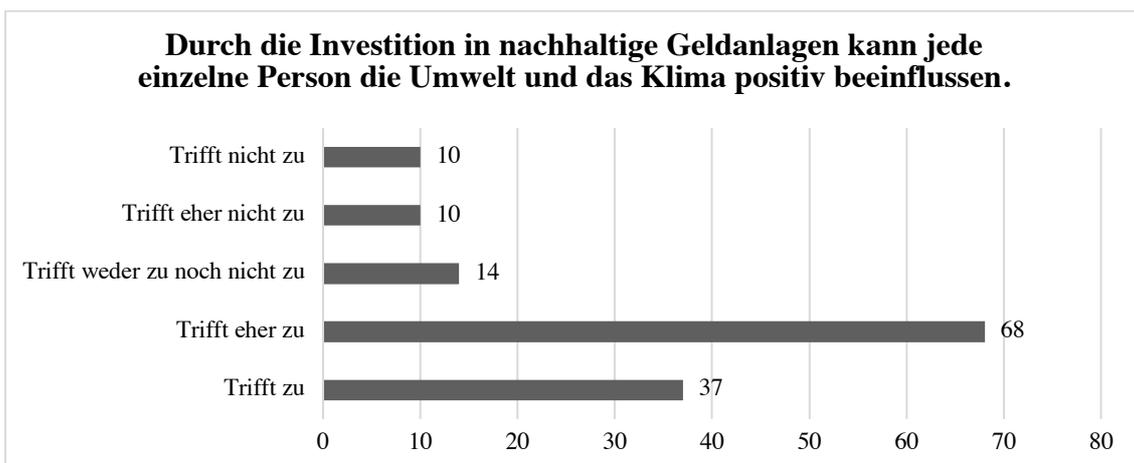


Abbildung 16: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Umwelt, n=139)

In Abbildung 17 werden die Ansichten der 47 aktuellen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen dargestellt. Es ist ersichtlich, dass für 36 der 47 nachhaltigen Anleger

und Anlegerinnen (77 Prozent) die Aussage (eher) zutrifft. Andererseits sind 6 Personen (13 Prozent) der Auffassung, dass die individuellen nachhaltigen Geldanlagen die Umwelt und das Klima (eher) nicht positiv beeinflussen können. 5 Personen sind zudem der Meinung, dass die einzelnen nachhaltigen Anlagen weder einen positiven noch einen negativen Einfluss auf die Umwelt und das Klima haben.

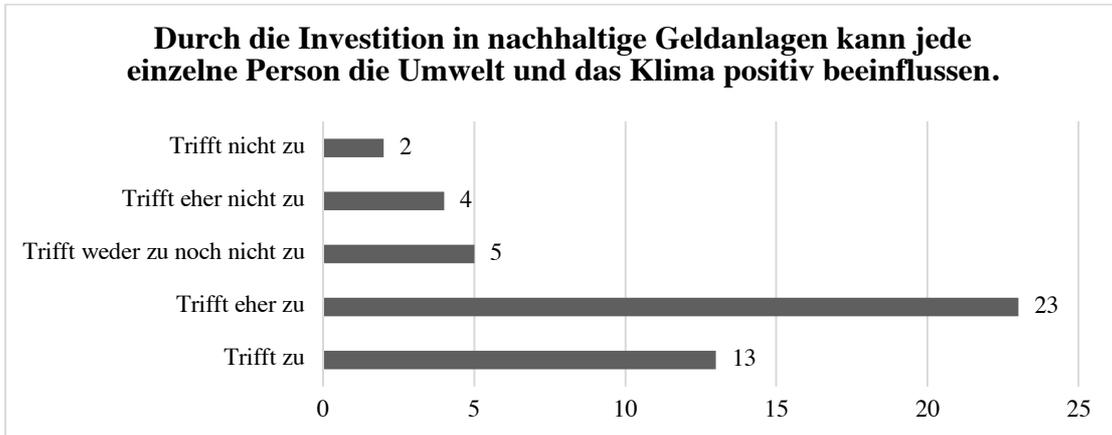


Abbildung 17: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Umwelt, n=47)

4.4.4.1.2 Sozialer Aspekt (Soziales)

In Abbildung 18 werden die Ansichten der Teilnehmenden zur Aussage «Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person die sozialen Bedingungen positiv beeinflussen» visuell dargestellt. Für 95 der 139 (68 Prozent) befragten Personen trifft diese Aussage (eher) zu. Demgegenüber gehen 25 Personen (18 Prozent) davon aus, dass nachhaltige Geldanlagen die sozialen Bedingungen weder positiv noch negativ beeinflussen. Die restlichen Personen (14 Prozent) vertreten die Meinung, dass die nachhaltigen Anlagen jeder einzelnen Person die sozialen Bedingungen (eher) nicht positiv beeinflussen können.

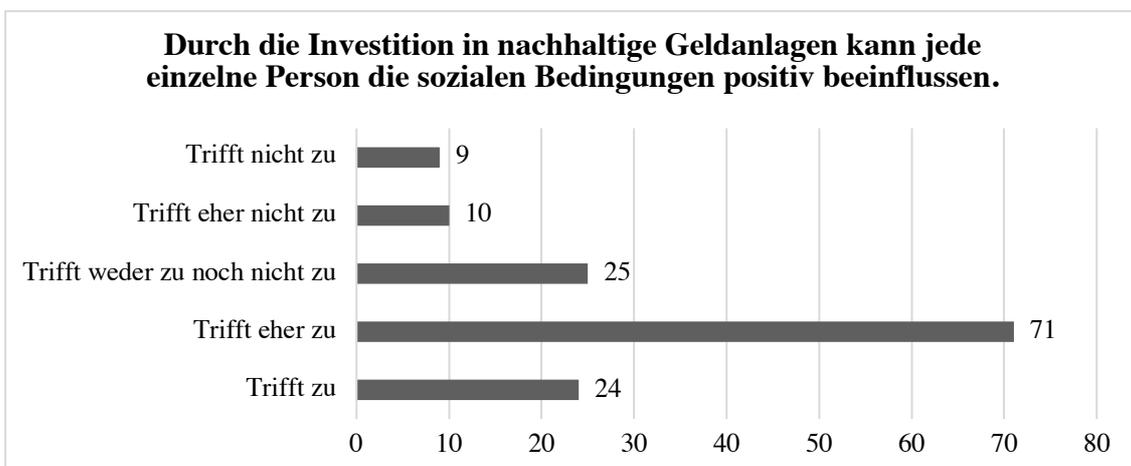


Abbildung 18: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Soziales, n=139)

Abbildung 19 stellt die Antworten der 47 nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen in einem Balken-Diagramm dar. 29 von 47 nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen (62 Prozent) betonen, dass die nachhaltige Geldanlage jeder einzelnen Person (eher) einen positiven Einfluss auf die sozialen Bedingungen hat. Im Vergleich zur gesamten Stichprobe entspricht dies einer Differenz von - 6 Prozent. Allerdings ist ein grösserer Anteil der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen (23 Prozent) der Meinung, dass die einzelne Investition in nachhaltige Geldanlagen weder einen positiven noch einen negativen Einfluss hat. Ein ungefähr gleich grosser Anteil (15 Prozent) ist der Meinung, dass die einzelnen nachhaltigen Anlagen (eher) keinen positiven Einfluss auf die sozialen Bedingungen haben.

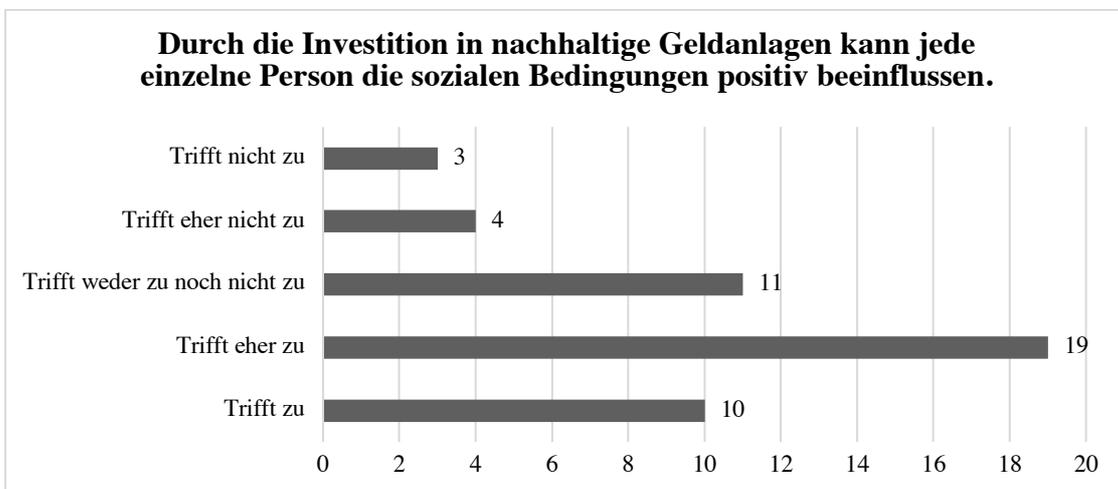


Abbildung 19: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Soziales, n=47)

4.4.4.1.3 Ethischer Aspekt (Unternehmensführung)

In Abbildung 20 ist die wahrgenommene ethische Wirksamkeit (Unternehmensführung) jeder einzelnen nachhaltigen Geldanlage dargestellt. 101 von 139 Personen (73 Prozent) stimmen der Aussage «Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person das ethische Verhalten von Unternehmen positiv beeinflussen» (eher) zu. Demgegenüber sind 19 Personen (14 Prozent) der Ansicht, dass die nachhaltigen Geldanlagen das ethische Verhalten von Unternehmen (eher) nicht positiv beeinflussen. Für die restlichen 19 Personen (14 Prozent) trifft die Aussage weder zu noch nicht zu.

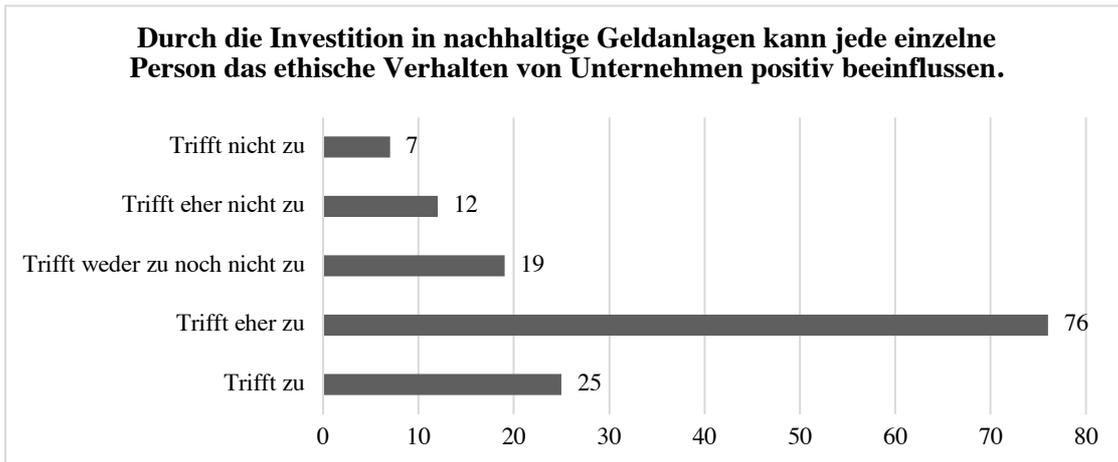


Abbildung 20: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Unternehmensführung, n=139)

In Abbildung 21 wird die wahrgenommene ethische Wirksamkeit (Unternehmensführung) jeder einzelnen nachhaltigen Anlage aus der Sicht der aktuellen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen dargestellt. 72 Prozent (34 von 47) der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen stimmen der Aussage (eher) zu. Im Vergleich zur gesamten Stichprobe entspricht dies einem prozentualen Rückgang von 1 Prozent. Der prozentuale Anteil der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen, die der Aussage weder zu noch nicht zustimmen, beträgt 15 Prozent. Des Weiteren sind 6 von 47 nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen (13 Prozent) der Meinung, dass die einzelnen nachhaltigen Anlagen (eher) keinen positiven Einfluss auf das ethische Verhalten von Unternehmen haben.

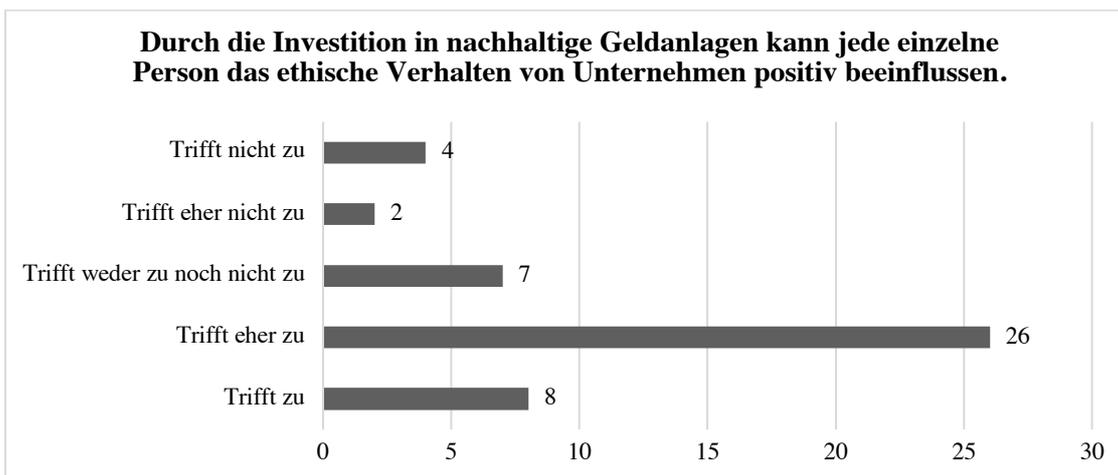


Abbildung 21: Wirksamkeit der eigenen Anlage (Unternehmensführung, n=47)

4.4.4.2 Wahrgenommene finanzielle Rendite

Abbildung 22 zeigt die wahrgenommene finanzielle Rendite nachhaltiger Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen aus Sicht der (potentiellen) Schweizer Anleger und Anlegerinnen auf. 68 von 139 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (49

Prozent) sind der Meinung, dass die Rendite nachhaltiger Geldanlagen ein bisschen / viel höher ist als die Rendite konventioneller Geldanlagen. Demgegenüber argumentieren 31 Personen (22 Prozent), dass nachhaltige Geldanlagen eine schlechtere finanzielle Rendite erzielen als konventionelle Geldanlagen. Ausserdem unterstützen 40 Personen (29 Prozent) die Aussage, dass die finanzielle Rendite in etwa gleich hoch / tief ausfällt.

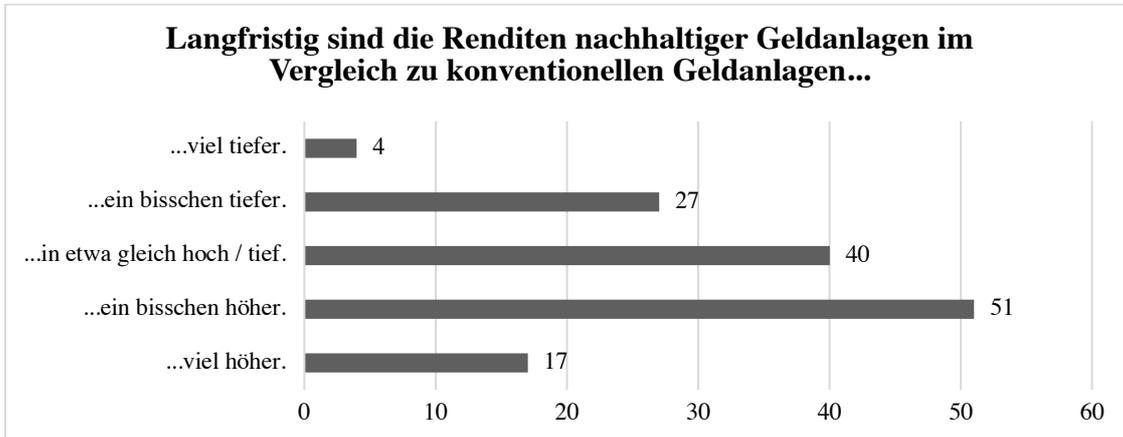


Abbildung 22: Wahrgenommene finanzielle Rendite (n=139)

Im Vergleich dazu wurden in Abbildung 23 nur die Antworten der 47 aktuellen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen berücksichtigt. Diese Abbildung veranschaulicht, dass 28 der 47 nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen (60 Prozent) von einer finanziellen Rendite ausgehen, die ein bisschen höher / viel höher ist als die Rendite der konventionellen Geldanlagen. Dagegen sind lediglich 11 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen der Meinung, dass die finanzielle Rendite ein bisschen tiefer ist. Die Aussage, dass die finanzielle Rendite nachhaltiger Geldanlagen viel tiefer ist, wurde von keinem der 47 nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen befürwortet. Die restlichen 14 Personen vertreten die Auffassung, dass die finanzielle Rendite in etwa gleich hoch / tief ausfällt.

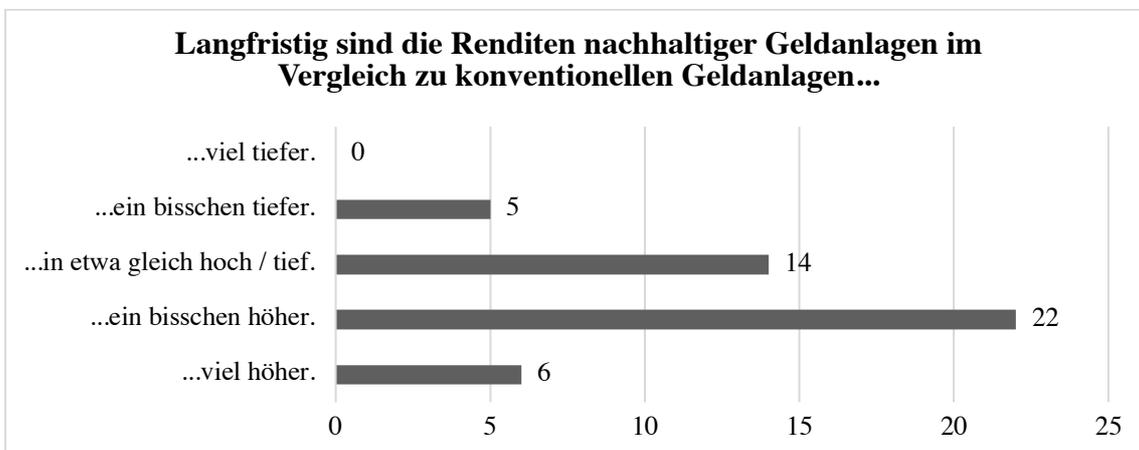


Abbildung 23: Wahrgenommene finanzielle Rendite (n=47)

4.4.4.3 Wahrgenommenes Risiko

In Abbildung 24 wird das wahrgenommene Risiko von nachhaltigen Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen dargestellt. 66 von 139 Personen (47 Prozent) schätzen das Risiko von nachhaltigen Geldanlagen ungefähr gleich hoch / tief ein wie dasjenige der konventionellen Geldanlagen. Ausserdem sind 50 Personen (36 Prozent) der Meinung, dass nachhaltige Geldanlagen über ein leicht / viel tieferes Risiko verfügen als konventionelle Geldanlagen. Andererseits glauben 23 der befragten Personen (17 Prozent), dass das Risiko von nachhaltigen Geldanlagen leicht / viel höher ist.

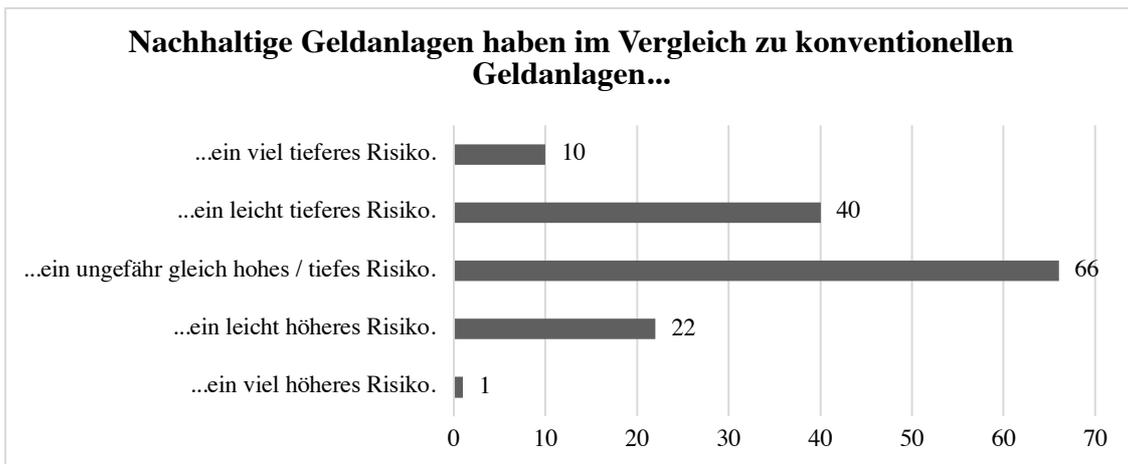


Abbildung 24: Wahrgenommenes Risiko (n=139)

In Abbildung 25 wurden ausschliesslich die Antworten der 47 gegenwärtigen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen berücksichtigt. Von den nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen unterstützen fast die Hälfte (49 Prozent) die Aussage, dass das Risiko von nachhaltigen Geldanlagen ungefähr gleich hoch / tief ist wie dasjenige der konventionellen Geldanlagen. Des Weiteren sind 17 der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen (36 Prozent) der Meinung, dass nachhaltige Geldanlagen über ein tieferes Risiko verfügen als konventionelle Geldanlagen. Dass nachhaltige Geldanlagen über ein leicht höheres Risiko verfügen, wird von 7 der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen (15 Prozent) gutgeheissen. Die Aussage, dass das Risiko nachhaltiger Geldanlagen viel höher ist als das Risiko konventioneller Geldanlagen, wurde von keinem der 47 aktuellen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen befürwortet.

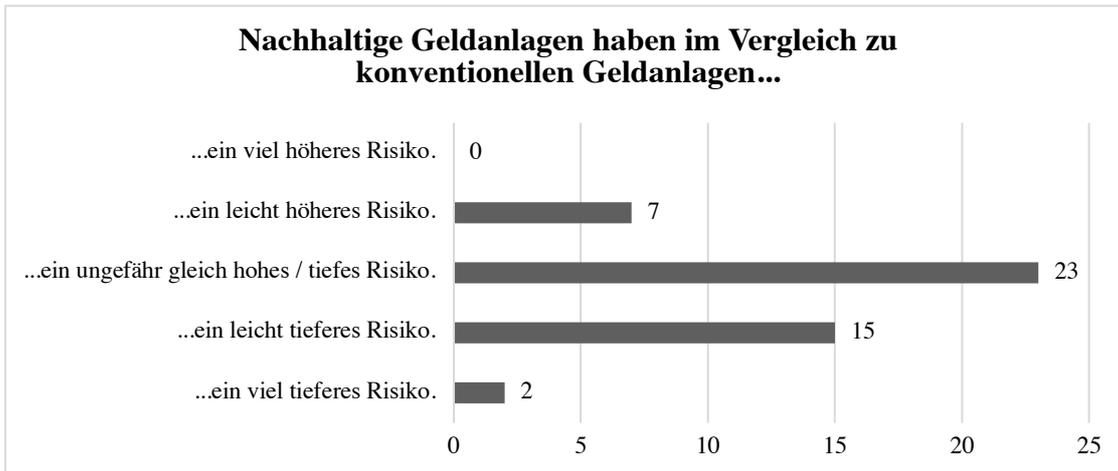


Abbildung 25: Wahrgenommenes Risiko (n=47)

4.4.4.4 Gründe gegen eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen

Dieses Kapitel widmet sich den Motiven, die aus Sicht der (potentiellen) Anleger und Anlegerinnen gegen eine Investition in nachhaltige Geldanlagen sprechen. Es ist zu erwähnen, dass diese Frage nur von denjenigen Personen beantwortet wurde, die die Frage «Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?» mit «Nein» beantwortet haben. In Kapitel 4.4.3 wurde aufgezeigt, dass 12 von 139 Personen (9 Prozent) in Zukunft nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Bei der Beantwortung der Frage war es möglich, mehrere Antworten auszuwählen, weshalb die Summe aller abgegebenen Antworten (23) nicht mit der Anzahl Teilnehmer und Teilnehmerinnen (12) übereinstimmt. In Abbildung 26 sind die abgegebenen Antworten in einem Balken-Diagramm zusammengefasst. Die Auswertung der Daten zeigt, dass das Misstrauen gegenüber den Vorteilen von nachhaltigen Geldanlagen (7) als Hauptgrund gegen eine Investition in nachhaltige Geldanlagen genannt wurde – gefolgt von dem Mangel an notwendigen Informationen (4). Des Weiteren wurde der Mangel an flüssigen Mitteln und die Risikobedenken jeweils drei Mal als Grund genannt, weshalb man in Zukunft nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren möchte. Die ungenügende finanzielle Rendite (2), der Mangel an geeigneten Produkten (2), die politischen Ansichten (1) und der Mangel an qualifizierter Beratung (1) wurden ausserdem als Gründe genannt, warum man inskünftig nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren möchte.



Abbildung 26: Gründe gegen eine Investition in nachhaltige Geldanlagen (n=12, Mehrfachauswahl)

4.4.5 Soziodemographische Merkmale eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Anlegerin

In Folgenden sollen die soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Anlegerin dargestellt werden. In der vorliegenden Arbeit werden, wie bereits in Kapitel 2.4 erwähnt, ausschliesslich aktuelle Anleger und Anlegerinnen in nachhaltigen Geldanlagen als nachhaltige Anleger und Anlegerinnen bezeichnet.

4.4.5.1 Geschlecht

Tabelle 17 zeigt die Geschlechterverteilung der Stichprobe auf. Insgesamt haben 47 von 139 Personen (34 Prozent) angegeben, dass sie zum aktuellen Zeitpunkt in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind. Diese nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen setzen sich aus 33 Männern (70 Prozent) und 14 Frauen (30 Prozent) zusammen. Da Männer (66,2 Prozent) in der Stichprobe stärker vertreten sind als Frauen (33,8 Prozent), wurden die Männer und Frauen bei der Auswertung getrennt analysiert. In Tabelle 17 ist ersichtlich, dass 36 Prozent der Männer und 30 Prozent der Frauen in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind.

Nachhaltiger Geldanleger	Anzahl Männer	in % vom Total (Männer)	Anzahl Frauen	in % vom Total (Frauen)
Ja	33	36%	14	30%
Nein	51	55%	30	64%
Ich weiss es nicht.	8	9%	3	6%
Total (Geschlecht)	92	100%	47	100%

Tabelle 17: Nachhaltige Geldanleger (Geschlecht, n=139)

4.4.5.2 Alter

In Tabelle 18 wird dargelegt, dass 30 von 47 nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen jünger sind als 36 Jahre. In anderen Worten ausgedrückt sind ungefähr 64 Prozent der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen zwischen 18 und 35 Jahre alt. In Kapitel 4.4.1.2 wurde erwähnt, dass der Anteil an jüngeren Personen in der Stichprobe überproportional vertreten ist. Aus diesem Grund wurden die vordefinierten Alterskategorien einzeln untersucht. Die separate Betrachtung der Alterskategorien weist darauf hin, dass Personen zwischen 36 und 45 Jahren (41 Prozent) am ehesten in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind – gefolgt von den beiden jüngeren Alterskategorien. Demgegenüber wird aufgezeigt, dass lediglich 13 Prozent der Personen zwischen 56 und 65 Jahren in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind.

Alterskategorien	Nachhaltiger Geldanleger						Total (Alterskategorien)
	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	
18 - 25 Jahre	15	34%	26	59%	3	7%	44
26 - 35 Jahre	15	35%	24	56%	4	9%	43
36 - 45 Jahre	7	41%	9	53%	1	6%	17
46 - 55 Jahre	8	33%	15	63%	1	4%	24
56 - 65 Jahre	1	13%	5	63%	2	25%	8
65+ Jahre	1	33%	2	67%	0	0%	3

Tabelle 18: Nachhaltige Geldanleger (Alter, n=139)

4.4.5.3 Zivilstand

In Tabelle 19 wird dargestellt, dass 31 von 47 nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen ledig sind. Dies entspricht ungefähr 66 Prozent aller nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen. Bei der Betrachtung der Stichprobenszusammensetzung in Kapitel 4.4.1.3 wurde festgestellt, dass der Anteil lediger Personen im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung überdurchschnittlich vertreten ist. Infolgedessen wurden die Zivilstände separat analysiert. Bei der gesonderten Betrachtung der Zivilstände ist erkennbar, dass alle verwitweten Personen (1 von 1) in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind. Da die Aussage einer einzelnen verwitweten Person nicht verallgemeinert werden kann, kann nicht behauptet werden, dass verwitwete Personen am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investieren. Es ist jedoch erkennbar, dass sich verheiratete Personen (37 Prozent) am ehesten für nachhaltige Geldanlagen entscheiden. In Tabelle 19 wird ausserdem aufgezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, bei ledigen Personen 33 Prozent beträgt.

Nachhaltiger Geldanleger							
Zivilstand	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	Total (Zivilstand)
Ledig	31	33%	55	58%	9	9%	95
Verheiratet	14	37%	22	58%	2	5%	38
Geschieden	1	20%	4	80%	0	0%	5
Verwitwet	1	100%	0	0%	0	0%	1

Tabelle 19: Nachhaltige Geldanleger (Zivilstand, n=139)

4.4.5.4 Bildung

Tabelle 20 zeigt auf, dass 20 von 47 (43 Prozent) nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen Hochschulabsolventen bzw. Hochschulabsolventinnen (Fachhochschule, Universität) sind. Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen legen ausserdem mit einer Wahrscheinlichkeit von 38 Prozent ihr Vermögen in nachhaltigen Geldanlagen an. Dieser Wert wird nur vom Bildungsstand «Höhere Fach- und Berufsausbildung» übertroffen. Die Wahrscheinlichkeit, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, beträgt bei diesem Bildungsstand 46 Prozent. Die Wahrscheinlichkeit, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, kann für den Bildungsstand «Obligatorische Schule» im Rahmen dieser Arbeit nicht berücksichtigt werden, da kein derzeitiger nachhaltiger Geldanleger bzw. keine derzeitige nachhaltige Geldanlegerin als höchsten Bildungsstand die obligatorische Schule angegeben hat.

Nachhaltiger Geldanleger							
Höchster Bildungsstand	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	Total (Bildung)
Obligatorische Schule	0	0%	0	0%	1	100%	1
Berufslehre/-schule	6	19%	23	72%	3	9%	32
Berufsmaturität	9	33%	15	56%	3	11%	27
Höhere Fach- und Berufsausbildung	12	46%	12	46%	2	8%	26
Fachhochschule, Universität	20	38%	31	58%	2	4%	53

Tabelle 20: Nachhaltige Geldanleger (Bildung, n=139)

4.4.5.5 Einkommen

Tabelle 21 zeigt die Einkommensverteilung der Stichprobe auf. Es wird dargestellt, dass das monatliche Nettoeinkommen bei 32 der 47 (68 Prozent) nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen mehr als 6'000 Schweizer Franken beträgt. Zudem wird aufgezeigt, dass Personen, die zu den drei grössten Einkommenskategorien gehören, eher in nachhaltige Geldanlagen investieren. Die Wahrscheinlichkeit, in nachhaltige Geldanlagen zu investieren, ist bei der Einkommenskategorie «CHF 8'001 – CHF 10'000» mit 54 Prozent am Grössten. Demgegenüber liegt die Wahrscheinlichkeit,

nachhaltig zu investieren, bei den Personen mit keinem Einkommen bzw. mit einem Einkommen von bis zu 2'000 Schweizer Franken bei 20 Prozent.

Einkommenskategorien	Nachhaltiger Geldanleger						Total (Einkommens- kategorie)
	Ja	in %	Nein	in %	Ich weiss es nicht.	in %	
CHF 0	1	20%	4	80%	0	0%	5
CHF 1 - CHF 2'000	1	20%	4	80%	0	0%	5
CHF 2'001 - CHF 4'000	3	27%	5	45%	3	27%	11
CHF 4'001 - CHF 6'000	10	22%	29	64%	6	13%	45
CHF 6'001 - CHF 8'000	16	52%	15	48%	0	0%	31
CHF 8'001 - CHF 10'000	7	54%	6	46%	0	0%	13
> CHF 10'000	9	31%	18	62%	2	7%	29

Tabelle 21: Nachhaltige Geldanleger (Einkommen, n=139)

5 Diskussion der Ergebnisse

Nachdem im vorherigen Kapitel die Ergebnisse der empirischen Forschung dargestellt wurden, widmet sich dieses Kapitel der Diskussion der Ergebnisse. Ausserdem werden die Ergebnisse der empirischen Forschung und die Ergebnisse der Literaturobenauswertung mit den in Kapitel 1.2 aufgestellten Forschungsfragen verknüpft.

5.1 Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht

In Kapitel 4.4.2 wurden die Nachhaltigkeitsdefinitionen der Teilnehmenden den sieben im Voraus definierten Kategorien zugeordnet. Die deskriptive Auswertung dieser Daten hat gezeigt, dass es keine allgemein anerkannte Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht gibt. Zum gleichen Ergebnis sind Berry und Junkus (2013, S. 707) und Rosen et al. (1991, S. 223) gekommen. Als Grund für die heterogenen Begriffsbestimmungen der (potentiellen) Schweizer Anleger und Anlegerinnen kann die unterschiedliche Verwendung des Nachhaltigkeitsbegriffs im Alltag genannt werden (Pufé, 2017, S. 23). Ein weiterer Grund für die verschiedenen Definitionen von Nachhaltigkeit kann mit der Art der Fragestellung begründet werden. Die Frage, die sich mit der Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht auseinandergesetzt hat, wurde als offene Frage formuliert. Offene Fragen bieten die Möglichkeit, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht an die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten gebunden sind und folglich frei in der Formulierung der Antworten sind (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 53).

5.1.1 ESG-Kriterien als Bestandteil der Definition von Nachhaltigkeit

Die deskriptive Auswertung der empirischen Daten weist darauf hin, dass der ökologische Aspekt (Umwelt) nicht nur am häufigsten in der Definition von Nachhaltigkeit vorkommt (43 Prozent), sondern auch am meisten mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht wird (91 Prozent). Dieses Ergebnis steht weitgehend in Einklang mit der Studie von Berry und Junks (2013, S. 715). Ausserdem kann das Resultat auf das Wiedererwachen der Klimabewegung in der Schweiz zurückgeführt werden. Hierzu findet am 13. Juni 2021 eine Volksabstimmung über das revidierte CO₂-Gesetz statt, welche das Ziel verfolgt, den CO₂-Ausstoss der Schweiz weiter zu senken (Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung, 2021). Neben dem ökologischen Aspekt (Umwelt) verbinden die befragten Personen Nachhaltigkeit oft mit allen ESG-Kriterien (15 Prozent), wohingegen die alleinige Verknüpfung mit dem sozialen oder dem ethischen Aspekt eine untergeordnete Rolle spielen. Auch bei Wins und Zwergel (2016, S. 66) assoziieren 86,2 Prozent alle drei Aspekte – ökologisch, sozial und ethisch – mit Nachhaltigkeit.

5.1.2 Einfluss der soziodemographischen Merkmale auf die Definition von Nachhaltigkeit

Im Zusammenhang mit den soziodemographischen Merkmalen zeigt sich, dass der ökologische Aspekt (Umwelt) vermehrt bei den jüngeren (< 36 Jahre) und älteren Generationen (> 55 Jahre) mit Nachhaltigkeit assoziiert wird. Wie im vorherigen Kapitel erwähnt, kann dieses Ergebnis mit dem Wiedererwachen der Klimabewegung in der Schweiz begründet werden. In der Schweiz ist die Klimabewegung vor allem auf junge Klimaaktivisten und Klimaaktivistinnen (auch «Klimajugend» genannt) zurückzuführen. Seit mehr als zwei Jahren gehen Jugendliche auf die Strasse, um gegen den Klimawandel zu demonstrieren (Schulstreik für das Klima). Das Umfeld der jüngeren Generationen und deren Eltern, welche die älteren Generationen repräsentieren, beschäftigt sich demzufolge oft mit umweltbezogenen Themen.

5.2 Nachhaltigkeitsbedürfnis

Die deskriptive Auswertung der empirischen Daten zeigt, dass 67 Prozent der Teilnehmenden in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass der Wunsch nach nachhaltigen Geldanlagen in der Schweiz vorhanden ist. Darüber hinaus konnten die Ergebnisse der Studie von Schrodgers (2019) repliziert werden, die Zusammenhänge in ähnlicher Grössenordnung fand. Die Global

Investor Study (Schroders, 2019, S. 14) gibt an, dass 49 Prozent der Schweizer Anleger und Anlegerinnen bereits in nachhaltige Geldanlagen investiert haben oder in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Bei der Interpretation des Nachhaltigkeitsbedürfnisses muss zusätzlich noch die gewünschte Allokation des Gesamtvermögens in nachhaltige Geldanlagen in Betracht gezogen werden. Ungefähr zwei Drittel (66 Prozent) der (potentiellen) Anleger und Anlegerinnen möchte nicht mehr als 40 Prozent des Gesamtvermögens in nachhaltige Geldanlagen investieren. Dieses Ergebnis wird von Lewis und Mackenzie (2000, S. 184) bekräftigt. Laut ihrer Studie besitzen 80 Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen ein Portfolio, welches aus konventionellen und nachhaltigen Geldanlagen besteht. Im Durchschnitt halten nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen 31 Prozent ihres Gesamtvermögens in nachhaltigen Geldanlagen (Lewis & Mackenzie, 2000, S. 184).

5.2.1 ESG-Kriterien als Bestandteil des Nachhaltigkeitsbedürfnisses

Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass der ökologische Aspekt (Umwelt) von den (potentiellen) Schweizer Anlegern und Anlegerinnen am häufigsten genannt wird (39 Prozent). Demgegenüber wurde der soziale Aspekt von 34 Prozent und der ethische Aspekt von 27 Prozent der befragten Personen gewünscht. Auch in der Global Investor Study von Schroders (2019, S. 8) wird der ökologische Aspekt als wichtigster Faktor von Nachhaltigkeit definiert. Dies steht im Kontrast zu den Ergebnissen, die im LGT Private Banking Report (2020, S. 108) gefunden wurden. Laut dieser Studie wird der ökologische Aspekt (Umwelt) lediglich von 21 Prozent der Anleger und Anlegerinnen in der Schweiz gewünscht. 42 Prozent der Anlegerinnen und Anleger sind der Meinung, dass ethische Aspekte in der Vergangenheit eine sehr konkrete Rolle gespielt haben.

5.2.2 Einfluss der soziodemographischen Merkmale auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis

Bei der Analyse der soziodemographischen Merkmale in Kapitel 4.4.3.1.1 wurde festgestellt, dass das Geschlecht keinen Einfluss auf das Nachhaltigkeitsbedürfnis hat. Dieses Resultat steht im Kontrast zu den Ergebnissen der empirischen Literatur. Wins und Zwergel (2016, S. 61) legen beispielsweise dar, dass 79,6 Prozent der Anleger und Anlegerinnen, die an nachhaltigen Geldanlagen interessiert sind, männlich sind. Ausserdem weist die Auswertung der empirischen Daten darauf hin, dass Personen zwischen 56 – 65 Jahren am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten (88 Prozent). Die Global Investor Study (2019, S. 7) widerspricht jedoch diesem Ergebnis.

Laut dieser Studie berücksichtigten die Babyboomer (51 – 70 Jahre) und die ältere Generation (über 71 Jahren) die Nachhaltigkeitsaspekte bei der Auswahl einer Anlage weniger als die jüngeren Generationen. Die empirischen Ergebnisse weisen zudem darauf hin, dass Personen mit geringerem Einkommen eher in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Dieses Resultat kann mit der preiswerten Teilnahme an der Klimabewegung begründet werden. Während der Kauf eines Elektroautos oder die Installation einer Photovoltaikanlage mit hohen Kosten verbunden ist, kann schon ab Beträgen unter 100 Schweizer Franken in nachhaltige Geldanlagen investiert werden.

5.3 Gründe für eine Anlage in nachhaltige Geldanlagen

5.3.1 Wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage

Die deskriptive Auswertung der empirischen Daten legt dar, dass die Wirksamkeit der eigenen Anlage von den aktuellen nachhaltigen Anlegern und Anlegerinnen in einem ähnlichen Ausmass wahrgenommen wird wie von der gesamten Stichprobe. Dieses Resultat steht im Kontrast zu den Ergebnissen, die in der bisherigen Literatur gefunden wurden. Wins und Zwergel (2015, S. 403) und Nilsson (2008, S. 317) weisen beispielsweise darauf hin, dass die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage den Anteil nachhaltiger Geldanlagen am Gesamtvermögen positiv beeinflusst. Nachhaltige Anleger und Anlegerinnen gehen folglich von einer grösseren Wirksamkeit der eigenen Anlage aus als nicht-nachhaltige Anleger und Anlegerinnen. Die empirischen Ergebnisse weisen zudem darauf hin, dass die wahrgenommene ökologische Wirksamkeit von den nachhaltigen Anlegern und Anlegerinnen wie auch von der Gesamtheit der befragten Personen am stärksten wahrgenommen wird. Dieses Resultat kann damit begründet werden, dass der ökologische Aspekt (Umwelt), wie in Kapitel 5.1.1 erwähnt, am meisten mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht wird. Der LGT Private Banking Report (2020, S. 118) widerspricht jedoch diesem Ergebnis und zeigt auf, dass die ethische Wirksamkeit von den befragten Personen am stärksten wahrgenommen wird.

5.3.2 Wahrgenommene finanzielle Rendite

In Kapitel 4.4.4.2 wurde bereits darauf hingewiesen, dass 49 Prozent der befragten Personen der Meinung sind, dass die Rendite nachhaltiger Geldanlagen höher ist als die Rendite konventioneller Geldanlagen. Dieses Resultat steht im Kontrast zu den üblichen Ergebnissen der bisherigen Literatur (z. B. Dorfleitner & Utz, 2014; Lewis & Mackenzie, 2000; Nilsson, 2008). Während Lewis und Mackenzie (2000, S. 183) darlegen, dass 42,4

Prozent der nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen erwarten, dass die finanzielle Rendite von nachhaltigen Geldanlagen schlechter ist als diejenige der konventionellen Geldanlagen, zeigen Dorfleitner und Utz (2014, S. 147) sowie Nilsson (2008, S. 317), dass mehr als die Hälfte (55,6 Prozent bzw. 52,8 Prozent) der Anleger und Anlegerinnen der Meinung sind, dass die finanzielle Rendite von nachhaltigen Geldanlagen und konventionellen Geldanlagen in etwa gleich hoch / tief sind. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss jedoch die Zusammenstellung der Stichprobe beachtet werden. Während die Stichprobe von Dorfleitner und Utz (2014) und Nilsson (2008) nachhaltige und konventionelle Anleger und Anlegerinnen umfasste, sind in der Stichprobe von Lewis und Mackenzie (2000) nur nachhaltige Anleger und Anlegerinnen enthalten.

Die deskriptive Auswertung der Daten hat ausserdem gezeigt, dass 60 Prozent der aktuellen nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen erwarten, dass die finanzielle Rendite von nachhaltigen Geldanlagen über der Rendite von konventionellen Geldanlagen liegt. Aus dieser Gegenüberstellung resultiert die Erkenntnis, dass nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen die finanzielle Rendite von nachhaltigen Geldanlagen positiver wahrnehmen als Personen, die derzeit nicht nachhaltig investiert sind. Dieses Ergebnis steht weitgehend im Einklang mit der empirischen Studie von Wins und Zwergel (2016, S. 69).

5.3.3 Wahrgenommenes Risiko

Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass 66 von 139 Personen (47 Prozent) der Meinung sind, dass nachhaltige Geldanlagen über ein gleich hohes / tiefes Risiko verfügen wie konventionelle Geldanlagen. Die separate Auswertung der Daten der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen hat zu einem ähnlichen Ergebnis geführt (49 Prozent). Demgegenüber weisen die Studie von Nilsson (2008, S. 317) und die Studie von Lewis und Mackenzie (2000, S. 183) darauf hin, dass ein grösserer Anteil der befragten Personen (62,9 Prozent bzw. 57,9 Prozent) davon ausgeht, dass nachhaltige Geldanlagen über ein gleich hohes / tiefes Risiko verfügen wie konventionelle Geldanlagen. Die empirischen Erkenntnisse wurden zudem mit der Studie von Wins und Zwergel (2016, S. 69) abgeglichen. Laut dieser Studie weicht die Wahrnehmung des Risikos zwischen konventionellen Anleger und Anlegerinnen und nachhaltigen Anleger und Anlegerinnen ebenfalls nicht signifikant ab. Infolgedessen kann gesagt werden, dass die Ergebnisse der bisherigen Literatur und die Ergebnisse der empirischen Forschung darauf hinweisen,

dass das Risiko bei der Anlageentscheidung kein ausschlaggebender Grund ist, um in nachhaltige Geldanlagen zu investieren.

5.3.4 Soziodemographische Merkmale

5.3.4.1 Geschlecht

Die empirischen Ergebnisse legen dar, dass das Geschlecht keinen Einfluss auf die Anlage in nachhaltige Geldanlagen hat. Es wurde aufgezeigt, dass 36 Prozent der Männer und 30 Prozent der Frauen derzeit in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind. Dieses Resultat steht im Kontrast zu den Ergebnissen, die in der bisherigen Literatur gefunden wurden. Junkus und Berry (2010, S. 479) stellen dar, dass 34 Prozent der Männer und 55 Prozent der Frauen aktuell nachhaltig investieren. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass Frauen eher in nachhaltigen Geldanlagen investiert sind. Im Gegensatz dazu zeigen Cheah et al. (2011, S. 313), dass 58 Prozent der nachhaltigen Geldanleger männlich sind. Allerdings muss die Aussagekraft dieses Ergebnisses in einem Punkt eingeschränkt werden. Im Gegensatz zur vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit bestand die Stichprobe der Studie von Cheah et al. (2011) ausschliesslich aus nachhaltigen Geldanlegern.

5.3.4.2 Alter

Im Zusammenhang mit dem Alter kann festgehalten werden, dass Personen zwischen 36 und 45 Jahren zum aktuellen Zeitpunkt am ehesten in nachhaltige Geldanlagen investiert haben (41 Prozent). Dieses Ergebnis steht weitgehend in Einklang mit anderen, umfangreichen empirischen Studien zur Erklärung der soziodemographischen Merkmale eines nachhaltigen Anlegers. Rosen et al. (1991, S. 227) stellen beispielsweise dar, dass das durchschnittliche Alter eines nachhaltigen Geldanlegers bei 39 Jahren liegt. Auch Wins und Zwergel (2016, S. 61) zeigen auf, dass das Durchschnittsalter eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Anlegerin zwischen 36 und 45 Jahren liegt. Bei der Interpretation der Literaturlauswertung muss jedoch beachtet werden, dass die Stichproben zum Teil nur aus nachhaltigen Geldanlegern und Geldanlegerinnen bestanden.

5.3.4.3 Zivilstand

Die deskriptive Auswertung der empirischen Daten legt nahe, dass verheiratete Personen am ehesten nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen sind (37 Prozent). Zum gleichen Ergebnis sind Rosen et al. (1991, S. 227) und Wins und Zwergel (2016, S. 61) gekommen. Junkus und Berry (2010, S. 479) widersprechen diesen Resultaten und weisen darauf hin, dass ledige Personen mit der grössten Wahrscheinlichkeit in

nachhaltige Geldanlagen investieren (43 Prozent). Zieht man die Ergebnisse anderer Untersuchungen heran, ergibt sich jedoch das Problem der Übertragbarkeit und Vergleichbarkeit der Daten aufgrund differierender Stichprobenszusammensetzungen.

5.3.4.4 Bildung

Die empirische Untersuchung des soziodemographischen Merkmals «Bildung» hat ergeben, dass nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen eher über einen mittleren bis hohen Bildungsstand verfügen. Dieses Ergebnis ist insofern plausibel, als die bisherige Literatur zum gleichen Ergebnis gekommen ist. Auch Junkus und Berry (2010, S. 479), Sandberg und Nilsson (2015, S. 39) sowie Pérez-Gladish et al. (2012, S. 200) gaben an, dass nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen eher über einen höheren Bildungsstand verfügen. Bei der Gegenüberstellung der empirischen Ergebnisse mit den Ergebnissen der bisherigen Forschung müssen die länderspezifischen Kategorien von Bildung berücksichtigt werden.

5.3.4.5 Einkommen

Die deskriptive Auswertung zeigt auf, dass mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen über ein hohes Einkommen (mehr als 6'000 Schweizer Franken pro Monat) verfügen. Auch Pérez-Gladish et al. (2012, S. 200) legen dar, dass nachhaltige Geldanleger über ein überdurchschnittliches Einkommen verfügen. Dies steht jedoch im Kontrast zu den Ergebnissen anderer Studien. Während Nilsson (2008, S. 314) nahelegt, dass nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen über ein geringes Einkommen verfügen, gibt Rosen et al. (1991, S. 227) an, dass nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen ein mittleres Einkommen erzielen. Die individuelle Kategorisierung des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens als tiefes, mittleres oder hohes Einkommen limitiert jedoch die Aussagekraft der Ergebnisse. Zudem legen McLachlan und Gardner (2004, S. 17) nahe, dass es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Einkommen und der Investition in nachhaltige Geldanlagen gibt.

6 Schlussfolgerungen

In diesem Kapitel werden die wichtigsten theoretischen und empirischen Ergebnisse zusammengefasst und Handlungsempfehlungen für Wissenschaft und Praxis abgeleitet. Des Weiteren werden die Limitationen dieser wissenschaftlichen Arbeit dargelegt. Abschliessend wird ein Ausblick gegeben, in welchem mögliche Fragestellungen für zukünftige Forschungen dargelegt werden.

6.1 Fazit

In der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit wurden insgesamt drei Forschungsfragen bearbeitet. Die erste Forschungsfrage untersuchte das Verständnis des Begriffs «Nachhaltigkeit» aus Kundensicht. Die zentrale Frage hierbei war, ob es eine allgemein anerkannte Definition aus der Perspektive eines (potentiellen) Schweizer Anlegers bzw. einer (potentiellen) Schweizer Anlegerin gibt. Es wurde festgestellt, dass der Nachhaltigkeitsbegriff von (potentiellen) Schweizer Anlegern und Anlegerinnen auf unterschiedliche Art und Weise interpretiert wird. Dieses Ergebnis wird von Rosen et al. (1991, S. 223) unterstützt. Der Grossteil der Nachhaltigkeitsdefinitionen (43 Prozent) kann allerdings mit dem ökologischen Aspekt (Umwelt) in Verbindung gebracht werden. Auch Berry und Junkus (2013, S. 715) weisen darauf hin, dass der Grossteil der nachhaltigen Geldanleger und Geldanlegerinnen den ökologischen Aspekt mit Nachhaltigkeit in Verbindung bringt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es keine allgemeingültige Definition von Nachhaltigkeit aus Kundensicht gibt und der Nachhaltigkeitsbegriff am ehesten mit dem ökologischen Aspekt (Umwelt) assoziiert wird.

Das Ziel der zweiten Forschungsfrage war es, das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen aus der Perspektive eines (potentiellen) Schweizer Anlegers bzw. einer (potentiellen) Schweizer Anlegerin zu evaluieren. Die empirischen Ergebnisse zeigen auf, dass zwei Drittel der befragten Personen (67 Prozent) in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren möchten. Dieses Resultat steht weitgehend in Einklang mit der Global Investor Study (Schroders, 2019, S. 14). Allerdings legen die empirischen Ergebnisse dar, dass der Grossteil der befragten Personen nur einen Teil des Gesamtvermögens in nachhaltige Geldanlagen investieren möchte. Lediglich 7 Prozent der Teilnehmenden sind gewillt, bis zu 100 Prozent ihres Gesamtvermögens nachhaltig zu investieren. Demzufolge zeigt sich, dass das Nachhaltigkeitsbedürfnis von (potentiellen) Schweizer Anlegern und Anlegerinnen vorhanden ist – jedoch nur bis zu einem gewissen Grad.

Bei der dritten Forschungsfrage wurde untersucht, warum Schweizer Anleger und Anlegerinnen in nachhaltige Geldanlagen investieren und über welche soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Zivilstand, Bildung und Einkommen) ein nachhaltiger Geldanleger bzw. eine nachhaltige Geldanlegerin verfügt.

Die Auswertung der empirischen Ergebnisse legt dar, dass die erwartete Mehrrendite nachhaltiger Geldanlagen gegenüber konventionellen Geldanlagen einen positiven Einfluss auf die Investition in nachhaltige Geldanlagen hat. Dieses Ergebnis steht weitgehend im Einklang mit der empirischen Studie von Wins und Zwergel (2016, S. 69). Demgegenüber wurde festgestellt, dass die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage keinen relevanten Einfluss auf die Anlageentscheidung hat. Nilsson (2008, S. 317) widerspricht diesem Ergebnis und weist darauf hin, dass die wahrgenommene Wirksamkeit der eigenen Anlage den Anteil nachhaltiger Geldanlagen am Gesamtvermögen positiv beeinflusst. Des Weiteren zeigen die empirischen Daten auf, dass das wahrgenommene Risiko von nachhaltigen Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen ebenfalls keinen Einfluss auf die Anlageentscheidung hat. Zur gleichen Schlussfolgerung sind Wins und Zwergel (2016, S. 69) gekommen. Die empirischen Ergebnisse in Bezug auf die soziodemographischen Merkmale eines nachhaltigen Anlegers bzw. einer nachhaltigen Geldanlegerin legen dar, dass das Alter, der Zivilstand, die Bildung und das Einkommen einen Einfluss auf die Anlageentscheidung haben. Lediglich das Geschlecht spielt bei der Anlage in nachhaltige Geldanlagen keine signifikante Rolle. Das letztgenannte Ergebnis steht im Kontrast zu den Ergebnissen der bisherigen Literatur (z. B. Sandberg & Nilsson, 2015; Cheah et al., 2011).

6.2 Handlungsempfehlungen

In diesem Abschnitt werden die Handlungsempfehlungen für Wissenschaft und Praxis dargelegt. Die Handlungsempfehlungen wurden dabei von der Literaturrecherche und der empirischen Forschung abgeleitet.

6.2.1 Definition von Nachhaltigkeit

Um zu verhindern, dass der Begriff «Nachhaltigkeit» in verschiedenen Bereichen verwendet und somit ungenauer und verschwommener wird, ist es förderlich, eine international anerkannte Begriffsbestimmung zu definieren. Die Ergebnisse der empirischen Forschung und der Literaturlauswertung zeigen, dass es aus Kundensicht keine einheitliche Nachhaltigkeitsdefinition gibt (Berry & Junkus, 2013, S. 707). Die deskriptive Auswertung der Daten hat zudem aufgezeigt, dass der ökologische Aspekt (Umwelt) am meisten mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht wird. Die nationalen und internationalen Fachverbände für nachhaltige Geldanlagen (z. B. SSF, FNG, Eurosif

und GSIA) können dabei eine aktive Rolle spielen, indem sie gemeinsam eine allgemeingültige Nachhaltigkeitsdefinition erarbeiten.

6.2.2 Nachhaltigkeitsbedürfnis

In dieser wissenschaftlichen Arbeit wurde aufgezeigt, dass die Summe der in der Schweiz investierten Gelder in nachhaltigen Anlagen in den letzten Jahren stetig gewachsen ist (SSF, 2020, S. 9). Es wurde zudem dargestellt, dass das Bedürfnis nach nachhaltigen Geldanlagen aus Kundensicht weiterhin vorhanden ist. Die Anbieter von nachhaltigen Geldanlagen (z. B. Banken, Vermögensverwalter und Fondsgesellschaften) haben jedoch noch Aufholpotential, um den derzeitigen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. In Kapitel 3.4 wurde aufgezeigt, dass den Kunden und Kundinnen zum Teil keine nachhaltigen Geldanlagen angeboten wurden und Kundenberater und Kundenberaterinnen Informationen zu nachhaltigen Geldanlagen zurückhielten (Paetzold & Busch, 2014, S. 348). Auch in der empirischen Forschung wurde der Mangel an notwendigen Informationen von den Kunden und Kundinnen als Grund genannt, der sie von einer Investition in nachhaltige Geldanlagen abhält. Um die Bedürfnisse der Kunden und Kundinnen auch im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen befriedigen zu können, ist es empfehlenswert, die Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden und Kundinnen standardmässig zu erheben, sodass die Ansichten der Kunden und Kundinnen zum Thema nachhaltige Geldanlagen bekannt sind und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse befriedigt werden können.

6.3 Kritische Würdigung

Die kritische Reflexion dieser wissenschaftlichen Arbeit umfasst mehrere Bereiche. Dies betrifft neben der Stichprobe und der Online-Befragung auch die Auswertung der theoretischen und empirischen Ergebnisse. Beim erstgenannten Aspekt muss die Zusammensetzung kritisch hinterfragt werden. Der überdurchschnittliche Anteil männlicher, jüngerer und lediger Personen kann mit dem Freundes- und Familienkreis sowie dem Arbeitsumfeld des Autors dieser wissenschaftlichen Arbeit begründet werden. Da die Online-Befragung nur in deutscher Sprache erstellt wurde, stammen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Online-Befragung ausschliesslich aus der Deutschschweiz. Infolgedessen kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung der Schweiz repräsentativ sind. Des Weiteren hatte die Integration von Filterfragen zur Folge, dass einzelne Fragen nur von einem

kleinen Teil der Stichprobe beantwortet wurden, was die Repräsentativität wiederum beeinträchtigt hat.

Ausserdem ergeben sich Einschränkungen bei der Auswertung der empirischen Ergebnisse. Als Beispiel kann die subjektive Auswertung der abgegebenen Antworten auf die offene Frage genannt werden. Die Antworten wurden vom Autor den insgesamt sieben im Voraus definierten Kategorien zugeteilt, welche auf der Grundlage der bisherigen Literatur definiert wurden. Die Kategorisierung wurde lediglich vom Verfasser dieser wissenschaftlichen Arbeit vorgenommen und beinhaltet folglich subjektive Ansichten. Des Weiteren wurden die Antwortmöglichkeiten beim Grossteil der Fragen vorgegeben, d. h. die Teilnehmenden hatten keine Möglichkeit, alternative Antwortmöglichkeiten zu erfassen. Andererseits beziehen sich die Limitationen bei der Untersuchung der bisherigen Forschung auf die verschiedenen Stichprobenzusammensetzungen und die unterschiedliche Darstellung der Ergebnisse. Beispielsweise wurde das Alter eines nachhaltigen Geldanlegers bzw. einer nachhaltigen Geldanlegerin in der Studie von Berry und Junkus (2013, S. 479) als mehrere Jahre umfassende Alterskategorie (z. B. 30 – 59 Jahre) angegeben, wohingegen in der Studie von Cheah et al. (2011, S. 313) das arithmetische Mittel (z. B. 45.47 Jahre) berechnet wurde.

6.4 Ausblick

Das umfangreiche Themengebiet der nachhaltigen Geldanlagen bietet viele Ansatzpunkte für die weitere Forschung. Auf der Basis der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit lassen sich unter anderem die folgenden weiterführenden Untersuchungen ableiten.

Einerseits können die Ergebnisse dieser Arbeit auf grössere Stichproben angewendet werden. Als Beispiel kann die Ausweitung auf weitere Regionen der Schweiz genannt werden. Es wäre in diesem Zusammenhang ebenfalls lohnenswert, die regionalen Unterschiede innerhalb der Schweiz zu untersuchen.

Andererseits liessen sich die gewonnenen Erkenntnisse durch andere Datenerhebungsmethoden ergänzen. Hierzu würden sich Tiefeninterviews eignen, sodass die Ansichten, Hintergründe und Meinungen der Anleger und Anlegerinnen vertiefter erforscht werden können.

Literaturverzeichnis

- Beal, D., Goyen, M., & Phillips, P. (2005). Why Do We Invest Ethically? *Journal of Investing*, 14(3), S. 66-77.
- Berry, T., & Junkus, J. (2013). Socially responsible investing: An investor perspective. *Journal of Business Ethics*, 112(4), S. 707-720.
- Bibliographisches Institut GmbH. (o.J.). *Nachhaltigkeit*. Abgerufen von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit>.
- Blasius, J., & Baur, N. (2014). Multivariate Datenanalyse. In N. Baur, & J. Blasius (Hrsg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. S. 997-1016. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Braun, A. (2020). *Nachhaltig Investieren: Mehr Rendite mit ökologischen, ethischen und sozialen Geldanlagen*. München: FinanzBuch Verlag.
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE). (o. J.). 1992: *UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, Rio de Janeiro*. Abgerufen von https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/internationale-zusammenarbeit/agenda2030/uno-_-meilensteine-zur-nachhaltigen-entwicklung/1992--uno-konferenz-fuer-umwelt-und-entwicklung--rio-de-janeiro.html.
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2020a). *Bevölkerung*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/bevoelkerung.html>.
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2020b). *Die Bevölkerung der Schweiz 2019*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/bevoelkerung.assetdetail.14941612.html>.
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2020c). *Internetzugang der Haushalte*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport/informationsgesellschaft/gesamtindikatoren/haushalte-bevoelkerung/internetzugang-haushalte.html>.

- Bundesamt für Statistik (BFS). (2020d). *Schweizerische Lohnstrukturerhebung*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten.assetdetail.14047137.html>.
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2021). *Bildungsstand*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/bildung/bildungsstand.html>.
- Bundesamt für Umwelt (BAFU). (2018a). *Das Übereinkommen von Paris*. Abgerufen von <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fachinformationen/klima--internationales/das-uebereinkommen-von-paris.html>.
- Bundesamt für Umwelt (BAFU). (2018b). *Internationale Klimapolitik: Kyoto-Protokoll*. Abgerufen von <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fachinformationen/klima--internationales/internationale-klimapolitik--kyoto-protokoll.html>.
- Chatzitheodorou, K., Skouloudis, A., Evangelinos, K., & Nikolaou, I. (2019). Exploring socially responsible investment perspectives: A literature mapping and an investor classification. *Sustainable Production and Consumption*, 19, S. 117-129.
- Cheah, E.-T., Jamali, D., Johnson, J., & Sung, M.-C. (2011). Drivers of Corporate Social Responsibility Attitudes: The Demography of Socially Responsible Investors. *British Journal of Management*, 22(2), S. 305-322.
- Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung. (2021). *Volksabstimmung vom 13. Juni 2021*. Abgerufen von <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/abstimmungen/20210613.html>.
- Dorfleitner, G., & Utz, S. (2014). Profiling German-speaking socially responsible investors. *Qualitative Research in Financial Markets*, 6(2), S. 118-156.
- European Sustainable Investment Forum (Eurosif). (2012). *SRI Study 2012*. Abgerufen von <https://www.eurosif.org/sri-study-2012/>.
- Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG). (o.J.). *Glossar*. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/nachhaltige-geldanlagen/glossar.html>.
- Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG). (o.J.). *Nachhaltige Geldanlagen*. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/nachhaltige-geldanlagen/nachhaltige-geldanlagen.html>.

- Friede, G., Busch, T., & Bassen, A. (2015). ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies. *Journal of Sustainable Finance & Investment*, 5(4), S. 210-233.
- Global Sustainable Investment Alliance (GSIA). (2018). *Trends Report 2018*.
Abgerufen von <http://www.gsi-alliance.org/trends-report-2018/>.
- Häder, M. (2006). *Empirische Sozialforschung: Eine Einführung*. 1. Auflage.
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH.
- Häder, M. (2019). *Empirische Sozialforschung: eine Einführung*. 4. Auflage.
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH.
- Hafenstein, A. (2016). *Nachhaltigkeitsinformationen in der Anlageentscheidung: Eine Analyse der nicht-professionellen Anleger*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- HypoVereinsbank. (o.J.). *ESG-Kriterien: ökologisch, sozial, ethisch*. Abgerufen von <https://www.hypovereinsbank.de/hvb/nachhaltigkeit/esg-kriterien>.
- Jansson, M., & Biel, A. (2011). Motives to engage in sustainable investment: a comparison between institutional and private investors. *Sustainable Development*, 19(2), S. 135-142.
- Johannes Kepler Universität Linz. (2020). *LGT Private Banking Report 2020 – was vermögende Anleger wollen und wie sie ticken*. Abgerufen von <https://www.lgt.ch/de/ueber-uns/publikationen/private-banking-report/>.
- Junkus, J., & Berry, T. (2010). The demographic profile of socially responsible investors. *Managerial Finance*, 36(6), S. 474-481.
- Klein, C. (2019). *Ökoethinvesting: Geld ökologisch-nachhaltig und ethisch-sozial anlegen und intelligent investieren: Profitieren vom Megatrend Nachhaltigkeit und faire Geldanlage (ganz ohne Verzicht auf Rendite!)* 2. Auflage. Düsseldorf: KLHE - GbR Christopher Klein & Jens Helbig.
- Kuckartz, U., Ebert, T., Rädiker, S., & Stefer, C. (2009). *Evaluation online: Internetgestützte Befragung in der Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lewis, A., & Mackenzie, C. (2000). Morals, money, ethical investing and economic psychology. *Human Relations*, 53(2), S. 179-191.
- LGT Bank (Schweiz) AG. (o.J.). *Nachhaltig investieren für künftige Generationen*.
Abgerufen von https://www.lgt.ch/de/lp_nachhaltig-investieren/?gclid=EAIaIQobChMI5e-1iJct8AIVAq3Ch3Wag9OEAAAYAAEgLawPD_BwE.

- Mayer, K. (2017). *Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten. Nachschlagewerk zur Umsetzung von CSR im Unternehmen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- McLachlan, J., & Gardner, J. (2004). A Comparison of Socially Responsible and Conventional Investors. *Journal of Business Ethics*, 52(1), S. 11-25.
- Nilsson, J. (2008). Investment with a Conscience: Examining the Impact of Pro-Social Attitudes and Perceived Financial Performance on Socially Responsible Investment Behavior. *Journal of Business Ethics*, 83(2), S. 307-325.
- Paetzold, F., & Busch, T. (2014). Unleashing the Powerful Few: Sustainable Investing Behaviour of Wealthy Private Investors. *Organization & Environment*, 27(4), S. 347-367.
- Pérez-Gladish, B., Benson, K., & Faff, R. (2012). Profiling socially responsible investors: Australian evidence. *Australian Journal of Management*, 37(2), S. 189-209.
- Principles for Responsible Investment (PRI). (o.J.). *What are the Principles for Responsible Investment?* Abgerufen von <https://www.unpri.org/pri/what-are-the-principles-for-responsible-investment>.
- Pufé, I. (2017). *Nachhaltigkeit*. 3. Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Raab-Steiner, E., & Benesch, M. (2015). *Der Fragebogen: Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung* 4. Auflage. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Renneboog, L., Ter Host, J., & Zhang, C. (2008). The price of ethics and stakeholder governance: The performance of socially responsible mutual funds. *Journal of Corporate Finance*, 14(3), S. 302-322.
- Revelli, C., & Viviani, J.-L. (2015). Financial performance of socially responsible investing (SRI): what have we learned? A meta-analysis. *Business Ethics: A European Review*, 24(2), S. 158–185.
- Roberts, J., & Bacon, D. (1997). Exploring the Subtle Relationships between Environmental Concern and Ecologically Conscious Consumer Behavior. *Journal of Business Research*, 40(1), S. 79-89.
- Rosen, B., Sandler, D., & Shani, D. (1991). Social Issues and Socially Responsible Investment Behavior: A Preliminary Empirical Investigation. *The Journal of Consumer Affairs*, 25(2), S. 221-234.

- Sandberg, J., & Nilsson, J. (2015). Do ethical investors want purity or effectiveness? An exploratory study on the ethical preferences of mutual fund investors. *Journal of Financial Services Marketing*, 20(1), S. 34-45.
- Schroders. (2019). *Global Investor Study 2019*. Abgerufen von <https://www.schroders.com/de/au/advisers/insights/global-investor-study/2019-findings/sustainability/>.
- Swiss Sustainable Finance (SSF). (2020). *Swiss Sustainable Investment Market Study 2020*. Abgerufen von https://www.sustainablefinance.ch/en/swiss-sustainable-investment-market-study-2020-_content---1--3037--35722.html.
- United Nations. (1987). *1987: Brundtland-Bericht*. Abgerufen von https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/internationale-zusammenarbeit/agenda2030/uno-_-meilensteine-zur-nachhaltigen-entwicklung/1987--brundtland-bericht.html.
- United Nations Climate Change. (o.J.). *The Paris Agreement*. Abgerufen von <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement/the-paris-agreement>.
- United Nations. (o.J.). *Sustainable Development Goals: Communications materials*. Abgerufen von <https://www.un.org/sustainabledevelopment/news/communications-material/>.
- von Rosen, R. (2009). Nachhaltige Geldanlagen als Innovationstreiber. In G. Ulshöfer & G. Bonnet (Hrsg.): *Corporate Social Responsibility auf dem Finanzmarkt: Nachhaltiges Investment - politische Strategien - ethische Grundlagen*. S. 83-98. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH.
- Wagner, P., & Hering, L. (2014). Online-Befragung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. S. 661-673. Wiesbaden: Springer VS.
- Wins, A., & Zwergel, B. (2015). Private ethical fund investors across countries and time: a survey-based review. *Qualitative Research in Financial Markets*, 7(4), S. 379-411.
- Wins, A., & Zwergel, B. (2016). Comparing those who do, might and will not invest in sustainable funds: a survey among German retail fund investors. *Business Research*, 9(1), S. 51-99.

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages. (2004). *Deutscher Bundestag*.

Abgerufen von

<https://www.bundestag.de/services/suche?suchbegriff=nachhaltigkeit>.

Zerback, T., Schoen, H., Jakob, N., & Schlereth, S. (2009). Zehn Jahre

Sozialforschung mit dem Internet – eine Analyse zur Nutzung von Online-Befragungen in den Sozialwissenschaften. In N. Jakob, H. Schoen & T.

Zerback (Hrsg.): *Sozialforschung im Internet: Methodologie und Praxis der Online-Befragung*. S. 15-31. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH.

Zimmermann, F. (2016). *Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft*. Berlin: Springer-Verlag.

Anhang

Fragebogen

1 Standardseite

Liebe/r Teilnehmer/in,

Mein Name ist Rouwen Studer und ich studiere Betriebsökonomie (Vertiefung: Banking & Finance) an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Ich verfasse derzeit meine Bachelorarbeit. Dazu würde ich von Ihnen gerne mehr über Ihre Ansichten zum Thema "Nachhaltige Geldanlagen" erfahren.

Die Umfrage sollte maximal 10 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Mit Ihrer Teilnahme bestätigen Sie, dass Sie mindestens 18 Jahre alt sind. Ihre Daten werden anonym erhoben und streng vertraulich behandelt.

Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Umfrage bis zum 2. Mai 2021 bearbeiten würden.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bevor Sie weiterfahren, möchte ich Sie bitten, die untenstehende Aussage zu lesen und zu bestätigen.

Hiermit bestätige ich, dass ich die Umfrage wahrheitsgetreu ausfülle, meine Daten somit aussagekräftig sind und genutzt werden können.

2 Seite 2

Sind Sie zum aktuellen Zeitpunkt in Geldanlagen investiert (z.B. Anlagefonds, Aktien, Anleihen)?

Ja

Nein

Ich weiss es nicht.

Sind Sie zum aktuellen Zeitpunkt in nachhaltigen Geldanlagen investiert (z.B. Nachhaltige Anlagefonds, Nachhaltige Aktien, Green Bonds)?

Ja

Nein

Ich weiss es nicht.

3 Seite 3

Was verstehen Sie unter dem Begriff "Nachhaltigkeit"?

4 Seite 4

Welcher Aspekt kommt Ihnen als erstes in den Sinn, wenn Sie an den Begriff «Nachhaltigkeit» denken?

Ökologischer Aspekt (Umwelt)

Sozialer Aspekt (Gesellschaft)

Ethischer Aspekt (Unternehmensführung)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

5 Seite 5

Welche Aspekte würden Sie sich von einer nachhaltigen Unternehmung wünschen?

Es sind mehrere Antworten möglich.

- Umwelt- und Klimaschutz
- Schonender Umgang mit Energie und Wasser
- Menschenwürdige Arbeitsbedingungen
- Beachtung von Menschenrechten
- Bekämpfung von Kinderarbeit
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Keine Investitionen in Waffen, Prostitution, Drogen oder gesundheitsschädliche Produkte wie Alkohol und Tabak
- Bekämpfung von Korruption
-

6 Seite 6

Langfristig sind die Renditen nachhaltiger Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen...

- ...viel höher.
- ...ein bisschen höher.
- ...in etwa gleich hoch / tief.
- ...ein bisschen tiefer.
- ...viel tiefer.

7 Seite 7

Nachhaltige Geldanlagen haben im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen...

- ...ein viel höheres Risiko.
- ...ein leicht höheres Risiko.
- ...ein ungefähr gleich hohes / tiefes Risiko.
- ...ein leicht tieferes Risiko.
- ...ein viel tieferes Risiko.

8 Seite 8

Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person die Umwelt und das Klima positiv beeinflussen.

- Trifft zu
- Trifft eher zu
- Trifft weder zu noch nicht zu
- Trifft eher nicht zu
- Trifft nicht zu

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

9 Seite 9

Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person die sozialen Bedingungen positiv beeinflussen.

- Trifft zu
- Trifft eher zu
- Trifft weder zu noch nicht zu
- Trifft eher nicht zu
- Trifft nicht zu

10 Seite 10

Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person das ethische Verhalten von Unternehmen positiv beeinflussen.

- Trifft zu
- Trifft eher zu
- Trifft weder zu noch nicht zu
- Trifft eher nicht zu
- Trifft nicht zu

11 Seite 11

Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren (z.B. Nachhaltige Anlagefonds, Nachhaltige Aktien, Green Bonds)?

- Ja
- Nein
- Ich weiss es nicht.

12.1 Seite 12 (11a)

Warum möchten Sie in Zukunft nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren (z.B. Nachhaltige Anlagefonds, Nachhaltige Aktien, Green Bonds)?

Es sind mehrere Antworten möglich.

- Mangel an geeigneten Produkten
- Mangel an notwendigen Informationen
- Mangel an qualifizierter Beratung (z.B. durch Kundenberater)
- Ungenügende finanzielle Rendite
- Risikobedenken
- Misstrauen gegenüber Vorteilen von nachhaltigen Geldanlagen
- Mangel an flüssigen Mitteln
-

13.1 Seite 13 (11b)

Wieviele Prozent Ihres Vermögens möchten Sie in nachhaltige Geldanlagen investieren?

- 0%
- 1% - 20%
- 21% - 40%
- 41% - 60%
- 61% - 80%
- 81% - 100%

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

14 Geschlecht

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

Weiblich

Männlich

15 Jahrgang (Alter)

In welchem Jahr wurden Sie geboren?

2003
2002
2001
2000
1999
1998
1997
1996
1995
1994
1993
1992
1991
1990
1989
1988
1987
1986
1985
1984
1983
1982
1981
1980
1979
1978
1977
1976
1975
1974
1973
1972
1971
1970
1969
1968
1967
1966
1965
1964
1963
1962
1961
1960
1959
1958
1957
1956
1955
1954
1953
1952
1951
1950
1949
1948
1947
1946
1945 oder älter

16 Zivilstand

Bitte geben Sie Ihren Zivilstand an.

Ledig

Verheiratet

Eingetragene Partnerschaft

Geschieden

Aufgelöste Partnerschaft

Verwitwet

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

17 Bildung

Was ist Ihr höchster Schulabschluss?

- Obligatorische Schule
- Anlehre
- Berufslehre/-schule
- Berufsmaturität
- Höhere Fach- und Berufsausbildung
- Fachhochschule, Universität
-

18 Einkommen

Wie hoch war Ihr durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen im Jahr 2020?

- CHF 0
- CHF 1 - CHF 2'000
- CHF 2'001 - CHF 4'000
- CHF 4'001 - CHF 6'000
- CHF 6'001 - CHF 8'000
- CHF 8'001 - CHF 10'000
- > CHF 10'000

19 Endseite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Soziodemographische Angaben der Stichprobe

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswertung der soziodemographischen Fragen (Fragen 14 – 18) der Online-Befragung. Sämtliche Abbildungen in Kapitel 4 wurden auf der Grundlage dieser Daten erstellt.

Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	Prozent
Männlich	92	66%
Weiblich	47	34%
Total	139	100%

Tabelle: Soziodemographisches Merkmal «Geschlecht», Frage 14 (n=139)

Alter

Alter	Anzahl	Prozent
18 - 25 Jahre	44	32%
26 - 35 Jahre	43	31%
36 - 45 Jahre	17	12%
46 - 55 Jahre	24	17%
56 - 65 Jahre	8	6%
65+ Jahre	3	2%
Total	139	100%

Tabelle: Soziodemographisches Merkmal «Alter», Frage 15 (n=139)

Zivilstand

Zivilstand	Anzahl	Prozent
Ledig	95	68%
Verheiratet	38	27%
Eingetragene Partnerschaft	0	0%
Geschieden	5	4%
Aufgelöste Partnerschaft	0	0%
Verwitwet	1	1%
Total	139	100%

Tabelle: Soziodemographisches Merkmal «Zivilstand», Frage 16 (n=139)

Bildung

Höchster Schulabschluss	Anzahl	Prozent
Obligatorische Schule	1	1%
Anlehre	0	0%
Berufslehre/-schule	32	23%
Berufsmaturität	25	18%
Höhere Fach- und Berufsausbildung	26	19%
Fachhochschule, Universität	52	37%
Antwortmöglichkeiten der Teilnehmer	3	2%
Total	139	100%

Tabelle: Soziodemographisches Merkmal «Bildung», Frage 17 (n=139)

Einkommen

Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen (2020)	Anzahl	Pozent
CHF 0	5	4%
CHF 1 - CHF 2'000	5	4%
CHF 2'001 - CHF 4'000	11	8%
CHF 4'001 - CHF 6'000	45	32%
CHF 6'001 - CHF 8'000	31	22%
CHF 8'001 - CHF 10'000	13	9%
> CHF 10'000	29	21%
Total	139	100%

Tabelle: Soziodemographisches Merkmal «Einkommen», Frage 18 (n=139)

Ergebnisse der Online-Umfrage

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswertungen der Fragen 1 bis 13 der Online-Befragung. Sämtliche Abbildungen in Kapitel 4 wurden auf der Grundlage dieser Daten erstellt.

Sind Sie zum aktuellen Zeitpunkt in Geldanlagen investiert?	Anzahl	Prozent
Ja	105	76%
Nein	34	24%
Ich weiss es nicht.	0	0%
Total	139	100%

Tabelle: Aktuelle Geldanleger und Geldanlegerinnen, Frage 1 (n=139)

Sind Sie zum aktuellen Zeitpunkt in nachhaltigen Geldanlagen investiert?	Anzahl	Prozent
Ja	47	34%
Nein	81	58%
Ich weiss es nicht.	11	8%
Total	139	100%

Tabelle: Nachhaltige Geldanleger und Geldanlegerinnen, Frage 2 (n=139)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Teilnehmer	Was verstehen Sie unter dem Begriff "Nachhaltigkeit"?	BK	E	S	G	ESG	SDGs	LAW	Div
27	Aktivitäten oder Unterlassungen von Aktivitäten, um Ressourcen soweit zu nutzen, sodass sie auch für künftige Generationen vorhanden sind. Zudem Schonung des Klimawandels.	1	1	0	0	0	0	0	0
28	Welche Auswirkungen unser Handeln auf die Umwelt und Zukunft haben kann.	1	1	0	0	0	0	0	0
29	Nachhaltigkeit bedeutet das wie gewisse Produkte ernten aber in der gleichen zeit wieder mindestens so viele produkte wachsen. Der Umwelt zu liebe.	1	1	0	0	0	0	0	0
30	eine grüne Gesellschaft für unsere Nachfolger (Kinder, Enkelkinder) zu machen	1	0	0	0	0	0	0	0
32	Ressourcen schonen und gezielt einsetzen	0	1	0	0	0	0	0	0
33	Nachhaltigkeit bedeutet für mich, dass die Geldanlagen erstens in faire Firmen investiert werden die au die natur Rücksicht nehmen. Im Bezug auf die anlage selbst sollte diese auch nachhaltig also langfristig rentabel sein.	0	1	0	1	0	0	0	0
34		0	0	0	0	0	0	0	0
35		0	0	0	0	0	0	0	0
37	Nutzung von Ressourcen, ohne deren Langlebigkeit zu beeinträchtigen	0	1	0	0	0	0	0	0
38	Sicherheit für die Zukunft	1	0	0	0	0	0	0	0
39	ein bestimmtes Mass an Ressourcennutzung dauerhaft aushalten, ohne Schaden zu nehmen.	1	1	0	0	0	0	0	0
40	Ressourcenschonender Umgang, Achtsamkeit für die Umwelt, erneuerbare Energien verwenden	0	1	0	0	0	0	0	0
41	Kein kurzfristiger Trend z.L. ESG Faktoren.	0	0	0	0	1	0	0	0
42	Geld als Anlage investieren.	0	0	0	0	0	0	0	1
43	Verbrauch so fenutzt wird, dass zukünftige generationen keinen schaden dabon tragen...	1	0	0	0	0	0	0	0
44	Etwas einschränken um besseres zu erreichen	0	0	0	0	0	0	0	1
45	An die nächsten Generationen denken.	1	0	0	0	0	0	0	0
47	Nachhaltig gemäss ESG zielen.	0	0	0	0	1	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

48	Etwas das längerfristig anhalten sollte, etwas das länger besteht	0	0	0	0	0	0	1	0
49	Nicht mehr Konsumation, als neu bereitgestellt werden kann.	1	0	0	0	0	0	0	0
51	Weniger ist mehr Recycling	0	1	0	0	0	0	0	0
52	Die Verwendung von Ressourcen in einer Art und Weise die sicherstellt, dass diese Ressourcen auch zukünftig in genügenden Ausmass vorhanden sein werden. Bsp.: Firma, welche Bäume fällt, pflanzt gleichzeitig neue Wälder an.	1	0	0	0	0	0	1	0
53	schwierig zu beantworten. Keine Verletzung der Menschenrechte. Keine Kriegsmaterialien. Firmen mit wenig CO2 Ausstoss, wenig Wasserverbrauch etc.	0	0	0	0	1	0	0	0
54	Umweltschutz	0	1	0	0	0	0	0	0
57	ESG - Ausrichtung	0	0	0	0	1	0	0	0
59	Nachhaltigkeit bedeutet für mich, Ressourcen und die Umwelt zu schonen und wenn möglich nur soviel zu verbrauchen wie wieder nachwächst.	1	1	0	0	0	0	0	0
60	Der ausgewählte Nachhaltigkeitsfond hat zum Beispiel Co2-Kriterien bei der Auswahl der Unternehmen.	0	0	0	0	0	0	0	1
61	Unternehmungen, welche bei den ESG Kriterien gut abschneiden.	0	0	0	0	1	0	0	0
62		0	0	0	0	0	0	0	0
63	Verbesserung Prozesse um z.B co2 ausstoss zu verringern oder abfall zu reduzieren	0	1	0	0	0	0	0	0
64	Verkörperung von etwas dauerhaftem	0	0	0	0	0	0	1	0
65	Ökologisch, wiederverwertbar, gleicher Kreislauf	0	1	0	0	0	0	0	0
66	Möglichst wenig Schaden anrichten mit der Verwendung eines Rohstoffes. Oder sogar einen Nutzen für die Zukunft durch die Verwendung des Rohstoffes.	1	1	0	0	0	0	0	0
67	zu investieren in ökologische projekte	0	1	0	0	0	0	0	0
69	Sparsamer Umgang mit Ressourcen	0	1	0	0	0	0	0	0
70	faire Nutzung, gerechtes Wachstum, beständige Rentabilität	0	0	0	0	1	0	0	0
71		0	0	0	0	0	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

72	Zukunftsorientierter und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen in Bezug auf Umwelt-, Sozialen- und Ökonomischen Aspekten für heutige und künftige Generationen	1	0	0	0	1	0	0	0
73	Ich mache am besten ein Beispiel. Ich arbeite als Koch und bei mir wäre Nachhaltigkeit auf die Produkte zu achten die Ich bestelle oder beim produzieren einer Mahlzeit achte, ich möglichst wenig Abfall und entsorge es auch Artgerecht.	0	1	0	0	0	0	0	0
74	Den eigenen Fussabdruck so gering wie möglich zu halten	0	1	0	0	0	0	0	0
75	Umweltschutz.	0	1	0	0	0	0	0	0
76		0	0	0	0	0	0	0	0
77	So dass, sich keine Übernutzung von etwas entsteht!	0	0	0	0	0	0	0	1
78	Transparent und Auf lange Sicht	0	0	0	1	0	0	1	0
79	Wiederverwendung, Langlebigkeit, Schonend, etc.	0	1	0	0	0	0	1	0
80	Zeit oder Geld investieren in etwas das in der Zukunft stabil bleibt	0	0	0	0	0	0	1	0
81	Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Im entsprechenden englischen Wort sustainable ist dieses Prinzip wörtlich erkennbar: to sustain im Sinne von aushalten bzw. ertragen. Mit anderen Worten: Die beteiligten Systeme können ein bestimmtes Maß an Ressourcennutzung dauerhaft aushalten, ohne Schaden zu nehmen. Das Prinzip wurde zuerst in der Forstwirtschaft angewendet: Im Wald ist nur soviel Holz zu schlagen wie permanent nachwächst. Als in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erkannt wurde, dass alle Rohstoffe und Energievorräte auf der Welt auszugehen drohen, ging sein Gebrauch auf den Umgang mit allen Ressourcen über.	1	1	0	0	0	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

82	Für mich bedeutet es, dass nicht in kurzfristige bzw. aktuelle Trends investiert wird, sondern in Firmen welche langfristig bestehen wollen und auch langfristig erfolgreich sein möchten. Zudem gehört für mich auch noch der „grüne“ Aspekt dazu.	0	1	0	0	0	0	0	0
83		0	0	0	0	0	0	0	0
85	Zukunftsorientiertes anlegen unter berücksichtigung sämtlicher stakeholder	0	0	0	0	1	0	0	0
86	Eine ausgewogene Balance zwischen Konsum unter der Berücksichtigung der Umwelt	0	1	0	0	0	0	0	0
87	ESG Kriterien als Leitsatz.	0	0	0	0	1	0	0	0
88	Ökologisch, Zukunft erhalten, zur Umwelt Sorge tragen	0	1	0	0	0	0	0	0
89	Grünwähler die jutetaschen tragen	0	0	0	0	0	0	0	1
90	Umwelt und ressourcenschonende tätigkeit	0	1	0	0	0	0	0	0
91	Ökonomische und ökologisch hergestellte Waren.	0	1	0	0	0	0	0	0
92	Nicht alles nehmen. Unweltschonend mit unserer Natur umgehend, damit alles nachwachsen kann.	0	1	0	0	0	0	0	0
93	Von heute für morgen.	1	0	0	0	0	0	0	0
94	Möglichst geringe Auswirkung auf unsere Umwelt und Natur (z.B. Verschmutzung)	0	1	0	0	0	0	0	0
95	Gegenwärtige Bedürfnisse befriedigen ohne zukünftige Generationen zu benachteiligen.	1	0	0	0	0	0	0	0
96	Auf Ressourcen Rücksicht zu nehmen und dementsprechend auf sorgfalt und erneuerbare Ressourcen zu setzen	0	1	0	0	0	0	0	0
97	Handlungsprinzip der Ressourcen-Nutzung. Bedürfnisse der Gegenwart befriedigen ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr erfüllen können.	1	0	0	0	0	0	0	0
98	Ressourcen und die Umwelt zu schonen, sorgfältig mit Geld umzugehen	0	1	0	0	0	0	0	0
99	sich bewusst zu machen was heutige tätigkeit für einflüssen auf die zukunft haben. wer nachhaltig handelt passt sein jetziges verhalten dem	1	0	0	0	0	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

	entsprechend den Auswirkungen in der Zukunft an.								
100	Sustainability, auch in x-Jahren noch sicher und lebenswert	1	0	0	0	0	0	1	0
102	Umweltbewusst handeln, Ethisch und moralisch handeln, nicht verschwenderisch handeln,	0	0	0	0	1	0	0	0
103	Ethisches, soziales ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in der Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen.	0	0	0	0	1	0	0	0
106	Langfristiges Denken/Mindset Nachhaltige Zukunft für nächsten Generationen Sozial, Fairness, fokus auf ökologie	1	0	0	0	1	0	0	0
107	Ressourcen immer wieder verwenden zu können, langfristig davon profitieren	0	1	0	0	0	0	1	0
110		0	0	0	0	0	0	0	0
111	faire und rücksichtsvolle Ressourcennutzung/-umgang	0	1	0	0	0	0	0	0
116	Wenn es schonend für die Umwelt ist.	0	1	0	0	0	0	0	0
117	Sicherheit - Fortschrittlich in dir Zukunft - Keine Belastung der Umwelt	0	1	1	0	0	0	0	0
119	Sozial und umweltverträglich	0	1	1	0	0	0	0	0
120	sorgfältiger Umgang mit natürlichen Ressourcen	0	1	0	0	0	0	0	0
121	Alles was Ressourcen schonend ist und den ökologischen Fussabdruck möglichst schont.	0	1	0	0	0	0	0	0
122	Umweltfreundliche Produkte	0	1	0	0	0	0	0	0
123	Etwas das heute gemacht wird und auch für die Zukunft etwas bringt.	1	0	0	0	0	0	0	0
125	Nachhaltigkeit bedeutet, dass die Bedürfnisse von erneuerbaren Rohstoffen abgedeckt werden sollten	0	1	0	0	0	0	0	0
126		0	0	0	0	0	0	0	0
129	Anlagen die einen positiven bzw. keinen negativen Einfluss auf die Umwelt haben. Anlagen die Soziale Aspekte und Führungsaspekte in Unternehmen berücksichtigen	0	0	0	0	1	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

	Anlagen die Messbare Veränderungen bewirken z.B. in der Umwelt...								
130	Unter Nachhaltigkeit verstehe ich, dass man Produkte wählt welche einen positiven Einfluss auf die Umwelt haben bzw. zumindest keinen negativen. Z.B. Beim Kauf eines Pullis wird gleichzeitig ein Baum gepflanzt oder Gemüse wird so produziert, dass der Boden nicht mit Pestiziden belastet wird. Nachhaltigkeit kann auch bedeuten, dass soziale Faktoren berücksichtigt werden.	0	1	1	0	0	0	0	0
131	Anlage mit Fokus ESG und Impact Investing	0	0	0	0	1	0	0	0
132	- oekologisch, sozial, ethisch ausgerichtet, langfristiger horizont, es werden die Ressourcen für zukünftige Generationen miteinbezogen.	1	0	0	0	1	0	0	0
133	Wenn durch meine Beteiligung/durch mein Kapital die Firma unterstützt wird, ein Produkt/eine DL nachhaltiger zu produzieren/zu erbringen.	0	0	0	0	0	0	0	1
135	ESC konforme Anlage, welche in Unternehmen investieren, welche sich für die Umwelt interessieren und auch einsetzen, sowie für fairen Handel und Arbeitsbedingungen. In Recycle Produkten investieren und faire Arbeitsbedingungen weltweit sich einsetzen.	0	0	0	0	1	0	0	0
136	Ethisch, moralisch korrekt, oder auf dem Weg dazu...	0	0	1	1	0	0	0	0
137	co2 emission reduction - nachhaltige Energie	0	1	0	0	0	0	0	0
138	Nicht mehr Ressourcen benötigen, als vorhanden sind	0	1	0	0	0	0	0	0
139	umweltschonend, an die Zukunft denkend, sozial,	1	1	1	0	0	0	0	0
140	Klimawandel - Schutz unseres Klimas Firmen sich bemühen und diese dann auch umsetzen - weniger Abfall zu generieren, etc.	0	1	0	0	0	0	0	0
141	Prozess/Organismus der ohne Wertverlust beliebig oft wiederholt werden kann	0	0	0	0	0	0	1	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

142	Gesunder Umgang mit Natur, Ressourcen und Lebewesen, um langfristig ein ökologisches, ökonomisches und moralisches Verwalten von Konsum, Produktion, Handel und Abnützung zu ermöglichen	0	0	0	0	1	0	0	0
143	Investitionen gemäss den 17 Zielen der UNO, Impact Investing, Green Bonds, tue Gutes und verdiene damit Geld	0	0	0	0	0	1	0	0
145	Unternehmen die Umweltauflagen (z.B. CO 2 Ausstoss etc.) berücksichtigen Unternehmen die eine ethische und moralische Unternehmensführung haben Unternehmen welche die Menschenrechte achten (Diversity, Gender Equality etc.) Zusammengefasst: diese Unternehmen verhalten sich nachhaltig	0	0	0	0	1	0	0	0
146	- die dauernde Schonung von Ressourcen, sei dies direkt bei Produkten aber auch z.B. durch die Reduktion von CO2 Emissionen durch Unternehmen - Unternehmen, welche ihre gesellschaftlichen Verantwortung wahrnehmen und somit mittel- bis langfristig helfen, zu einer besseren Welt beizutragen	0	1	1	0	0	0	0	0
147	Rücksicht auf künftige Generationen nehmen, ökologisch, sozial, und ökonomisch an langfristiger prosperität orientiert	1	0	0	0	1	0	0	0
150	Nicht schädlich für die Umwelt, nachwachsende Rohstoffe, keine Überfischung, keine Ausbeutung der Ressourcen, Klimaschonend	0	1	0	0	0	0	0	0
152	Nur so viel gebrauchen wie ich effektiv benötige.	0	0	0	0	0	0	0	1
153	Langfristige Bedürfnisse mit umweltschonenden Ressourcen produzieren	0	1	0	0	0	0	0	0
154	Verantwortung übernehmen für die nächste Generation	1	0	0	0	0	0	0	0
155	Langfristig erfolgreich	0	0	0	0	0	0	1	0
157	Wiederverwendung, ressourcenschonend, effiziente und effektive Verwertung von Rohstoffen, erneuerbare Energie	0	1	0	0	0	0	0	0
158	Naturschutz & Erhalt von Ressourcen	0	1	0	0	0	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

159	Long term responsibility regarding climate issues, social justice and resources in general	0	1	1	0	0	0	0	0
160		0	0	0	0	0	0	0	0
162	Langfristig eine „nachhaltige“ Unternehmenspolitik zu fahren z.B. Richtung Circular Economy.	0	0	0	1	0	0	0	0
163	Rücksicht auf Zukunft der Erde und die nachfolgenden Generationen	1	1	0	0	0	0	0	0
164	in nachhaltige Unternehmen investieren. Sie machen es sich zum Ziel, die Welt zum besseren zu entwickeln.	0	0	0	0	0	0	0	1
165	Etwas das längere Zeit eine Wirkung hat, durch die Bewahrung natürlicher Ressourcen	0	1	0	0	0	0	1	0
166	Ressourcen schonen	0	1	0	0	0	0	0	0
167	Schonender, respektvoller Umgang mit den Ressourcen auf unserer Welt.	0	1	0	0	0	0	0	0
168	Die Förderung einer oder mehrerer der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN	0	0	0	0	0	1	0	0
169	Anlagen im Einklang mit ESG-Grundsätzen	0	0	0	0	1	0	0	0
170	Verantwortungsbewusster Umgang mit den endlichen Ressourcen unserer Erde.	0	1	0	0	0	0	0	0
173	längere Zeit anhaltende wirkung	0	0	0	0	0	0	1	0
174	Langfristigkeit	0	0	0	0	0	0	1	0
175		0	0	0	0	0	0	0	0
176	Etwas zum Nutzen der Gesellschaft und Natur.	0	1	1	0	0	0	0	0
179	Wenn Unternehmen Rücksicht auf die Umwelt nehmen und nachhaltige Projekte unterstützt werden. Fokus auf ESG Kriterien.	0	0	0	0	1	0	0	0
180		0	0	0	0	0	0	0	0
182	Sozial und Umweltbewusstes investieren	0	1	1	0	0	0	0	0
183	Unter Berücksichtigung der Umwelt(faktoren) v.a. Lebewesen und Ökosystem	0	1	0	0	0	0	0	0
184	Economical, Social, Governmental. Also Führung von Unternehmen mit Rücksicht auf die Umwelt (Ressourcen schonend). Gleichzeitig auch dass weltpolitische Probleme wie Unterstützung von Korruption und	0	0	0	0	1	0	0	0

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

	Kinder Arbeit sowie Ausbeutung vermieden werden.								
185	Ich verstehe darunter, dass gewisse ethische und organisatorische Richtlinien bestehen bezüglich dem Umgang der Firma mit der Umwelt, Ressourcen und Personal.	0	0	0	0	1	0	0	0
186	Umweltschonend Unseren Planeten & Ressourcen Sorge zu geben und somit in Firmen investieren die auch dieses Ziel, sprich ökologische, soziale & ethische Ziele verfolgen.	0	0	0	0	1	0	0	0
187		0	0	0	0	0	0	0	0
188	Bewusster und sorgfältiger Umgang mit Ressourcen.	0	1	0	0	0	0	0	0
189	Langlebigkeit und Umweltschutz	0	1	0	0	0	0	1	0
190	Ressourcen schonen, sorgsam mit der Natur umgehen, Recycling, ökologischer Fussadruk reduzieren	0	1	0	0	0	0	0	0
191	ökologisch, erneuerbar, umweltschonend	0	1	0	0	0	0	0	0
192	Produkte, Dienstleistungen u.ä. welche einen nachhaltigen Effekt haben. Beispiel: Weniger CO2-Ausstoss Wirtschaftliche Sinnvoll Umweltschonend	0	1	0	0	0	0	0	0
193		0	0	0	0	0	0	0	0
195	längerfristig ressourcenschonend	0	1	0	0	0	0	0	0
198	fortschrittlich, umweltbewusst	0	1	0	0	0	0	0	0
200	langfristig und realistisch ökonomisch und ökologisch verträglich	0	1	0	0	0	0	1	0
202	langfristig werterhaltend	0	0	0	0	0	0	1	0
204		0	0	0	0	0	0	0	0
205	Umweltschonende Produktion Z.B. Nur so viel Rohstoffe für Produktion benutzen, wie nötig ist	0	1	0	0	0	0	0	0
Total		26	67	9	4	24	2	16	8

Tabelle: Definition von Nachhaltigkeit, Frage 3 (n=125)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Abkürzung	Definition
BK	Definition der Brundtland-Kommission
E	Ökologischer Aspekt (Umwelt)
S	Sozialer Aspekt (Soziales)
G	Ethischer Aspekt (Unternehmensführung)
ESG	Alle ESG-Kriterien
SDGs	Sustainable Development Goals
LAW	Längere Zeit anhaltende Wirkung
Div	Andere Definitionen

Tabelle: Definition der Abkürzungen, Frage 3

Welcher Aspekt kommt Ihnen als Erstes in den Sinn, wenn Sie an den Begriff «Nachhaltigkeit» denken?	Anzahl	Prozent
Ökologischer Aspekt (Umwelt)	127	91%
Ethischer Aspekt (Unternehmensführung)	7	5%
Sozialer Aspekt (Gesellschaft)	5	4%
Total	139	100%

Tabelle: Nachhaltigkeit und ESG-Kriterien, Frage 4 (n=139)

Welche Aspekte würden Sie sich von einer nachhaltigen Unternehmung wünschen?	Anzahl
Umwelt- und Klimaschutz	119
Schonender Umgang mit Energie und Wasser	118
Menschenwürdige Arbeitsbedingungen	117
Beachtung von Menschenrechten	110
Bekämpfung von Kinderarbeit	100
Sicherheit am Arbeitsplatz	80
Keine Investitionen in Waffen, Prostitution, Drogen oder gesundheitsschädliche Produkte wie Alkohol und Tabak	79
Bekämpfung von Korruption	82
Antwortmöglichkeiten der Teilnehmer (siehe separate Übersicht)	9

Tabelle: Nachhaltigkeitsbedürfnis, Frage 5 (ESG-Kriterien, n=139, Mehrfachauswahl)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Teilnehmer	Antwortmöglichkeiten der Teilnehmer
34	Keine übermässige Entlohnung der Geschäftsleitung (G)
39	Gesundheit (S)
52	Dass Nachhaltigkeit tatsächlich auch langfristig umgesetzt wird (vs. Modetrend). (Kein ESG-Kriterium)
62	Möglichst viel shareholdervalue schaffen (Kein ESG-Kriterium)
64	Erzielung einer angemessenen Rendite auf dem investierten Kapital bei Einhaltung aller Gesetze und keinem pseudo Konzernaktivismus (G)
89	Weniger abfall (E)
106	Impact Investig (Kein ESG-Kriterium)
146	Volunteer-Programme, Spendeaktionen, Investitionen in die Ausbildungen der Mitarbeiter (S)
150	Keine Fischerei mit Langleinen und Netzen aus Plastik (E)

Tabelle: Nachhaltigkeitsbedürfnis, Frage 5 (ESG-Kriterien, n=139, Mehrfachauswahl)

Nachhaltigkeitsaspekt	ESG-Kriterium
Umwelt- und Klimaschutz	Umwelt (E)
Schonender Umgang mit Energie und Wasser	Umwelt (E)
Menschenwürdige Arbeitsbedingungen	Soziales (S)
Beachtung von Menschenrechten	Soziales (S)
Bekämpfung von Kinderarbeit	Soziales (S)
Sicherheit am Arbeitsplatz	Soziales (S)
Keine Investitionen in Waffen, Prostitution, Drogen oder gesundheitsschädliche Produkte wie Alkohol und Tabak	Unternehmensführung (G)
Bekämpfung von Korruption	Unternehmensführung (G)

Tabelle: Nachhaltigkeitsbedürfnis, Frage 5 (ESG-Kriterien, n=139, Mehrfachauswahl)

Welche Aspekte würden Sie sich von einer nachhaltigen Unternehmung wünschen?	Arithmetisches Mittel	Prozent
Umwelt	118.5	39%
Soziales	101.75	34%
Unternehmensführung	80.5	27%
Total	300.75	100%

Tabelle: Nachhaltigkeitsbedürfnis, Frage 5 (ESG-Kriterien, n=139, Mehrfachauswahl)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Langfristig sind die Renditen nachhaltiger Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen...	Anzahl	Prozent
...viel höher.	17	12%
...ein bisschen höher.	51	37%
...in etwa gleich hoch / tief.	40	29%
...ein bisschen tiefer.	27	19%
...viel tiefer.	4	3%
Total	139	100%

Tabelle: Wahrgenommene finanzielle Rendite, Frage 6 (n=139)

Nachhaltige Geldanlagen haben im Vergleich zu konventionellen Geldanlagen...	Anzahl	Prozent
...ein viel höheres Risiko.	1	1%
...ein leicht höheres Risiko.	22	16%
...ein ungefähr gleich hohes / tiefes Risiko.	66	47%
...ein leicht tieferes Risiko.	40	29%
...ein viel tieferes Risiko.	10	7%
Total	139	100%

Tabelle: Wahrgenommenes Risiko, Frage 7 (n=139)

Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person die Umwelt und das Klima positiv beeinflussen.	Anzahl	Prozent
Trifft zu	37	27%
Trifft eher zu	68	49%
Trifft weder zu noch nicht zu	14	10%
Trifft eher nicht zu	10	7%
Trifft nicht zu	10	7%
Total	139	100%

Tabelle: Wirksamkeit der eigenen Anlage, Frage 8 (Umwelt, n=139)

Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person die sozialen Bedingungen positiv beeinflussen.	Anzahl	Prozent
Trifft zu	24	17%
Trifft eher zu	71	51%
Trifft weder zu noch nicht zu	25	18%
Trifft eher nicht zu	10	7%
Trifft nicht zu	9	6%
Total	139	100%

Tabelle: Wirksamkeit der eigenen Anlage, Frage 9 (Soziales, n=139)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Durch die Investition in nachhaltige Geldanlagen kann jede einzelne Person das ethische Verhalten von Unternehmen positiv beeinflussen.	Anzahl	Prozent
Trifft zu	25	18%
Trifft eher zu	76	55%
Trifft weder zu noch nicht zu	19	14%
Trifft eher nicht zu	12	9%
Trifft nicht zu	7	5%
Total	139	100%

Tabelle: Wirksamkeit der eigenen Anlage, Frage 10 (Unternehmensführung, n=139)

Möchten Sie in Zukunft in nachhaltige Geldanlagen investieren?	Anzahl	Prozent
Ja	94	68%
Nein	12	9%
Ich weiss es nicht.	33	24%
Total	139	100%

Tabelle: Nachhaltigkeitsbedürfnis, Frage 11 (n=139)

Warum möchten Sie in Zukunft nicht in nachhaltige Geldanlagen investieren?	Anzahl	Prozent
Mangel an geeigneten Produkten	2	9%
Mangel an notwendigen Informationen	4	17%
Mangel an qualifizierter Beratung (z. B. durch Kundenberater)	1	4%
Ungenügende finanzielle Rendite	2	9%
Risikobedenken	3	13%
Misstrauen gegenüber Vorteilen von nachhaltigen Geldanlagen	5	22%
Mangel an flüssigen Mitteln	3	13%
Antwortmöglichkeiten der Teilnehmer	3	13%
Total	23	100%

Tabelle: Gründe gegen eine Investition in nachhaltige Geldanlagen, Frage 12 (n=12, Mehrfachauswahl)

Teilnehmer	Antwortmöglichkeiten der Teilnehmer
62	Weil ich linke propagande und greenwash nicht unterstütze (Misstrauen gegenüber Vorteilen von nachhaltigen Geldanlagen)
64	Kein Interesse Unternehmen zu unterstützen, welche aktiv einseitig politische Stellung nehmen (NEUE KATEGORIE: Politische Ansichten)
162	Tatsächlicher erzeugter „impact“ (Misstrauen gegenüber Vorteilen von nachhaltigen Geldanlagen)

Tabelle: Gründe gegen eine Investition in nachhaltige Geldanlagen, Frage 12 (n=12, Mehrfachauswahl)

Nachhaltiges Anlegen in der Schweiz: Bedeutung und Beweggründe

Wieviel Prozent Ihres Vermögens möchten Sie in nachhaltige Geldanlagen investieren?	Anzahl	Prozent
0%	0	0%
1% - 20%	31	33%
21% - 40%	31	33%
41% - 60%	19	20%
61% - 80%	6	6%
81% - 100%	7	7%
Total	94	100%

Tabelle: Nachhaltige Geldanlagen in % des Gesamtvermögens, Frage 13 (n=94)